Contenta.

1) Ruckdeschels Anfangs Gründe der Dogmatischen u. Polemischen Theologie
2) Ej: Anfangs Gründe der Moralischen Theologie.
3) Sturm redlicher Auszug der bedencklichsten Stellen in der Formula Concordiæ.
4) Schrifftmäßige Erläuterung über die genau disputirliche Frage: Ob die guten Wercke nöthig seyn zur Seligkeit.
5) Gründer die gerettete Ehre des gottgeheiligten Beichtstuhls.
6) Lau schrifftmäßige Beantwortung der Frage: Ob es nothwendig die Zeit seiner Bekehrung zu wissen oder sonst ein Kennzeichen

Nab. 36.

eines unbekehrten Zustandes
daraus zu nehmen.

7/ Theologisch historische beschrei-
bung aller Son Fest und
feyer Tage des Evangel
Kirchen Jahrs.

Johann Elias Fritsch Pas.
1750.

Anfangs-Gründe
Der
Dogmatischen und Polemischen
Theologie
Zum Gebrauch
Der studirenden Jugend
Mit einer Vorrede
Hn. Joh. Georg Walchs,
Th. D. und P. P.
heraus gegeben
von
Johann Basilio Ruckdescheln
Der Schule zu Adorff Rectore.

JENA,
Verlegts Seel. Meyers Wittwe.
1732.

KOEN. FRIED.
UNIVERS.
ZU HALLE

Vorrede.

Es wird zwar billig von einem jeden Lehrer, der andere unterrichten soll, als eine nöthige Eigenschafft erfordert, daß er wisse, nach dem Unterscheid und Beschaffenheit der Lernenden seinen Vortrag einzurichten. Vornemlich aber haben solches diejenigen zu beobachten, die andern die Warheiten der Christlichen Religion lehren, und ihnen den Weg zur Seeligkeit anweisen sollen. Denn, gleichwie auch hier die Lernenden nicht von gleichen Alter und Kräfften sind; also ist unter denjenigen Warheiten, die GOtt unserer Seeligkeit wegen geoffenbahret, ein solcher Unterscheid, daß immer eine zu wissen nöthiger und leichter ist, als die andere; anbey aber insonderheit in der heilsamen Erkänntniß JEsu Christi ein guter Grund muß geleget werden. Paulus, der von GOtt gesendet war unter die Heyden, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehrten von der Finsterniß

sternitz zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, Apost. Gesch. 26. v. 18. hat uns darinnen ein vortrefflich Exempel gegeben. Er nennet sich 1. Cor. 3. v. 10. einen **Baumeister**, und giebt zu erkennen, wie man die Christliche Kirche, ja ein jedes wahres Glied derselbigen als ein Gebäude und Haus GOttes anzusehen, zu dessen Aufrichtung er denn auch nach seinem Apostolischen Beruff Hand angeleget. Wie aber ein Baumeister bey Aufführung eines Gebäudes sich vor allen Dingen darum zu bekümmern hat, daß er einen guten und tüchtigen Grund lege; also that er auch dieses bey dem geistlichen Bau der Corinthischen Kirche, und sagt in dem angeführten Ort: **Ich von GOttes Gnaden, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt.** Die Worte sind merckwürdig, und fassen vor diejenigen, die andern den Weg zum Reich GOttes lehren sollen, eine wichtige Warheit in sich, indem er ihnen damit so wohl weiset, wie sie zu solchem Amt müssen geschickt werden; als auch was sie dabey zu beobachten haben.

Den Grund der Geschicklichkeit führet er nicht aus der Natur-Krafft her, schreibet nichts seinem natürlichen Vermögen, nichts seiner vor der Bekehrung erlangten Gelahrheit zu, da er gleichwol zu den Füssen Gamalielis gesessen, das Gesetz studiret, sich in der Schrifft der Heydnischen Poeten umgesehen. Daraus machte er sich nichts; sondern, nachdem er von oben herab erleuchtet war,

vergaß

vergaß er gleichsam, daß er auch menschlich gelehrt sey, und hielte sich nicht dafür, daß er etwas wüßte, ohne allein JEsum den gecreutzigten, 1. Cor. 2. v. 2. er achtete alles vor Schaden gegen der überschwänglichen Erkäntniß JEsu Christi, Phil. 3. v. 8. Vielmehr spricht er: Ich von GOttes Gnaden, die mir gegeben; oder nach dem Maaß göttlicher Gnade, so mir aus der Fülle JEsu geschencket worden, habe ich meine Arbeit an dem geistlichen Bau verrichtet, und so viel ich dadurch vermocht, beygetragen. Zwey Haupt-Eigenschafften werden allerdings von einem Baumeister und Haushalter GOttes erfordert; Weisheit, daß er könne; Treue, daß er auch wolle seinem Amt GOtt gefällig vorstehen, welches beydes auch Christus zusammen fasset und saget, es sey ein grosses Ding um einen treuen und klugen Haushalter, Luc. 12. v. 42. Wie aber keines von dem andern zu trennen; also können wir weder das Vermögen, noch das Wollen, GOtt in dem Lehr-Amt redlich zu dienen, aus unsern eignen Kräfften haben; sondern beydes muß GOtt durch seinen Geist in uns würcken, und als ein Gnaden-Geschenck in unsere Seele legen. Darum wenn sich hier Paulus einen weisen und zugleich getreuen Baumeister neñet, so siehet man gar leicht, was er vor eine Weisheit verstehe: nicht eine menschliche und irrdische, nicht eine Weißheit dieser Welt, sondern eine solche, die von GOtt zu erbitten, Jac. 1. v. 5.

Es weiset aber der Apostel auch in den angezogenen Worten an seinem Exempel, was man zu beobachten habe, wenn man von GOtt geschickt gemacht, andere in den Lehren des Christenthums zu unterweisen, indem er von sich saget, er habe in der Corinthischen Gemeinde den Grund geleget. Dieser Grund ist niemand anders, als JEsus Christus, so fern er uns von GOtt gemacht zur Weißheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, wie Paulus an eben diesem Ort saget, daß niemand einen andern Grund legen könne, ausser dem der gelegt sey, welcher sey JEsus Christus, 1. Cor. 3. v. 11. und anderswo bezeuget, er wäre der einige köstliche Grund und Eckstein aller Apostel und Propheten, Eph. 2. v. 20. Eben damit giebt er zu erkennen, daß man in der Unterweisung zur Seeligkeit vor allen Dingen die Lehre von Christo zu treiben, ohne welcher der Glaube weder kan entzündet noch erhalten werden; daß man damit den Grund eines geistlichen Gebäudes zu legen; daß man die Beschaffenheit und den Zustand derer, die zu unterrichten, erforschen und erkennen müsse, ob sie erst anfangen sollen, JEsum kennen zu lernen; oder in solcher Erkäntniß fortschreiten. Denn ist es so weit kommen, daß welche was schwerers zu begreifen, im Stand sind, so setzet man den angefangenen geistlichen Bau fort, und bauet weiter auf den einmahl gelegten Grund, dergleichen Ordnung nach dem Unterscheid der Lernenden die Apostel gar sorgfältig in acht nahmen. Unter andern haben wir davon in der Epistel an die Hebräer ein Exempel, da

der

der Apostel einen deutlichen Unterscheid machet unter denen, welchen man noch die ersten Buchstaben der göttlichen Lehre; oder Milch geben müsse, und den Vollkommenen, für welche starcke Speise gehörte, Cap. 5. v. 12. sq.

Solche Grund-Lehren der Christlichen Religion pfleget man in den catechetischen Büchern vorzutragen, und man siehet hier nicht auf einen solchen Zusammenhang der dabey vorkommenden Wahrheiten, den sie unter sich ihrer Natur nach haben. Doch gehts auch an, daß man den Vortrag solcher Grund-Warheiten auf eine systematische Weise einrichtet, und aus den systematischen Büchern, worinnen die Theologie in ihrer völligen Ausführung enthalten, nur das nothwendigste und leichteste kurtz und einfältig; jedoch in einer ordentlichen Verbindung zusammen ziehet. Das dienet vor diejenigen, welche den ersten Grund in der Theologie, und zwar insonderheit derjenigen, so die Glaubens-Lehren in sich fasset, legen sollen. Von dieser letzten Art finden wir ein Exempel an gegenwärtiger Schrifft, von welcher ich bekennen muß, daß sie mir wegen ihrer Kürtze, Deutlichkeit und guten Einrichtung sehr wohl gefallen, als ich solche der Censur wegen durchlesen muste, und dahero auf erfolgtes Ansuchen des Herrn Auctoris, diese Vorrede fürzusetzen, kein Bedencken fande. Pflegt man dergleichen Vorreden dazu zu brauchen, daß man darinnen die Bücher, vor welche sie stehen, andern anpreiset; so kan ich solches hier mit gutem Grund thun und glaube, wer dieses

ses Werckgen durchgelesen, werde mir beyfallen, und ihm das Lob eines nützlichen Compendii nicht streitig machen, als welches so eingerichtet, daß es nicht nur zum Gebrauch in den niedrigen Schulen sehr dienlich; sondern auch vor diejenigen auf Academien gar bequem ist, welche das nothwendigste aus der dogmatischen Theologie in der Kürtze wiederholen wollen, und in den Anmerckungen manches finden können, so zu einer guten Erläuterung dienet. Mehrers zu seinem Ruhm anzuführen, achte ich nicht vor nöthig, und wünsche vielmehr, daß GOtt bey allen, die sich dieser Schrifft bedienen, die darinnen vorgetragenen Warheiten zu einer lebendigen Erkänntniß und Bekräfftigung bringen wolle, und also auch dadurch die Ehre seines allerheiligsten Nahmens befördert werde, als welchem gehöret Lob, Preiß, Ehre, Danck und Anbetung von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Jena, den 26. April
1732.

Io. Georgius Walchius,
Theol. D. & P. P.

Vorbericht.

Gleichwie dem jungen Bischoff Timotheo zu einem immerwährenden und unsterblichen Ruhm und Gedächtniß angeschrieben ist, daß er die heilige Schrifft und die in derselben geoffenbahrten Glaubens-Lehren von seinem treuen und aufrichtigen Præceptore und Lehrer, welcher die reine Gottes-Lehre nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch JEsum Christ, und GOtt dem Vater empfangen hatte, nach seinem eignen Geständniß: Ich habe es von keinem Menschen empfangen, noch gelernet, sondern durch die Offenbahrung JEsu Christi, Gal. 1. v. 1. 12. ἀπὸ βρέφους, von Kindheit auf gelernet habe, 2. Tim. 3. v. 15. Also sollen alle Jünglinge diesem Exempel folgen, daß sie von Jugend auf die heilige Schrifft und Glaubens-Lehren fleißig lernen, und ihrem Gedächtniß imprimiren mögen, damit sie hernachmahls Rede, Antwort und Rechenschafft von ihrem Glauben geben, und denselbigen auch wieder die Irrgläubigen und Feinde vertheidigen können. Es macht aber der heilige Apostel Paulus in der 1. Cor. 3. v. 1. 2. und Hebr. 5. v. 12. einen gar nöthigen Unterscheid unter der Milch und unter der harten Speise, oder unter denen Grund-Sätzen, Elementen und A B C in der Theologie, welche vor die Kinder und Anfänger gehören, und unter den tieffen und hohen Lehren, welche nicht vor Anfänger, sondern vor Provectiores gehören, vor solche, welche gleichsam einen starcken Magen bedürffen, selbige zu verste-

hen, zu fassen und zu gebrauchen, und in solchen Absehen wird die Theologia (*) von denen Theologis eingetheilet in Theologiam Catecheticam & Acroamaticam. (**) Von der Catechetischen Theologie wird also bey der Jugend der Anfang als von der allernöthigsten und wichtigsten Arbeit gemacht, zumahl, da ja ohne diß der gesunden Vernunfft gemäß, daß man von denen kürtzesten und leichtesten Dingen den Anfang machen müsse, zu welchem Ende der seel. Lutherus in seinem kleinen Catechismo die Milch der Jugend gegeben, welchen Catechismum er Anno 1529.

(*) Das Wort Theologia kömmt von Θεὸς Deus, und λόγος, sermo, doctrina, und bedeutet also doctrinam sive sermonem de Deo. Ex usu loquendi aber bedeutet es habitum cognoscendi Deum & res divinas, easque docendi, confirmandi ac defendendi. Ein Theologus ist also dem Wort-Verstande nach, derienige, cui adiacet, aut inest λόγος περὶ τοῦ Θεοῦ, der von göttlichen Dingen reden kan, propter aliqualem vero verbi Dei notitiam nemo proprie appellatur Theologus, sondern derienige, welcher ex habitu von GOtt und göttlichen Dingen differiren kan. vid. Baier. Compend. Th. Posit. p. 1. sq.

(**) Das Wort Catechismus ist aus der Bibel selbst genommen, Luc. 1. v. 4. κατηχήθης, du bist in dem Catechismo unterrichtet worden. Gal. 6. v. 6. κατηχούμενος, der in dem Catechismo unterrichtet wird, theile mit τῷ κατηχοῦντι, dem der den Catechismum lehret. Heisset also κατήχησις so viel als institutio, quæ prima scientiæ alicuius rudimenta traduntur. Ἀκρόασις & ἀκροαματικὸς von ἀκρόαμαι audio heisset so viel, als hohe und wichtige Lehren, welche nicht vor Anfänger, sondern vor Provectiores gehören.

1529. im Januario publicirt, worauf er auch in eben diesem Jahr den grossen Catechismum verfertiget hat. Beyde Catechismi liegen nun zum Grunde in dem Unterricht der Evangelischen Glaubens-Lehren, und wird sonderlich der kleine Catechismus denen Milch-Kindern, der grosse Catechismus aber denen grössern und Provectioribus vorgeleget, weil darinnen nicht nur die Auslegungen Lutheri dabey sich befinden, sondern auch viele Erläuterungen darüber von bewärthen Theologis gemacht sind, sintemahl so viel herrliche Interpretationes und Explicationes des Catechismi, theils von gantzen Ministeriis, theils von einem und andern geistreichen Lehrer der Kirchen absonderlich ausgestellet sind, daß man dieselbigen nicht alle würde hier specificiren können. In unsern Churfürstenthum Sachsen ist der Dreßdnische Catechismus, welcher von dem Hoch-Ehrwürdigen Ministerio bey der Kirche zum heiligen Creutz in Dreßden verfertiget, auf hohe Landes-Obrigkeitliche allergnädigste Verordnung in dem gantzen Lande introduciret, daß er in allen Schulen, in Städten und Dörffern tractiret, und sowohl Kinder als Erwachsene daraus sollen gelehret und unterrichtet werden, welcher Catechismus wohl mit allem Recht ein Compendium Theologicum heissen kan. Ist nun der Anfang und Grund in der Theologia Catechetica geleget, so wird in der Theologia Acroamatica continuiret und fortgesetzet, indem diese sowohl auf hohen als niedrigen Schulen in lateinischer und teutscher Sprache tractiret wird, jedoch muß man auf denen Trivial-Schulen nur den Anfang davon machen, und gleichsam die ersten Grund-Sätze der Gottes-Gelahrheit in denen kürtzesten und nervösesten Definitionibus und zwar methodo Erotematica der

Ju-

Jugend beybringen. Und das ist eben die Ursache, welche mich bewogen hat, gegenwärtige Schrifft auszufertigen, da ich nemlich aus dringender Noth meiner anvertrauten Schul-Jugend einen Vorschmack von der Theologia Thetica & Polemica (*) zu geben, und so wohl die Studentes als Non-Studentes auf den leichtesten Weg zu führen mich mit allem Ernst bemühet habe; denn weil auch in hiesiger Schule das Compendium Hutteri mir zu tractiren obliget, ich aber aus der bißherigen Erfahrung mit grossen Schaden wahrgenommen, daß meine Discentes solches Büchlein nicht verstanden und mit Nutzen brauchen können, weil die Definitiones darinnen zu weitläufftig und zu schwer, als habe mir die Mühe gegeben einen Extract daraus zu ziehen, und einen jedweden Articul in kurtze jedoch deutliche Quæstiones und Responsiones zu bringen. Und ob ich wohl nicht nöthig gehabt, dergleichen Arbeit

(*) In der Theologia Acroamatica kommen zuerst vor Theologia Thetica & Polemica. Denn wenn man die Glaubens-Articul in kurtzen Sätzen vorträget, und mit Sprüchen der heiligen Schrifft bestätiget, so heists Theologia Thetica, oder Positiva, oder wie andere lieber wollen Dogmatica, weil die Dogmata fidei in kurtzen Thesibus seu Positionibus vorgetragen werden. Wenn man aber dieselbigen wieder falsche und irrige Meynungen vertheidiget und bekräfftiget, so wird sie genennet Theologia Polemica, von dem Griechischen Wort πόλεμος, bellum, weil man die Glaubens-Puncte darinnen dergestalt vorträget, daß man die Warheit vertheidiget, und die irrigen und falschen Lehren bestreitet. Wird sonsten auch Theologia Elenchtica, von ἔλεγχος, accusatio, reprehensio, auch Antithetica genennet.

beit über mich zu nehmen, weil ja schon Compendia vorhanden, die hierinnen der Jugend zum Nutzen dienen, so hat mich doch der Zustand meiner Schul-Jugend genöthiget, daß ich diese erste Grund-Sätze aufgesetzet, eines theils, weil ich wahrgenommen, daß die bißhero edirten Compendia noch um ein ziemliches zu schwer und zu weitläufftig vor Knaben in dergleichen niedrigen Schulen, andern theils viele die Mittel nicht haben grosse Bücher zu kauffen und anzuschaffen. In der Methode habe mich zwar nach des berühmten Herrn Grossers seiner Theologia Thetica Elementari in so weit gerichtet, daß ich die teutschen Dicta zu denen lateinischen Quæstionibus und Definitionibus gesetzet habe, doch werden in diesem Büchlein die Fragen viel succiser und kürtzer gemacht seyn, daß die Schüler ohne eintzige Carnificin sich dieselbigen ihrem Gedächtniß werden imprimiren können: weswegen ich überdieses in denen darunter gesetzten Annotationibus die Sache desto besser zu verstehen, und in dem lebendigen Erkänntniß GOttes je mehr und mehr zu wachsen, fast bey einer jedweden Frage einige Erläuterung hinzu gethan. Und damit auch meine Lehrlinge wissen und erfahren könten, was wir in einem jedweden Articul vor Wiedersacher haben, als habe darbey nicht unterlassen, ihnen solche nahmhafft zu machen, ihre irrige Lehren ex Scriptura S. kürtzlich refutiret, und also damit der Jugend gezeiget, wie sie sich in unserer Evangelischen Religion wieder die Adversarios vertheidigen können. (*) Alle Fragen und Antworten

sind

(*) Nicht nur specialim ist ein iedweder Lehrer verbunden das Studium Polemicum zu exerciren, und die Wiedersacher zu wiederlegen; sondern auch gene-

sind so eingerichtet, daß sie nicht nur leichtlich zu fassen, sondern aus der guten Absicht aufgesetzet sind, daß junge Leute, wenn sie auch der Schule valediciren, und sich auf gewisse Profeßionen begeben, dasjenige, was sie in der Schule von der wahren Evangelischen Religion und Theologie gefasset, nicht so bald wieder ausschwitzen, sondern fleißig repetiren, anbey sich dieses Büchleins nicht uneben als eines Hand-Büchleins auf der Wanderschafft und Reisen in fremde Länder unter allerley Religions-Verwandten heilsamlich bedienen, und ohne Beschwerung mit sich führen, auch des lateins, so weit sie es etwan in der Latinität gebracht, nicht so leicht vergessen können. Nichts ist hier aus eignen Gutdüncken geschrieben, sondern, wie gedacht, aus dem Compendio Hutteri, und andern reinen Theologischen Büchern in diese kurtze Fragen zusammen gelesen, in specie aber auf unsre Libros Symbolicos gegründet, und mit ipsissimis verbis aus denselbigen confirmiret und bestärcket worden. Auch ist das gantze Werckgen in besondere Pensa abgetheilet, daß, wo man alle Wochen zwey Pensa absolvirt, man in einem Jahr sich solche Anfangs-Gründe wird vollkommen imprimiren, und dasselbige fassen kön-

---

generatim sind alle Christen zur Vertheidigung ihres Glaubens obligiret, nach Petri Ermahnung: Seyd allezeit bereit zur Verantwortung iedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist, 1. Petr. 3. v. 15. Man kan aber die Wiedersacher refutiren, einmahl κατ' ἀνθρωπον, oder aus der heiligen Schrifft Matth. 4. v. 4. 7. 10, Cap. 22. v. 29. Act. 2. v. 15. hernachmals κατ' ἀνθρωπον, oder aus ihren eignen Principiis und Schrifften, Act. 17. v. 23.

können. Zum Beschluß habe ich einen kurtzen Abriß annectiret, in welchem nicht nur von denen 3. Haupt-Religionen im Römischen Reich, sondern auch von den vornehmsten Wiedersachern und Irrlehrern, welche in der Theologie vorkommen, gehandelt wird, also daß nicht nur gantz kurtz ihre Nahmen, sondern auch ihre Religion und Lehre nach dem Ursprung und Alter beschrieben habe. Und dieses hielte ich vor höchstnöthig, denn was hilfft es, wenn man gleich der Jugend vieles von Socinianern, Arianern, und andern vorschwatzet, ihnen aber nicht erkläret, was das vor Leute seyn. Und wie lehret nicht die tägliche Erfahrung, daß, wenn in öffentlichen Predigten oder Discursen dergleichen Irrlehrer und Ketzer angeführet werden, die Leute nicht wissen und verstehen, was das vor Nahmen seyn, geschweige worinnen ihre Religion bestehe, dahero es vielmahls zu geschehen pfleget, daß sie sich einen gantz wunderlichen Concept davon machen; und das kommt lediglich daher, daß sie ihr Lebtage nichts davon gehöret, und ihnen keine Notitz davon in der Schule ist beygebracht worden. Demnach hoffe ich diesen Abriß nicht ohne Nutzen hier angebracht zu haben, absonderlich da ich nur die vornehmsten Lehrer und Ketzer, und zwar mit 2. 3. Fragen berühret, weil ich nicht intentioniret bin ein Systema Polemicum oder Compendium Hæresium & Schismatum zu schreiben, doch habe dabey nicht unterlassen, so viel studirenden und nicht studirenden in hoc puncto zu wissen nöthig und nützlich, in denen darunter gesetzten Anmerckungen zu erläutern, welche aus denen bewärthesten Scribenten zusammen getragen sind. Nun der HErr

wolle

wolle auch diese geringe Arbeit, welche aus keiner andern Absicht, als der lieben Jugend zu Nutzen vorgenommen, dermassen vom Himmel seegnen, daß sie viel Frucht und grossen Wachsthum bey allen Schul-Kindern bringen möge. Er spreche selbst sein gnädiges Fiat darzu, und erhöre mein Bitten und Flehen um JEsu Christi, seines allerliebsten und eintzigen Kindes willen, Amen!

LOCVS

ביהוה׃

LOCVS I.
DE
SCRIPTVRA SACRA.
PENSVM I.

Quæst. 1. Quid est Scriptura Sacra?

Est verbum DEI impulsu Spiritus Sancti à Prophetis & Apostolis literarum monumentis consignatum de essentia & voluntate Dei nos instruens. (1.)

Quæst.

(1) Die heil. Schrifft ist per Θεοπνευστιαν oder göttliches Eingeben von denen heiligen Männern aufgezeichnet worden, indem ihnen GOtt in ihren Verstand sowohl den Inhalt dessen, was sie reden und schreiben, als auch alle Worte, die sie vorbringen solten, legte: hernach auch ihren Willen darzu antrieb, daß sie reden und schreiben musten, und sich dessen weder konten noch mochten entbrechen, Jer. 1. v. 9. 1. Cor. 2. v. 13. Matth. 10. v. 19. Cap. 5. v. 18. Und also ist die heilige Schrifft von andern Schrifften und Worten unterschieden, daß sie GOttes eigenes Wort ist, 1. Thess. 2. v. 13. Form. Concord. p. 570.

Quæst. 2. Unde Scriptura Sacra suam habet auctoritatem?

Ab ipso Deo, eius auctore. (2.)

2. Petr. 1. v. 21. Es ist noch keine Weissagung aus menschlichen Willen herfür gebracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist. 2. Tim. 3. v. 16. Alle Schrifft von GOtt eingegeben. ꝛc.

Quæst. 3. Est ne Scriptura S. dilucida & perspicua?

Est maximè, præsertim in locis iis, quæ de fide & salute nostra agunt. (3.)

Ps. 119. v. 105. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinen Wegen.

PEN-

(2) Die Autorität und Ansehen der heiligen Schrifft gründet sich nicht auf das Ansehen der Kirche, denn diese muß ihr Zeugniß, daß sie die wahre Kirche sey, selbst aus der heiligen Schrifft nehmen, sondern auf GOttes Ansehen und Macht, 2. Petr. 1. v. 19. Gal. 1. v. 12. Epitom. Form. Concord. p. 572. Und nach dieser Autorität müssen wir der heiligen Schrifft glauben, und Gehorsam leisten, auch andre Lehren und Schrifften daraus beurtheilen. Wieder die Papisten, welche läugnen, daß die heilige Schrifft aus GOttes Befehl verfertiget sey.

(3) Wieder die Papisten, welche die heilige Schrifft vor unverständlich und dunckel ausgeben, so daß man ohne des Pabstes Auslegung sie nicht verstehen könne. Allein die obigen Sprüche streiten wieder sie, denn, was die Albern weise

PENSVM. II.

Quæst. 4. Estne Scriptura S. plena & sufficiens ad salutem?

Est maxime. (4.)

2. Tim. 3. v. 15. Die heilige Schrifft kan dich unterweisen zur Seeligkeit. v. 17. Sie kan den Menschen vollkommen zu allen guten Wercken geschickt machen.

Quæst. 5. Siccine Scriptura S. est norma & Iudex Controversiarum.

Unica norma & regula iudicandorum dogmatum est Scriptura Sacra. (5.)

Hebr.

weise machet, und den Verstand erleuchtet, wie kan das dunckel seyn? wie denn auch die Deutlichkeit der heil. Schrifft aus der göttlichen Absicht, darzu sie uns gegeben, aus der Hinlänglichkeit zur Seeligkeit und ihrem Amte, da sie eine Richtschnur unsers Glaubens und Regul unsers Lebens abgiebt, erhellet, 2. Tim. 3. v. 15. Joh. 20. v. 31.

(4) Wieder die Papisten, welche die heilige Schrifft einer Unvollkommenheit beschuldigen, und vorgeben, sie müsse durch das ungeschriebene Wort oder Zusatz der Traditionen ergäntzet werden, Deut. 4. v. 2. Gal. 1. v. 8. Apoc. 22. v. 18. Und ob gleich nicht alle Glaubens-Lehren κατὰ τὸ ῥητὸν den Worten nach in der Bibel stehen, so ist es genug, daß sie κατὰ διάνοιαν darinnen enthalten. Aug. Confess. Art. XV. Apol. XVIII. Form. Concord. Art. X.

(5) Wieder die Papisten, welche den Römischen Pabst und die

Hebr. 4. v. 12. Das Wort GOttes ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens. Joh. 12. v. 48. Luc. 16. v. 29.

Quæst. 6. Quis debet Scripturam sacram legere?

Quilibet homo. (6.)

Joh. 5. v. 39. Suchet in der Schrifft, denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ists, die von mir zeuget.

Quæst. 7. Quomodo dividitur scriptura sacra?

In Vetus & Novum Testamentum. (7.)

LOCVS

Kirche zum Richter der geistlichen Streit-Sachen aufwerffen. Ihnen wiederspricht aber der Geist GOttes Galat. 1. v. 18. Psalm 119. v. 105. 2. Tim. 3. v. 16. 17.

(6) Bey denen Papisten dürffen die Layen die heilige Schrifft nicht lesen, da doch Christus und die Apostel allen Menschen ohne Unterscheid befohlen in der Bibel zu lesen. Conf. Col. 3. v. 16. 2. Tim. 3. v. 15. 17. Die Berrhoenser werden von dem heiligen Geist gar nachdrücklich gerühmet, daß sie die Predigten der Apostel mit dem Alten Testament conferiret, und geforschet, ob sie auch recht predigten, Act. 17. v. 11.

NB. Nach Päbstlichen Verstand heissen diejenigen Layen, welche keine Priester sind, sie mögen nun hohes oder niedriges Standes seyn. Dem Wort-Verstand nach sind Layen so viel, als das gemeine Volck.

(7) Nechst diesem wird die heilige Schrifft ringes

LOCVS II.
DE
DEO VNO ET TRINO.
PENSVM. III.

Quæst. 1. Quid est Deus?

Deus est Spiritus independens. (8.)
Joh. 4. v. 24. GOtt ist ein Geist. Luc. 24. v. 39.

Quæst. 2. Estne unus tantum Deus?

Omninò unus & unicus est Deus in essentia. (9.)

1. Cor.

eingetheilet in Legem & Evangelium, in Libros Canonicos & Apocryphos, in Libros Historicos, Propheticos, Dogmaticos. Die Papisten wollen von der Eintheilung in Canonische und Apocryphische Bücher nichts wissen, wie denn die Tridentinische Versammlung decretiret, daß man vor allen andern Editionen der Bibel, ihre so genannte Vulgatam, vor die authentische und einige wahre halten, auch annehmen müsse und solle.

(8) Wieder die Socinianer, welche GOttes unendliches Wesen läugnen, sed vid. Psalm 145. v. 3. Ps. 90. v. 2. bis 5. Jac. 1. v. 17.

(9) Wieder die Polytheiten, welche geglaubet, es sey mehr als ein GOtt. Wir erkennen GOtt auch aus seinen Eigenschaften, welche zwar von seinem Wesen nicht würcklich unterschieden sind, doch unsern Begriff nach unterschieden zu seyn scheinen. Dergleichen sind, daß GOtt ist unendlich, Psalm 145. v. 3.

1. Cor. 8. v. 4. Es ist kein ander GOtt, ohne der einige. 5. Buch Mos. 6. v. 4. Höre Israel, der HErr unser GOtt ist ein einiger GOtt.

Quæst. 3. Quot sunt Personæ Divinitatis?

Tres sunt Personæ, eiusdem Essentiæ, Potentiæ & Coæternæ. (10.)

Psalm 33. v. 6. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

1. Joh. 5. v. 7. Drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey sind Eins.

PENSVM IV.

Quæst. 4. Quænam est prima Persona Divinitatis?

PATER, qui à nullo est factus, nec creatus, nec genitus.

Quæst.

unveränderlich Jac. 1. v. 17. (Mutari enim non potest secund. esse, neque sec. accidentia, neque sec. locum, neque sec. voluntatem aut propositum. Baier. Comp. p. 176.) ewig, Ps. 102. v. 28. Ps. 90. v. 2. allwissend, Ps. 139. v. 1. bis 4. allgegenwärtig, Jer. 23. v. 23. 24. 1. Reg. 8. v. 27. allmächtig, Gen. 17. v. 1. wahrhafftig, Numer. 23. v. 19. barmhertzig, Exod. 34. v. 6. gütig, Matth. 19. v. 17. gerecht, Ps. 145. v. 17. Ps. 11. v. 7.

(10) Wieder die Anti-Trinitarier, Arianer, Socinianer, und Wiedertäuffer,

Quæst. 5. Quænam est secunda Persona?

FILIVS, qui à solo Patre est, non factus, nec creatus, sed ab æterno genitus.

Quæst. 6. Quænam est tertia Persona?

SPIRITVS SANCTVS, qui est à Patre & Filio, non factus nec creatus, nec genitus, sed procedens.

LOCVS III.

DE

PERSONA ET OFFICIO CHRISTI.

PENSVM V.

Quæst. 1. Quid est Christus?

CHRISTVS est secunda Persona Divinitatis, Filius nempe DEI, DEVS ex substantia Patris ante secula genitus: & Homo ex substantia Matris in seculo natus.

Quæst.

täuffer, welche die Dreyfaltigkeit der Personen läugnen. Sed observetur Canon: Ite ad Iordanem, & videbitis Trinitatem. Und diese Personen, ob sie gleich ein Wesen, sind sie doch würcklich von einander unterschieden, denn eine andre Person ist der Vater, eine andere Person ist der Sohn, eine andere ist der heilige Geist. Symbol. Athanas. p. 2.

Quæst. 2. Unde probas Divinitatem Christi?

Ex expressa Dei notatione. (11.)

1. Joh. 5. v. 20. JEsus Christus ist der wahrhafftige GOtt. Rom. 9. v. 5.

Quæst. 3. Quot sunt naturæ in Christo?

Duæ: Divina & Humana.

Quæst. 4. Quomodo hæ duæ naturæ invicem sunt unitæ?

Personaliter. (12.)

Coloss. 2. v. 9. In Christo wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. 1. Tim. 2. v. 5. Es ist ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus.

PENSVM VI.

Quæst. 5. Quid est unus ille Christus?

Verè Deus & verè homo.

Röm. 9. v. 5. Christus kömmt her aus den Vätern, nach dem Fleisch, der da ist GOtt über alles gelobet in Ewigkeit.

Quæst.

(11) Wieder die Socinianer, Arianer, Ebioniten und Cerinthianer, welche die Gottheit Christi läugnen.

(12) Ita ut unus tantum sit Christus, & una Persona. Die Vereinigung beyder Naturen bestehet darinnen, daß sie sich so genau verbunden, verknüpffet und vereiniget, daß nur eine Person daraus worden, welche man deßwegen Θεάνθρωπον nennet, und die Vereinigung, die persönliche Vereinigung.

Quæst. 6. Ergo Christus factus est homo?

Imo, nam assumsit humanam naturam in utero Mariæ virginis. (13.)

Hebr. 2. v. 14. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleicher massen theilhafftig worden.

Quæst. 7. Quando Christus natus est homo?

In plenitudine temporis.

Gal. 4. v. 4. Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan.

Quæst. 8. Anne veram humanam naturam nostræ ὁμοούσιον assumsit filius?

Omnino, excepto solo peccato. (14.)

Hebr.

(13) Die Caussa efficiens der hervor gebrachten menschlichen Natur ist Spiritus S. (non excluſis quidem reliquis Personis,) welcher den Leib der Jungfrau Mariä überschattet, und die Massam sanguineam, daraus der Leib Christi hat sollen gebildet werden, von allen sündlichen Theilen abgesondert, geheiliget, so disponiret, und in den gehörigen Ort gebracht, daß eine lebendige Frucht daraus worden, so daß er wunderbarer Weise hat können gebohren, und von ihm gesagt werden: Er ist heilig, unschuldig, unbefleckt, und von den Sündern abgesondert.

(14) Wieder die Manichäer und Valetinianer, welche die wahre Menschheit Christi läugnen, und sagen: er habe keinen wahrhafftigen Leib, sondern nur den Schatten eines Leibes an sich genommen. Allein die Schrifft weiset ein

Hebr. 2. v. 14. Gleichwie die Kinder Fleisch und Blut haben, also ist ers gleichermassen theilhafftig worden. Conf. Joh. 1. v. 14. Gal. 4. v. 4.

PENSVM VII.

Quæst. 9. Quomodo se habet communicatio naturarum?

Ita se habet, quod Deus verè est homo, & quod homo iste verè est Deus. (15.)

Jerem. 23. v. 5. Das gerechte Gewächs Davids ist GOtt der HErr. Matth. 16. v. 16. Des Menschen Sohn ist des lebendigen GOttes Sohn. Matth. 22. v. 45. Luc. 1. v. 32. Rom. 1. v. 3.

Quæst. 10. Quid oritur ex unione personali duarum naturarum?

Communicatio idiomatum. (16.)

Quæst.

anders, und bezeugen die biblischen Register, daß ihn der heilige Geist 82. mahl des Menschen Sohn genennet.

(15) Nach der Gemeinschafft der Naturen kan ich sagen, der Mensch Christus JEsus ist GOtt, oder er hat eine göttliche Natur, & vice versa: Der GOtt Christus JEsus ist ein wahrer Mensch, oder hat eine menschliche Natur. Act. 20. v. 28. 1. Joh. 1. v. 7.

(16) Die Eigenschafften der göttlichen Natur sind: allmächtig, ewig, unendlich, allwissend, allenthalben gegenwärtig seyn, u. s. w. Die Eigenschaften der menschlichen Natur sind: Fleisch und Blut haben, ein leibl. Geschöpf der Creaturen seyn, Lei-

Quæst. 11. Quotuplex est status Christi?

Duplex: Exinanitionis & Exaltationis. (17.)

Phil. 2. v. 6. 7. 8. JEsus Christus, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht vor einen Raub, GOtt gleich seyn: sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden: Er erniedriget sich selbst, und ward gehorsam biß zum Todte, ja zum Todte am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet.

PEN-

Leiden, Sterben, Hunger, Frost, Hitze, Durst ausstehen, u. s. f. Da theilet nun eine jede Natur der andern ihre Eigenschafften mit, und macht dieselbigen der andern Natur gemein, Z. E. GOtt hat seine Gemeine durch sein Blut erlöset, das Blut erlösen ist eine Eigenschafft der menschlichen Natur, GOtt hat kein Blut; da es nun hier Christo, als dem wahren GOtt zugeschrieben wird, so folget, daß die Eigenschafften der menschlichen Natur, Z. E. Blut haben, der göttlichen Natur mitgetheilet werden. Epit. F. C. A. VIII. p. 606. Wieder die Calviniſten.

(17) Christus hätte bey dem völligen Gebrauch der göttlichen Majestät nicht sterben können, dahero erniedrigte er sich nach der menschlichen Natur, nach welcher er auch wieder ist erhöhet worden, denn die göttliche Natur leidet keine Veränderung. Est autem status Exinanitionis, quo Christus plenarium divinæ Majestatis usum deposuit, & in forma servili Deo Patri obedi-

PENSVM VIII.

Quæst. 12. Descenditne Christus revera ad inferos?

Omnino descendit in infernum, (18.)

Ephes. 4. v. 9. Daß er aber aufgefahren ist, was ists, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden.

Quæst. 13. Quotuplex est officium Christi?

Triplex: Propheticum, Regium, & Sacerdotale.

Quæst. 14. Quid est officium Christi Propheticum?

Quo Christus Θεάνθρωπος Evangelice & legaliter docuit. (19.)

Deßwe-

obedivit, usque ad mortem. Status Exaltationis est, quo Christus plenarium divinæ maiestatis usum assumsit, & nunc, sedens ad dextram Dei, omnia præsentissime gubernat.

(18) Wieder die Papisten, welche lehren, Christus sey in den vierfachen limbum oder Behältniß der Seelen, welches nach ihrer Meinung im Mittel-Punct der Erden seyn soll, gefahren, die Seelen der Väter daraus zu erlösen. Sed absurdum. Concio a Christo in carcere diabolis habita non erat Evangelica, sed legalis, de qua 1. Petr. 3. v. 18. sq. A. C. Art. 3. Epit. F. C. p. 613.

(19) Christus war deßwegen kein neuer Gesetz-Geber, als wenn er nach Mose kommen, und

das

Deßwegen heist er der grosse Prophet, Luc. 7. v. 16. Joh. 6. v. 14. (wie längst vorher prophecevet Deut. 18. v. 15.) der in die Welt kommen solte. Matth. 21. v. 11. Cap. 7. v. 29.

PENSVM IX.

Quæst. 15. Quid est Officium Christi sacerdotale?

Quo Christus seipsum pro totius mundi peccatis in mortem dedit, & adhuc pro nobis intercedit. (20.)

Hebr. 9. v. 12. Christus ist nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigen Blut einmahl eingegangen in das Heilige, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Rom. 8. v. 33. Christus ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns.

Quæst.

das Gesetz Mosis abgethan, und ein gut neu Gesetz gebracht habe, dadurch man Vergebung der Sünden erlangen müsse. Legem solum antiquam repurgavit, Evangelium prædicavit, Ministerium & sacramenta ordinavit. Calov. System. Tom. II. p. 403.

(20) Christus ist ein Hoherpriester nach der göttlichen und menschlichen Natur, der für unsere Sünde genug gethan, sowohl per obedientiam activam im Leben, als auch per obedientiam passivam im Leiden, Ps. 110. v. 4. Hebr. 7. v. 21. Er hat aber sein Hohespriesterliches Amt absolviret, theils satisfaciendo pro peccatis per oblationem victimæ, wieder die Socinianer, welche läugnen, daß Christus für uns genug gethan habe, Sed vid. Galat. 4. v. 4. Matth.

Quæst. 16. Quid est Officium Christi Regium?

Quo Christus omnia præsentissime gubernat, inprimis Ecclesiam suam regit & defendit. (21.)

Quæst. 17. Quotuplex est Regnum Christi?

Triplex: Potentiæ, Gratiæ & Gloriæ.

PENSVM X.

Quæst. 18. Quid est Regnum Potentiæ?

Est generale dominium super omnes creaturas.

Psalm 8. v. 7. Du wirst ihn (nemlich den HErrn Meßiam) zum HErrn machen über deiner Hände Werck, alles hast du unter seine Füsse gethan. Conf. Ephes. 1. v. 20. Matth. 28. v. 18.

Quæst.

Matth. 20. v. 28. 1. Tim. 2. v. 6. Er hat aber nicht allein vor die Erb-Sünde, sondern auch für die würcklichen Sünden, & quidem pro culpa & pro pœna genug gethan, 1. Joh. 1. v. 7. Jesa. 53. v. 5. Wieder die Papisten, welche lehren, Christus habe nur allein für die Erb-Sünde genug gethan, aber im Meß-Opfer thue man genug für die würcklichen Sünden: theils intercedendo pro peccatoribus Rom. 8. v. 31.

(21) Wieder die Reformirten, welche lehren, daß Christus nach seiner Menschheit nicht gegenwärtig, sondern abwesend regiere, gleich wie der König in Hispanien über die neuen Inseln regieret. Artic. Visit. II. §. 5.

Quæst. 19. Quid est Regnum Gratiæ?

Quo Christus Ecclesiam suam per verbum colligit & conservat.

Matth. 16. v. 18. Auf diesen Felsen, (d. i. das Bekänntniß Petri) will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.

Quæst. 20. Quid est Regnum Gloriæ?

Quo Christus æternum regnat & triumphat, & in fine mundi electos introducet, ut secum æternum vivant ac regnent.

Matth. 25. v. 34. Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters im Himmel, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Luc. 23. v. 43.

LOCVS IV.

DE

SPIRITV SANCTO.

PENSVM XI.

Quæst. 1. Quid est Spiritus Sanctus?

Spiritus Sanctus est tertia Persona Divinitatis non facta, nec creata, nec genita, sed a Patre & Filio ab æterno procedens.

Quæst. 2. Estne Spiritus Sanctus verus Deus?

Omnino, quia expresse nominatur Deus. (22.)

Actor. 5. v. 4. Du hast nicht Menschen, sondern GOtt gelogen. 2. Sam. 23. v. 2.

Quæst. 3. Unde probas Spiritum Sanctum esse Personam a Patre & Filio realiter distinctam?

Ex actionibus & attributis Personalibus. (23.)

LOCVS

(22) Wieder die Arianer und Socinianer, welche die Gottheit des heiligen Geistes läugnen. Alleine aus der ausdrücklichen Benennung werden dem heiligen Geist göttliche Eigenschafften beygeleget, Z. E. die Ewigkeit, Gen. 1. v. 2. Ebr. 9. v. 14. Allwissenheit, Ps. 139. v. 1. 1. Cor. 2. v. 10. die Allmacht, Matth. 12. v. 28. Luc. 11. v. 20. göttliche Wercke, Z. E. die Schöpffung und Erhaltung aller Dinge, Psalm 33. v. 6. die Lebendigmachung, Wiedergeburth, Heiligung, und andere göttliche Wercke, Joh. 3. v. 5. Matth. 12. v. 28. 1. Cor. 3. v. 16. Luth. Catech. Maj. p. 489.

(23) Er theilet göttliche Gaben aus, 1. Cor. 11. v. 1. befiehlet die Kirchen-Diener abzusondern Act. 13. v. 2. hat sich bey der Tauffe Christi als eine vom Vater und Sohn unterschiedene Person offenbaret. Matt. 3. v. 16. Er ist weise und verständig. Jesa. 11. v. 2. Vide tria Symbola.

LOCVS V.
DE
CREATIONE.
PENSVM XII.

Quæst. 1. Quid est Creatio?

Creatio est actio externa totius Trinitatis, qua DEVS res omnes creatas, visibiles & invisibiles, sex dierum intervallo, liberrima optimaque sua voluntate ex nihilo condidit.

Quæst. 2. Unde confirmas Creationem opus esse totius Trinitatis?

Ex scripturis. (24.)

Genes. 1. v. 1. Im Anfang schuff GOTT Himmel und Erde, und sprach: Es werde Licht. Und der Geist GOttes schwebet auf dem Wasser.

Ps. 33. v. 6. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle seine Heer durch den Geist seines Mundes.

(24) Wieder die Juden und Socinianer, welche den Sohn und heiligen Geist von dem Werck der Schöpffung ausschliessen, und sich mit Unverstand auf den Spruch: Ich bin der HErr, der alles thut, der den Himmel ausbreitet alleine, und die Erden weit machet ohne Gehülffen, (Esa. 44. v. 24.) beziehen; hier aber gilt die Regul des Augustini: Opera ad extra sunt indivisa, die Wercke der Gottheit, so sich gegen

PENSVM XIII.

Quæst. 3. Quid significat creare?

Significat aliquid vel ex simpliciter nihilo, vel ex materia inhabili producere. (25.)

Quæst. 4. Ex qua materia creavit Deus cœlum & terram?

Ex rudi indigestaque mole.

Quæst. 5. Ex qua autem materia creavit rudem indigestamque molem?

Ex nihilo, seu nulla præexistente materia.

Hebr. 11. v. 3. Durch den Glauben mercken wir, daß die Welt durch GOttes Wort fertig ist, daß alles, was man siehet, aus nichts gemacht ist.

PENSVM XIV.

Quæst. 6. Quot diebus absolvit Deus opus creationis?

Sex diebus. (26.)

Quæst.

---

den Creaturen erstrecken, sind allen 3. Personen zuzueignen. Joh 1. v. 1. Cap. 5. v. 17. 19.

(25) Wieder Epicurum, welcher davor hält, die Welt sey aus Sonnen-Stäublein zusammen gesetzt. Sed Paulus contradicit, Röm. 4. v. 17. Auch ist die Welt nicht ewig, sondern die Historie der Schöpffung zeiget uns, daß sich die Zeit mit der Schöpffung angefangen.

(26) Hievon zeugen die Versus Fabricii:

Prima

Quæst. 7. Ex qua materia Deus creavit hominem?

Corpus hominis ex terra formavit, animam vero ex nihilo produxit.

Genes. 2. v. 7. GOtt der HErr machte den Menschen aus einem Erden-Kloß, und bließ ihm ein den lebendigen Odem in seine Nasen.

Quæst. 8. Suntne hominum animæ immortales?

Imo. (27.)

Quæst.

Prima dies lucem profert: locat altera cœlum,
Post hanc stat tellus: quarta duo lumina lucent:
Quintâ replet vastum variis animalibus orbem,
Adam parque Deo formatur imagine sexta.

(27) Die Epicurer wollen nicht glauben, daß die Seelen der Menschen unsterblich seyn, sondern sagen, daß die Seele zugleich mit dem Leibe zunichte werde. Aber man kan aus dem Spruch Gen. 2. also schliessen: Was aus dem lebendigen Odem GOttes kommt, das ist unsterblich; Nun aber kommt die Seele aus dem lebendigen Odem GOttes, darum kan sie nicht sterben. Daß aber die Seelen der Bestien zugleich mit den Leibern zunichte werden, kommt daher, weil sie zugleich mit den Leibern aus einer Materie geschaffen, und in ihrem Blut bestehen, da hingegen der Menschen Seelen aus dem Odem GOttes ihren Ursprung haben. Man mercke also den Unterscheid inter creationem & sufflationem. Des Viehes Seele ist geschaffen, des Menschen Seele ist eingeblasen.

Quæst. 9. Quinam fuerunt primi homines a Deo creati?

Adam & Eva. (28.)

1. Tim. 2. v. 13. Adam ist zuerst gemacht, darnach Eva. Gen. 3. v. 20. Act. 17. v. 26. 1. Cor. 15. v. 45.

LOCVS VI.

DE

IMAGINE DIVINA.

PENSVM XV.

Quæst. 1. Quomodo Deus creavit hominem?

Ad imaginem suam. (29.)

Genes.

(28) GOtt schaffet auch noch ietzo die Menschen, und erhält ihnen ohne Unterlaß Leib und Seele, Leben, Gliedmassen klein und groß, alle Sinnen, Vernunfft, Verstand u. s. f. Mal. 2. v. 10. Ps. 139. v. 14. Hiob 10. v. 8. Doch geschiehet dieses Schaffen nicht dergestalt, als wenn GOtt vom Anfang der Welt alle Seelen gemacht, und im Himmel, oder sonst an einem Ort aufbehielte, und hernach, wenn der Leib gebildet, hinein brächte; auch geschicht es nicht unmittelbahrer Weise, sondern vermittelst göttlichen Seegens, den er dem menschlichen Geschlecht beygeleget, da er gesagt: Seyd fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde, schaffet er noch ietzo die Menschen.

(29) Das Weib ist so wohl als der Mann nach GOttes Ebenbild geschaffen, Gen. 1. v. 27. Sie haben eine Natur, und sind zu einem Endzweck erschaffen, so müs-

sen

Genes. 1. v. 27. GOtt schuff den Menschen ihn zum Bilde, zum Bilde GOttes schuff er ihn.

Quæst. 2. In quo consistebat Imago Dei?

Ratione animæ in summa sapientia, iustitia & sanctitate, ratione corporis in potentia non moriendi.(30.)

Ephes. 4. v. 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Röm. 6. v. 23. Der Todt ist der Sünden Sold. Sap. 2. v. 23. 24.

Quæst.

sen sie auch wohl gleiche Vollkommenheit gehabt haben. Contra Socinianos, qui hoc negare volunt ex 1. Cor. 11. v. 12. Ubi tamen Paulus nullo modo negat fœminam ad imaginem Dei esse creatam. Vid. Baier. Theol. p. 317.

(30) Ratione intellectus bestund das göttliche Ebenbild in summa sapientia & sufficienti cognitione Dei & creaturarum Coloss. 3. v. 10. ratione voluntatis in iustitia & sanctitate, s. conformitate cum voluntate divina. Ephes. 4. v. 24. Apolog. A. C. Art. I. p. 54. Und diese Stücke zusammen werden mit einem Wort Iustitia Originalis genennet. Sonst sind noch einige Neben-Stücke, welche zu dem göttlichen Ebenbilde gerechnet werden, als das geistliche Wesen der Seelen, so unsterblich ist, die Herrschafft über die Thiere, und die Fürtrefflichkeit des Leibes, welcher dazumahl, vermöge der Erb-Gerechtigkeit, auch unsterblich war. Wieder die Socinianer, welche sagen, der Mensch würde gleichwohl gestor-

Quæst. 3. Manſitne hæc Imago Dei poſt lapſum in homine reliqua?

Non, ſed per peccatum amiſſa eſt. (31.)

Geneſ. 5. v. 3. Und Adam war 130. Jahr alt, und zeugete einen Sohn, der ſeinem Bilde ähnlich war, und hieß ihn Seth.

Quæſt. 4. Quomodo reſtauratur Imago Dei in nobis?

In hac vita inchoative, in futura vita conſummative.

Epheſ. 4. v. 24. Pſalm 17. v. 15. Phil. 3. v. 21.

ben ſeyn, wenn er auch in dem anerſchaffenen Ebenbilde GOttes geblieben wäre. Allein der Todt kommt von der Sünde her. Arg. Was Chriſtus denen Menſchen wieder erworben, das muß der Menſch zuvor gehabt haben. Nun aber hat Chriſtus denen Menſchen das Leben und die Unſterblichkeit wieder erworben. 2. Tim. 1. v. 10. Darum muß ja der Menſch anfänglich die Unſterblichkeit gehabt haben.

(31) Irren demnach diejenigen ſehr, welche nicht glauben wollen, daß das göttliche Ebenbild durch den Sünden-Fall verlohren ſey, denn ſo müſſen ſie auch die Erb-Sünde läugnen. Die Stücke, welche wir von dem Ebenbilde GOttes behalten, iſt die Herrſchafft über den Erdboden, ſo uns nach dem Fall aufs neue concediret, Gen. 9. v. 1, 2. 3. wie auch das geiſtliche Weſen, und die Unſterblichkeit der Seele.

LOCVS VII.
DE
ANGELIS.
PENSVM XVI.

Quæst. 1. Suntne Angeli a Deo creati?

Sunt maxime. (32.)

Psalm 104. v. 4. Der du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuer-Flammen. Col. 1. v. 16.

Quæst. 2. Quid sunt Angeli?

Angeli sunt Spiritus intelligentes, completi & finiti ad laudem & servitium Dei, hominumque ministerium facti. (33.)

Hebr. 1. v. 14. Sie sind allzumahl dienstbahre Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seeligkeit.

Quæst.

(32) Wieder die Atheisten und Epicurer, welche läugnen, daß Engel seyn, das macht, weil sie auch läugnen, daß ein GOtt sey. Dergleichen haben auch ehemahls die Sadducäer gethan. Allein die heilige Schrifft stopffet ihnen das Maul.

(33) Ob wohl die Engel Geister sind, so muß doch diese Art der Geister von GOtt wohl unterschieden werden, denn ihr Wesen ist nicht wie seines unendlich, sondern endlich: Im Gegentheil ist ihr Wesen auch von der Seele der Menschen unterschieden; denn die Seele ist dazu erschaffen, daß sie nebst dem Leibe das Wesen des Menschen ausmachen soll: die Engel aber bestehen vor sich

Quæst. 3. Ex qua materia Angeli sunt conditi?

Ex nihilo. (34.)

Quæst. 4. Quotuplices sunt Angeli?

Duplices: Boni & Mali.

PENSVM XVII.

Quæst. 5. Quid sunt Angeli boni?

Qui bonitatem concreatam retinuerunt. (35.)

Quæst. 6. Quid sunt Angeli mali?

Qui libere a Deo desciverunt. (36)

Quæst.

selber, und gehören zu keinem andern Wesen, als ein wesentlicher Theil.

(34) GOtt hat die Engel durch seine allmächtige Krafft aus nichts erschaffen; aber an welchem Tage sie erschaffen worden, können wir nicht definiren, weil die Schrifft davon schweigt. Doch ist es gewiß in dem Hexaemero Mosaico gewesen, denn sie werden unter die Creaturen gezehlet. Ps. 148. v. 2. 5. In denen 6. Schöpffungs-Tagen aber sind alle Creaturen oder Wercke GOttes vollendet worden.

(35) Und diese heiligen Engel können nicht mehr sündigen, sintemahl sie in dem Guten so confirmiret sind, daß sie in Ewigkeit daraus nicht fallen. Matth. 18. v. 10. 1. Tim. 5. v. 21.

(36) Durch diesen Fall sind sie GOttes Feinde worden, und in die ewige Verdammniß gestürtzet. 2. Petr. 2. v. 4.

Quæst. 7. Habentne diaboli spem aliquam redemtionis?

Nullam prorsus. (37.)

Quæst. 8. Quæ est Potentia dæmonum?

Magna quidem sed ligata. (38.)

LOCVS VIII.

DE

PROVIDENTIA DEI.

PENSVM XVIII.

Quæst. 1. Quid est Providentia?

Est actio Dei, qua res universas a se creatas, in sui nominis gloriam & bonorum salutem, libere, sapienter, potenter ac bene conservat & gubernat. (39.)

Actor.

(37) Origenes hat dafür gehalten, daß die bösen Engel aus der Höllen erlöset, und in ihren vorigen herrlichen Zustand würden versetzet werden; allein, das ist eine sündliche Barmhertzigkeit, welcher die heilige Schrifft wiederspricht, Ep. Juda v. 6. Apoc. 12. v. 9. 2. Petr. 2. v. 4.

(38) Ohne GOttes Zulassung kan der Satan niemand schaden, ob er gleich noch so listig und mächtig. Matth. 8. v. 31. Röm. 16. v. 20.

(39) Wer keine Providentz glaubet, der ist ein Atheist. Dergleichen war Iulius Cæsar Vaninus, der seiner Atheisterey und Lästerung wegen zu Tholose in Franckreich verbrannt worden. Alleine, daß eine göttliche Vorsorge sey, beweiset

Actor. 17. v. 28. In ihm leben, weben und sind wir. Sap. 14. v. 3. Deine Vorsichtigkeit, o Vater, regieret es. Hebr. 1. v. 3. GOtt träget alle Dinge mit seinem kräfftigen Wort.

Quæst. 2. Quotuplex est Providentia?

Triplex: Generalis, specialis & specialissima. (40.)

PENSVM XIX.

Quæst. 3. Quid est Providentia Dei generalis?

Qua Deus omnes creaturas conservat & gubernat. (41.)

Psalm

set die Schrifft sattsam. Die Stoici glauben ein blindes Fatum und Geschicke, nach welchem alles von ohngefehr geschehe. Sed hoc est falsum. Act. 17. v. 28. Sap. 14. v. 3.

(40) Drey Actus gehören zur göttlichen Providentz, der erste ist προγνωσις, da GOtt weiß, was uns gut, und zu dem Endzweck nöthig und nützlich. Der andere ist πρόθεσις, ein guter Wille, dasselbige ins Werck zu richten, und der dritte ist διοίκησις, ein würckliches Ausüben des erkannten. GOtt der HErr weiß und siehet alles zuvor, futura & futuribilia, præsentia & præterita, deßwegen aber kan man GOtt aus dieser Vorwissenheit nicht zur Ursach der Sünde machen, denn die göttliche Vorsehung und Vorwissen nöthiget nicht zum Bösen, gleich wie das Nachwissen nicht ist eine Ursache des Vergangenen, so ist das Vorwissen keine Ursach des künftigen. Wieder die Socinianer.

(41) Die göttliche Vorsorge erstrecket sich über alle seine Geschöpfe,

Psalm 36. v. 7. HErr du hilffest beyde Menschen und Vieh. Matth. 5. v. 45.

Quæst. 4. Quid est Providentia Dei specialis?

Qua Deus in specie homines curat, conservat & gubernat. (42.)

Matth. 6. v. 30. So GOtt das Graß auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, solte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!

Quæst. 5. Quid est Providentia Dei specialissima?

Qua Deus electos conservat & gubernat.

Hebr.

---

se, und also nicht nur auf die Menschen, sondern auch auf die kleinsten Dinge. Wieder die Socinianer, welche meinen, es sey der göttlichen Vorsorge verkleinerlich vor geringe Dinge zu sorgen. Alleine, die Schrifft bezeuget, daß GOtt vor die Vögel und Sperlinge sorge, Watth. 6. v. 26. 28. Cap. 10. v. 29. Vor das Vieh und junge Raben Ps. 147. v. 9. vor die Haupt-Haare Matth. 10. v. 30. vor die vergossene Thränen, Ps. 56. v. 9. vor die Tage. Ps. 139. v. 16. vor Leben und Todt, 2. Reg. 20. v. 1.

(42) GOTT sorget nicht nur für alle Dinge, sondern erhält sie auch. NB. GOttes Leben, Seyn und Wesen ist auf einmahl, der Geschöpffe aber sind nicht also, denn sie bekommen fort und fort so zu sagen ein neues bestehen, und dieses muß er ihnen nun beständig erhalten, weil wir in ihm leben, weben und

Hebr. 13. v. 5. Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Ps. 34. v. 16.

PENSVM XX.

Quæst. 6. Concurritne Deus ad actiones hominum?

Omnino tam ad bonas, quam ad malas. (43.)

Quæst.

und bewegt werden, Act. 17. v. 28.

(43) Doch certo respectu, denn er concurrirt ad actiones bonas, indem er sie befiehlet und billiget, ad actiones malas aber concurrirt GOtt nur allein permittendo, metas iis præscribendo, & bonum ex illis eliciendo. Act. 15. v. 6. Esa. 34. v. 29. Gen. 50. v. 20. Doch kan aus diesem Concurs nicht geschloßen werden, daß GOtt Ursach der Sünde sey, denn er concurrirt zwar ad ipsum actum, nicht aber ad ἀτελεῖαν, oder zu dem Laster, welches ausgeübet wird. Die Reformirten wollen GOtt zur Sünde machen, und einen Beweiß daher nehmen, weil GOtt den Menschen nicht zurück halte von der Sünde, noch derselbigen wiederstehe. Alleine, ob wohl GOtt der HErr nicht allemahl der Sünde physice wiederstehet, nemlich durch seine ungemessene Allmacht, so wiederstehet er ihr doch moraliter durch seine geordnete Macht, welcher aber gleichwohl die Boßheit der Menschen sich entgegen setzet, Deut. 11. v. 26. Cap. 30. v. 1. Cap. 32. v. 4. Ps. 105. v. 5. Jes. 59. v. 3. Und ob wohl GOtt der HErr die gantze Natur erschaffen hat und erhält, so würcket doch der verkehrte Wille die Sünde. Wie denn unsre libri symbolici also lehren: Die Vorsehung gehet zugleich

über

Quæst. 7. Respicitne Providentia divina ad terminum vitæ humanæ?

Maxime. (44.)

Hiob 14. v. 5. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden stehet bey dir: Du hast ein Ziel gesetzet, das wird er nicht übergehen.

Quæst. 8. Quis potest terminum vitæ prolongare?

Solus Deus.

2. Reg. 20. v. 5. 6. Siehe, ich will dich gesund machen, und will 15. Jahr zu deinem Leben thun.

LOCVS

über die Frommen und Bösen, ist aber keine Ursach des Bösen oder der Sünde, sondern ordnet allein dasselbige, und steckt ihm ein Ziel, wie lange es währen, und alles, unangesehen, daß es an ihm selbst böse, seinen Auserwählten zu ihrem Heyl dienen soll. Aug. Conf. Art. XIX. Epit. p. 617.

(44) GOtt hat den Terminum vitæ nicht absolute decretiret, sondern cum respectu causarum naturalium, moralium, & supernaturalium. Und ist der Terminus vitæ zweyerley, naturalis & præternaturalis. Præternaturalis ist wieder zweyerley, iræ und gratiæ, und dieser wiederum vel ordinarius vel extraordinarius. Terminus iræ ordinarius ist, wenn GOtt im Zorn den Sünder wegreisset, Deut. 28. v. 21. sq. Extraordinarius ist, wenn er denen Gottlosen das Leben zur Straffe verlängert, wie das Exempel Pharaonis und Antiochi bezeuget. Terminus gratiæ ordinarius ist, wenn GOtt denen Frommen das Leben verlängert. Exod. 20.

LOCVS IX.
DE
PECCATO.

PENSVM XXI.

Quæst. 1. Quid est Peccatum in genere?

Peccatum est illegalitas, sive quicquid contra legem Dei est.

1. Joh. 3. v. 4. ἡ ἁμαρτία ἐστὶν ἡ ἀνομία. Peccatum est legis transgressio. Die Sünde ist das Unrecht.

Quæst. 2. Quæ est Causa Peccati?

Non certe Deus. (45.)

Ps. 5. v. 5. Du bist nicht ein GOtt, dem gottloß Wesen gefällt.

Quæst. 3. Quotuplex est Peccatum?

Duplex: Originale & Actuale.

PENSVM XXII.

Quæst. 4. Quid est Peccatum Originale?

Est morbus seu vitium, quod nos non modo sine metu & fiducia erga Deum

---

20. v. 12. Prov. 3. v. 2. Extraordinarius ist, wenn GOtt denen Frommen das Leben verkürtzet, Sap. 4. v. 10. Esa. 57. v. 1. sq. 2. Chron. 34. v. 28.

(45) Ob GOtt der HErr gleich die Sünde zulässet, so ist er doch keines weges der Urheber der Sünde. Vide loc. præcedentem n. 43.

Deum & per concupiscentiam totos depravatos effecit. (46.)

Quæst. 5. Estne concupiscentia prava etiam Peccatum?

Omnino (47.)

Rom. 7. v. 7. Ich wuste nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten.

Quæst.

(46) Wieder die Weigelianer und Socinianer, welche die Erb-Sünde vor einen Traum und Fabel-Werck halten, allein die heilige Schrifft lehret ein anders, Gen. 6. v. 5. Cap. 8. v. 21. Ps. 14. v. 1. Ps. 51. v. 7. Hiob. 14. v. 4. Ephes. 2. v. 3. Und warum hätte GOtt im Alten Testament die Beschneidung und Reinigung, im Neuen Testament die Tauffe vor alle Menschen, (keinen ausgenommen) eingesetzet? und worzu diente die Wiedergeburth und allgemeine Erlösung, wenn keine Erb-Sünde wäre? warum sturben auch die kleinen Kinder in Mutterleibe, und wenn sie neulich gebohren? anders, als um der Erb-Sünde willen, weil sie ja noch keine würckliche Sünde haben, der Todt aber ist der Sünden-Sold. Sonsten ist dabey zu behalten, daß die Erb-Sünde nicht des Menschen Natur oder Substanz selbst sey, sondern nur ein vitium naturæ adhærens. Auch bestehet die Erb-Sünde nicht allein in Beraubung der anerschaffenen Gerechtigkeit, Ps. 51. v. 1. Röm. 5. v. 19. sondern auch in einer Inclination oder Neigung zum Bösen Röm. 7. v. 17. Jenes wird das Privativum, dieses das Positivum genennet.

(47) Wieder die Römisch Catholischen, welche

Quæst. 6. Quinam Peccato Originali infecti sunt?

Omnes homines post lapsum Adæ, secundum naturam propagati. (48.)

Joh. 3. v. 6. Was vom Fleisch gebohren ist, das ist Fleisch.

Quæst. 7. Quænam est pœna Peccati Originalis?

Mors æterna & corporis. (49.)

Rom. 6. v. ult. Der Todt ist der Sünden Sold.

PEN-

che läugnen, daß die angebohrne Lust-Seuche oder reitzende Lust Sünde sey, damit ihnen nicht die Erfüllung der zehen Gebote unmöglich falle. Allein die böse Lust ist allerdings Sünde. Matt. 5. v. 28. Ephes. 4. v. 22. 2. Petr. 2. v. 10.

(48) Alle Menschen sind mit der Erb-Sünde behafftet, aber Christus nicht, weil er nicht nach dem ordentlichen Lauff der Natur ist gebohren worden, Luc. 1. v. 35. Unter den Römisch Catholischen wollen die Franciscaner und Jesuiter-Orden die Jungfrau Mariam von der Erb-Sünde frey sprechen. Allein das ist wieder die heilige Schrifft, welche Luc. 2. v. 43. 48. Joh. 2. v. 4. der würcklichen Sünden, so Maria begangen, gedencket, die doch keinen andern Ursprung als die Erb-Sünde haben können. Sie selbsten gestehen ja, Maria sey getaufft worden, item, sie sey gestorben, warum wäre beydes geschehen, wenn sie keine Erb-Sünde gehabt hätte?

(49) Alle Sünden, auch die Erb-Sünde nicht ausgenommen, verdienen ihrer Natur nach den Todt, weil durch die Erb-Sünde der Todt zu allen Menschen durchgedrun-

gen,

PENSVM XXIII.

Quæst. 8. Quid est Peccatum actuale?

Est omnis actio sive interior sive exterior, pugnans cum lege Dei. (50)

Quæst. 9. Quid est Peccatum mortale?

Omne Peccatum in irregenitis. (51)

Quæst. 10. Quid est Peccatum veniale?

Quod per & propter Christum homini

gen, und weil nach Eph. 2. v. 3. die Sünde Kinder des Zorns macht. Und ob wohl die Menschen in der heiligen Tauffe durch die Wiedergeburth von der Erb-Sünde befreyet werden, so geschichts doch non ut non sit Peccatum originale, sed ut non obsit, seu imputetur.

(50) Das Peccatum actuale wird auch eingetheilet in Proæreticum s. Voluntarium, welches mit Wissen und Willen begangen wird wieder das Gewissen, und in Involuntarium, welches aus menschlicher Schwachheit begangen wird, heist auch sonst Peccatum Ignorantiæ, Ps. 19. v. 13. Hieher gehören die Schwachheits-Sünden bey den Wiedergebohrnen, Rom. 7. v. 19. Gal. 6. v. 1.

(51) Sowohl die Erb-Sünde als die würckliche Sünde ist eine Todt-Sünde, weil der Todt der Sünden-Sold ist, dahero ist an und vor sich selbst und von Natur eine jedwede Sünde Peccatum mortale, Jac. 2. v. 10. so jemand das gantze Gesetz hält, und sündiget an einem, der ists gantz schuldig.

mini pœnitentiam agenti remittitur. (52.)

Rom. 8. v. 1. Es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind.

PEN-

(52) An und vor sich selbst ist keine Erlassungs-Sünde, sondern wird nur also genennet ex effectu & per accidens. Auch die Heiligen haben ausser der Erb-Sünde würckliche Sünden, und heissen Peccata inhabitantia, non regnantia, Röm. 7. v. 17. 18. Alle Menschen sind demnach Sünder, aber es ist ein grosser Unterschied zwischen Sünde haben, und Sünde thun. Alle Menschen, ja auch die wiedergebohrnen Kinder GOttes, haben die Erb-Sünde an sich, welche auch zuweilen in Schwachheits-Sünden ausbricht: aber sie empfinden hierüber ein schweres Leiden, und Kämpffen wider dieselbe: allein, die Gottlosen thun Sünde; das ist, alle ihr Thun ist eine fortgesetzte Sünde, sie haben daran ihre Lust, die Sünde herrschet über sie, 1. Joh. 1. v. 8. Cap. 3. v. 8. 9. Es giebt auch peccata clamantia, himmelschreyende Sünden, welche GOtt zur Rache erwecken, wenn auch die Menschen schweigen, dergleichen ist das unschuldig vergossne Blut, Gen. 4. v. 10. Die Sodomiterey Gen. 18. v. 20. die Unterdrückung der Unschuldigen, Exod. 3. v. 7. 9. C. 22. v. 23. 27. der zurück gehaltene Lohn des Arbeiters, Jac. 5. v. 4. Die Sünden werden wieder eingeheilet ratione Formæ in Peccata Commissionis & Omissionis, Jac. 4. v. 17. Ratione obiecti in Sünden wieder GOtt, als da ist Gotteslästerung, wieder den Nechsten, als da ist Todtschlag, und wieder sich selbst, nemlich Völlerey und Ehebruch, 1. Cor. 6. v. 18. Ratione gra-

PENSVM XXIV.

Quæst. 11. Quid est Peccatum in Filium hominis commissum?

Est veritatis Evangelicæ, vel nondum agnitæ per ignorantiam oppugnatio: vel iam agnitæ ex infirmitate metuque periculi abnegatio. (53)

Quæst. 12. Quid est Peccatum in Spiritum Sanctum?

Est veritatis agnitæ malitiosa abnegatio, oppugnatio, blasphematio, (omnium salutis mediorum abiectio.) (54)

Matth.

gradus in Peccata Cordis, oris & operis Matth. 5. v. 21. 22. 28. die himmelschreyenden Sünden hält folgender Vers in sich:

Clamitat ad cœlum vox sanguinis & Sodomorum,
Vox oppressorum, merces detenta laborum.

(53) Zu dem ersten gehöret Persecutio Pauli, Act. 9. v. 4. Saul, Saul was verfolgest du mich? Zu dem andern gehöret Abnegatio Petri, Matth. 26. v. 72. Er läugnete abermahl, und schwur dazu, ich kenne des Menschen nicht.

(54) Diese Sünde wird als irremissible, oder, daß sie nicht könne vergeben werden, beschrieben, non ex defectu gratiæ divinæ, sed qualitate culpæ. Wer nun die einmahl erkannte himmlische Warheit boßhafftig verläugnet, gotteslästerlicher Weise ansieht, und hartnäckigter Weise in dieser Sünde verharret, der begehet

Matth. 12. v. 31. 32. Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung wieder den Geist wird den Menschen nicht vergeben. Und wer etwas redet wieder des Menschen Sohn, dem wird es vergeben, aber wer etwas redet wieder den heiligen Geist, dem wirds nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.

LOCVS X.

DE

LIBERO ARBITRIO.

PENSVM XXV.

Quæst. 1. Quid est Liberum Arbitrium?

Est facultas mentis, bonum libere eligendi, & malum repudiandi.

Quæst. 2. Habetne homo post lapsum Liberum Arbitrium in spiritualibus?

Non. (55)

1. Cor.

die Sünde wieder den heiligen Geist.

(55) Der Mensch hat seinen freyen Willen in naturalibus & civilibus, wovon Augustinus also geschrieben: Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freyer Wille ist, denn sie haben ja alle natürlichen, angebohrnen Verstand und Vernunfft, nicht, daß sie etwas mit GOtt zu handeln vermögen, als, GOtt von Hertzen zu lieben, zu fürchten, sondern allein in äusserlichen Wercken dieses Lebens haben sie Freyheit Gutes oder Böses

1. Cor. 2. v. 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste GOttes, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet seyn.

Quæst. 3. Quomodo se habet homo in Conversione?

Mere passive. (56)

Quæst.

Böses zu erwehlen, gut meyne ich, das die Natur vermag, als, auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trincken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an oder aus zu ziehen, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerck zu treiben, und dergleichen etwas nützliches und gutes zu thun, welches alles doch ohne GOtt nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kan der Mensch auch Böses aus eigner Wahl fürnehmen, als für einen Abgott nieder zu knien, einen Todtschlag zu thun, ꝛc. A. Conf. Art. XVIII.

(56) Wenn er nemlich den heiligen Geist, welcher durch das göttliche Wort die Bekehrung in ihm würcket, nicht wiederstehet, denn der heilige Geist würcket die Bekehrung nicht immediate, sondern mediate per verbum & sacramenta, Jac. 1. v. 18. Tit. 1. v. 3. Also wenn Lutherus spricht, daß sich der Mensch zu seiner Bekehrung pure passive halte, d. i. gantz und gar nichts darzu thue, sondern nur leide, was GOtt mit ihm wircke, so ist es seine Meynung nicht, daß die Bekehrung geschehe ohne die Predigt u. Gehör des göttlichen Wortes, es ist auch die Meynung nicht, als wenn in der Bekehrung vom heiligen Geist gar keine Bewegung in uns erwecket,

Quæst. 4. Quis ergo operatur conversionem in homine?

Spiritus Sanctus cum Patre & Filio. (57)

1. Petr. 1. v. 3. Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Christi von den Todten.

LO-

und keine geistliche Würckung angefangen werde; sondern er meynet, daß der Mensch von sich selbst oder aus seinen natürlichen Kräfften nichts vermöge zu seiner Bekehrung zu helffen, und daß die Bekehrung nicht allein zum Theil, sondern gantz und gar sey eine Würckung und Werck des heiligen Geistes allein, der sich durch seine Krafft und Macht durchs Wort im Verstand, Willen und Hertzen des Menschen tanquam in subiecto patiente, das ist, da der Mensch nichts thut oder würcket, sondern nur leidet, ausrichte und würcke, nicht als ein Bild in einen Stein gehauen, welcher nichts drum weiß, solches auch nicht empfindet, noch will; sondern auf die Weise, wie jetzt erzehlet ist. Declar. Artic. Conc. p. 680.

(57) Ist also recht geredet, daß GOtt in der Bekehrung durch die Krafft des heiligen Geistes aus widerspenstigen und unwilligen willige Menschen mache, und daß nach solcher Bekehrung in täglicher Ubung der Busse, des Menschen wiedergebohrner Wille nicht müßig gehe, sondern in allen Würcken des heiligen Geistes, das er durch uns thut, auch

mit

LOCVS XI.
DE
LEGE DEI.
PENSVM XXVI.

Quæst. 1. Quotuplex est Lex Dei.

Triplex: Ceremonialis, Iudicialis seu Forensis, & Moralis. (58)

Deut. 6. v. 1. Diß sind die Gesetze, und Gebote, und Rechte, die der HErr euer GOtt geboten hat.

Quæst. 2. Quid est Lex Moralis?

Est doctrina faciendorum & omittendorum in Decalogo comprehensa, requirens perfectam obedientiam, & transgressoribus pœnas temporales ac æternas annuncians. (59)

Quæst.

mit würcke. Doch geschicht es nicht viribus nativis (scil. naturæ) sed dati is (gratiæ) 2. Cor. 3. v. 5.

(58) Das Ceremonial-Gesetz stellet die Wohlthaten Christi gleichsam in einem Schatten vor unter dem Levitischen Gottesdienst, drum lehrte dieses Gesetz, wie sich die heiligen Personen sollten aufführen, was bey den heiligen Zeiten, Oertern und andern heiligen Sachen in acht zu nehmen. Lex forensis oder das Civil-Gesetz war allein auf die Jüdische Republic eingerichtet, und dirigirte die gantze Verfassung der Obrigkeit und der Unterthanen.

(59) Weil die Papisten die Vollkommen-

Quæst. 3. Obligantne Lex Ceremonialis & Forensis adhuc hodie?

Non, sed sunt abrogatæ. (60)

Quæst. 4. Estne Lex Moralis etiam abrogata?

Nequaquam.

Matth. 5. v. 17. Ihr solt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

PENSVM XXVII.

Quæst. 5. Potestne Lex Moralis a renatis servari sive impleri?

Non potest. (61)

Quæst

heit der heiligen Schrifft läugnen, so sagen sie, es sey auch das göttliche Gesetz nicht vollkommen. Allein das Gegentheil beweiset David Ps. 19. v. 8. 9. Das Gesetz ist vollkommen.

(60) Diese Gesetze sind abgeschaffet, weil sie nicht universal, und das gantze menschliche Geschlecht angiengen, sondern nur particular waren, und die gantze Kirchen und Republic betraffen.

(61) Die Sacinianer, Papisten und heutigen Reulinge wollen nach Art der alten Pharisäer vorgeben, das Gesetz könne ein Mensch vollkömlich erfüllen, dahero entspringen ihre opera Supererogationis (überflüssige gute Wercke) aber so wenig ein Blinder sich selbst sehen, so wenig kan vor der Wiedergeburth der von Natur blinde Mensch, dessen Verstand verfinstert ist, Ephes. 4. v. 18. das

Gesetz

Quæst. 6. Nonne autem Christus nos liberavit a Lege?

A maledictione, sed non ab obligatione. (62)

Gal. 3. v. 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. Cap. 4. v. 5. 1. Joh. 2. v. 3.

Quæst. 7. Quotuplex est usus Legis Moralis?

Triplex: Politicus, Pædagogicus & Didacticus. (63)

Gesetz, welches geistlich ist, Rom. 7. v. 14. erfüllen; und nach der Wiedergeburth bleiben in dem Menschen so viele Unvollkommenheiten, welche der Vollkommenheit des Gesetzes gantz entgegen und zuwieder, daß auch der wiedergebohrne Paulus selbst über solche Unvollkommenheit klagen muß, Röm. 7. per tot. Cap. 8. v. 3. Act. 15. v. 10.

(62) Wenn in heiliger Schrifft solche Sprüche vorkommen, darinnen stehet, die Gläubigen wären nicht mehr unter dem Gesetz, so muß man nur den Fluch des Gesetzes verstehen, sintemahl die Wiedergebohrnen nach dem Geist leben, d. i. als wenn kein Gesetz wäre, so sie zu ihrer Pflicht antriebe.

(63) Der erste ist, daß dadurch äusserliche Zucht wider die wilden u. ungehorsamen erhalten, der andere daß die Menschen zur Erkänntniß ihrer Sünden geführet, der dritte, daß auch die Wiedergebohrnen, denen das Fleisch noch anhän-

LOCVS XII.
DE
EVANGELIO.
PENSVM XXVIII.

Quæst. 1. Quid est Evangelium?

Est doctrina divinitus revelata, de gratuita remissione peccatorum, per & propter Christi meritum, fide apprehensum. (64)

Quæst. 2. Estne unum idemque Evangelium in Veteri & Novo Testamento?

Unum est. (65)

Act.

---

get, eine gewisse Regul hätten, nach welcher sie ihr Leben anstellen können, 2. Cor. 7. v. 10. Röm. 3. v. 20. Epit. F. C. Art. 4. p. 594. de tertio usu legis.

(64) Das Evangelium wird late, stricte & strictissime genommen. Late vor die gantze Lehre Christi, die da Gesetz und Evangelium in sich fasset, Marc. 16. v. 15. Stricte von der gnädigen Vergebung der Sünden, durch und um Christi willen, Luc. 4. v. 18. Matth. 11. v. 5. Strictissime von der Predigt von dem erschienenen Christo. Act. 13. v. 32. Hier wird es stricte genommen, und nach dieser Beschreibung kan es keine concio pœnitentiæ, sondern concio gratiæ heissen.

(65) Die Socinianer wollen nicht zugeben, daß auch denen Leuten im Alten Testament das Evangelium sey gepredi get worden. Allein, das Gegentheil erhellet aus der heiligen Schrift, denn

Act. 15. v. 11. Wir glauben durch die Gnade des HErrn JEsu Christi seelig zu werden, gleicher Weise wie auch sie.

Quæst. 3. Differuntne Lex & Evangelium?

Omnino. (66)

Quæst. 4. Habetne Evangelium potentiam salvandi?

Omnino. (67)

Röm.

denn es ist ja gleich im Paradieß unsern gefallenen Eltern Gen. 3. v. 15. und allen, so nach dem HErrn Meßia verlanget, doch nicht in so reichem Maaß, als im Neuen Testament geprediget worden. Und was sind denn alle Verheissungen vom HErrn Meßia, anders, als Evangelia. Conf. Jesa. 43. 53. 61. v. 1. Cap. 63. v. 1. 2. 3.

(66) Das Evangelium ist vom Gesetz unterschieden, weil dieses lehret, was GOtt gefällig ist, und strafft was ihm mißfällig ist; jenes aber, was der Mensch glauben soll, der das Gesetz nicht gehalten, und durch dasselbige verdammet worden. Sonst aber differiren Gesetz und Evangelium auch. 1) Principio, weil das Gesetz von Natur bekannt, das Evangelium aber offenbaret ist. Röm. 2. v. 14. 15. Cap. 16. v. 25. 2) Effectu, sintemahl das Gesetz schrecket und verdammet, das Evangelium aber tröstet und seelig machet.

(67) Die Jüden halten nicht viel vom Evangelio, sondern lästern es, und stellen sich, als ob sie das Wort Evangelium nicht könten aussprechen, und nennen es Avon Gelajon, (eine Offenbahrung der Ungerechtigkeit.) Allein dieser Lästerung wiederspricht unser Meßias, Jesa. 61, v. 1. Röm. 1. v. 16.

Röm. 1. v. 16. 17. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Krafft GOttes, die da seelig machet alle, die daran glauben. Sintemahl darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben, wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

LOCVS XIII.
DE
IVSTIFICATIONE HOMINIS PECCATORIS CORAM DEO.

PENSVM XXIX.

Quæst. 1. Quid est Iustificatio?

Est actio Dei interna, qua Deus ex gratuito favore propter Christi meritum fide apprehensum, homini peccatori renato peccata remittit, eique Christi iustitiam imputat.

Quæst. 2. Quid significat iustificare?

A peccatis absolvere, & pro iusto reputare.

Röm. 8. v. 33. Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hier, der gerecht machet.

Quæst.

Quæst. 3. In quo sensu ergo sumitur vocabulum Iustificationis?

Non in sensu Physico, sed forensi. (68)

PENSVM. XXX.

Quæst. 4. Quot sunt Partes Iustificationis nostræ?

Tres: Gratia Dei, Meritum Christi & Fides.

Quæst. 5. Quid est Gratia Dei?

Immensus favor & amor Dei, quo nos ab æterno dilexit & in Christo salvare nos constituit.

Joh. 3. v. 16. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Röm. 5. v. 8.

(68) Hier wird von der Rechtfertigung geredet, nicht wie von einer Sache, die in uns geschiehet, dergleichen die Wiedergeburth und Erneuerung; sondern ausser uns in dem göttlichen Gerichte, und also ist es eine gerichtliche Handlung, da die Gerechtigkeit nicht in uns ist, sondern uns nur zugeeignet wird. Apol A. C. Art. IV. p. 125. Heisset demnach das Wort Rechtfertigen in diesem Articul so viel, als absol-

viren

Quæst. 6. Quid intelligis per meritum Christi?

Totam obedientiam Christi, tam activam quam passivam. (69)

Psalm 40. v. 8. 9. Siehe ich komme, im Buch ist von mir geschrieben, deinen Willen, mein GOtt, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen.

Gal. 3. v. 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, denn es stehet geschrieben: Verflucht sey jedermann, der am Holtz hänget.

PENSVM XXXI.

Quæst. 7. Secundum quam naturam dicitur Christus Iustitia nostra?

Secundum utramque. (70)

viren, das ist, von Sünden ledig sprechen.

(69) Obedientia Activa ist, da Christus sich freywillig dem Gesetz unterworffen, und dasselbige an unserer statt erfüllet. Obedientia Passiva aber ist, da Christus an unsrer statt den Fluch des Gesetzes getragen, und vor uns gelitten und gestorben ist.

(70) Christus ist unsere Gerechtigkeit weder nach der göttlichen Natur allein, wie Ostandern geträumet, noch auch nach der menschlichen Natur allein, wie Stancarus vorgegeben, sondern der gantze Christus nach beyden Naturen. Epit. Art. Form. Conc. p. 583. de Iustitia Fidei coram Deo.

Quæst. 8. Quid est Fides?

Est certa fiducia, qua Dei gratiam in Christo oblatam apprehendimus, ipsique confidimus, quod per & propter Christi meritum, gratis nobis remittantur peccata. (71)

Quæst. 9. Quot sunt Partes Fidei?

Tres: Notitia, Assensus & Fiducia. (72)

PEN-

(71) Und also ist der rechtfertigende Glaube nicht eine blosse Erkäntniß der Historien von Christo, sondern eine solche Gabe GOttes, dadurch wir Christum unsern Erlöser im Wort des Evangelii recht erkennen, und auf ihm vertrauen, daß wir allein um seines Gehorsams willen aus Gnaden Vergebung der Sünden haben, vor fromm und gerecht von GOtt dem Vater gehalten, und ewig seelig werden.

(72) Die Erkänntniß muß nicht seyn eine blosse historische Wissenschafft im Verstande des Menschen, sondern eine lebendige Erleuchtung des heiligen Geistes in der Seelen. Esa. 53. v. 11. 2. Cor. 4. v. 6. Joh. 27. v. 3. Der Beyfall muß nicht seyn eine zweiffelhaffte Meynung und Muthmassung, die nach der Vernunfft und Menschen zu Gefallen geheget wird, sondern eine gewisse Versicherung und Uberzeugung des heiligen Geistes, daß dasjenige, so im Worte GOttes gelehret wird, die göttliche Warheit sey. Die Zuversicht muß nicht seyn eine Frechheit und fleischliche Sicherheit, in welcher der Mensch auf Christi

PENSVM XXXII.

Quæst. 10. Quomodo igitur homo peccator coram Deo iustificatur?

Sola fide, absque operibus legis. (73.)

Ephes. 2. v. 8. 9. Aus Gnaden seyd ihr seelig worden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es. Nicht aus den Wercken, daß sich nicht jemand rühme.

Röm. 3. v. 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Wercke, allein durch den Glauben.

Quæst.

Christi Verdienst loß sündiget, und sich dabey die Seeligkeit verspricht, sondern sie ist ein heiliges und festes Vertrauen, dadurch der gläubige Mensch sich Christum und alle seine Schätze und Seeligkeit zueignet, Ebr. 11. v. 1. Eph. 3. v. 12.

(73) Uber denen Particulis exclusivis, das ist, über nachfolgende Worte des heiligen Apostels Pauli, dadurch das Verdienst Christi von unsern Wercken gäntzlich abgesondert, und Christo die Ehre allein gegeben wird, ist mit allem Fleiß zuhalten, wenn nemlich der Apostel schreibt, aus Gnaden, ohne Verdienst, ohne Gesetz, ohne Werck, nicht aus den Wercken, denn diese Worte heissen alle so viel, als allein durch den Glauben an Christum werden wir gerecht und seelig. Zwar rechtfertiget der Glaube nicht an und vor sich selbst, sondern nur relative, in so fern er das Verdienst Christi ergreift, denn die Krafft liegt nicht

Quæst. 11. Qualis autem fides esse debet?

Non mortua sed viva. (74)

Quæst. 12. Quid movet Deum ad iustificandum?

Immensa sua gratia & misericordia. (75)

Tit. 3. v. 5. Nach seiner Barmhertzigkeit machte er uns seelig. Eph. 2. v. 4. sq.

PENSVM XXXIII.

Quæst. 13. In quonam consistit ipsa Iustificatio?

In Non-imputatione peccatorum, & in imputatione Iustitiæ Christi fide apprehensæ. (76)

Psalm

nicht im Glauben, sondern im Verdienst JEsu Christi. Declarat. F. C. p. 693.

(74) Ein todter Glaube ist, der nur allein im Verstande des Menschen sitzet, ohne daß dabey ein ernster und kräfftiger Wille, ein gottseelig Leben zu führen: ein lebendiger Glaube aber ist, der nicht allein im Verstande sich findet, sondern mit einem durch die Liebe thätigen Willen verknüpffet ist. Müssen also die guten Wercke dem gerecht machenden Glauben folgen, und bey demselben, da er rechtschaffen und lebendig, gewiß erfunden werde. Ep. F. C. p. 583.

(75) Thun also die Papisten und Socinianer zu viel, welche den Gehorsam vor die Rechtfertigung halten. Röm. 3. v. 24. 2. Tim. 1. v. 9. Dieser Canon ist richtig: Patris gratia non nisi in sanguine filii natat, die Gnade des himmlischen Vaters schimmet nur in dem Blut des Sohnes, Eph. 1. v. 7.

(76) Es erweiset

Psalm 32. v. 2. Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet.

2. Cor. 5. v. 21. GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt.

Quæst. 14. Quis iustificatur?

Homo Peccator, in Christum credens & pœnitens. (77)

Quæst. 15. Quid debet Iustificationem subsequi?

Renovatio, seu studium bonorum operum.

LOCVS

GOtt der HErr dem Menschen in der Rechtfertigung eine doppelte Gnade, die eine heist gratia privativa, eine wegnehmende und vertilgende Gnade, nach welcher GOtt die Sünde und ihre verdammliche Strafe von dem Menschen wegnimmt; die andere heist gratia positiva, eine mittheilende Gnade, nach welcher er ihm die Reinigkeit, Unschuld und Gerechtigkeit JEsu Christi schencket, darinnen er vor dem Gerichte GOttes bestehen könne.

(77) Die Päbstler lehren, daß allein die Seele des Sünders gerechtfertiget werde, die Leiber aber müsten in dem Fegfeuer ihre Reinigung und Rechtfertigung erhalten. Alleine, gleich wie der gantze Mensch nach Leib und Seel sündhafftig ist, Ps. 51. v. 7. So wird auch der gantze Mensch nach Leib und Seel gerechtfertiget, Röm. 5. v. 1. Cap. 6. v. 7. Nach dem Todt und im Fegfeuer ist keine Rechtfertigung zu hoffen, denn wer ohne Vergebung der Sünden stirbt,

LOCVS XIV.

DE

RENOVATIONE ET BONIS OPERIBVS.

PENSVM XXXIV.

Quæst. 1. Quid sunt bona Opera?

Sunt actiones hominum renatorum & iustificatorum, virtute Spiritus Sancti ex fide, iuxta normam divinæ legis, ad Dei gloriam & proximi ædificationem factæ. (78)

Quæst.

stirbt, ist nicht im Stande der Gnade, sondern des Zorns, Joh. 3. v. 36. Und weil sie mit denen Socinianern und Reformirten den kleinen Kindern den Glauben disputirlich machen, so läugnen sie auch, daß die Kinder gerecht und seelig werden: da doch Christus das Gegentheil bezeuget Marc. 9. v. 36. 42. Luc. 1. v. 41. Es würde auch absurd folgen, daß entweder alle kleine Kinder verdammt würden, wegen Mangel ihres Glaubens, oder daß sie ohne Glauben GOtt gefielen, so doch der Schrifft zuwieder, Hebr. 11. v. 6. Marc. 10. v. 14. Matth. 19. v. 14.

(78) Die Päbstler, Socinianer und Weigelianer confundiren Rechtfertigung und Erneuerung; alleine die Rechtfertigung muß vor der Erneuerung hergehen, denn die Rechtfertigung geschiehet an dem Gottlosen, die Erneuerung aber an dem gerechtfer-

Quæst. 2. *Quænam sunt bona opera*
Quæ Deus ipse in verbo suo præscripsit & præcepit. (79)

PENSVM. XXXV.

Quæst. 3. *Quis potest bona opera facere?*
Homo per fidem iustificatus & regenitus. (80)

Ephes. 5. v. 9. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit und Warheit.

2. Cor. 5. v. 17. Ist iemand in Christo, so ist er eine neue Creatur.

Quæst.

---

ligten Menschen. Und ist die Erneuerung eine übernatürliche geistliche zufällige Veränderung, dadurch der Mensch eine andere Art zu thun und zu wollen bekömmt: denn sie bestehet nur in einer Verbesserung, nicht aber in einer Verwandelung. So kan auch das Wesen des Menschen ohne den Menschen selbst zu verändern, nicht verändert werden.

(79) Darwieder streitet also ἐθελοθρησκεία, oder der selbst erwählte Gottesdienst, Matth. 15. v. 9.

(80) Der Heyden ihre gute Wercke können GOtt nicht gefallen, auch nur Philosophice & Moraliter, nicht aber Spiritualiter & Theologice gut heissen, weil sie nicht aus dem Glauben gehen, sintemahl es ohne Glauben unmöglich ist GOtt zu gefallen, Hebr. 11. v. 6. Ein gutes Werck muß also von GOtt befohlen seyn, aus dem Glauben durch den heiligen Geist herkommen, und auf GOttes Ehre abzielen.

Quæst. 4. Cur autem facienda sunt bona opera?

Propter mandatum Dei & proximi emolumentum.

Matth. 5. v. 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Wercke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Eph. 2. v. 10. Röm. 15. v. 2.

Quæst. 5. Annon per bona opera mereri possumus iustificationem nostram & vitam æternam?

Minime. (81)

Gal. 2. v. 16. Weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an JEsum Christ, so glauben wir auch an Christum JEsum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Wercke, denn durch des Gesetzes Wercke wird kein Fleisch gerecht.

PENSVM XXXVI.

Quæst. 6. Suntne bona opera necessaria an libera?

Sunt necessaria. (82)

Quæst.

(81) Die Papisten geben vor, daß der Mensch durch die guten Wercke den Himmel und die Seeligkeit verdienen könne, aber das ist falsch. Vide locum præcedentem.

(82) Alle Menschen sind schuldig gute Wercke zu thun, doch sind die guten Wercke nicht absolute nöthig zur Seeligkeit. In diesem Verstande werden die Worte nö-

Quæst. 7. Cur vero bona opera nostra nihil mereantur?

Quia neque sunt nostra neque perfecta.

1. Chron. 30. v. 14. Von dir ist alles kommen, und von deiner Hand haben wir dirs gegeben.

Luc. 17. v. 10. Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir schuldig waren. Esa. 64. v. 6.

Quæst. 8. Sed tamen præmia sunt constituta hominibus?

Ista præmia non sunt debita sed mere gratuita.

LOCVS XV.

DE

PRÆDESTINATIONE.

PENSVM XXXVII.

Quæst. Quid est Prædestinatio?

Est decretum voluntatis divinæ, ab æterno factum, quo Deus, ex mera

thig, sollen, müssen, recht und christlich, auch von den Wiedergebohrnen gebraucht, doch muß necessitas & necessarium, noth und nothwendig, wenn von den Wiedergebohrnen geredet, nicht ein Zwang, sondern allein der schuldige Gehorsam, verstanden werden, welchen die recht Gläubigen, so

ra gratia, salvare constituit omnes in Christum finaliter credituros: reliquis omnibus, propter finalem incredulitatem, æternæ damnationi adiudicatis. (83)

Sive brevius:

Prædestinatio est Decretum voluntatis divinæ, quo Deus ab æterno ex mera gratia omnes homines in Christum perseveranter credituros ad salutem ordinavit.

Quæst.

so viel sie wiedergebohren, nicht aus Zwang oder Treiben des Gesetzes, sondern aus freywilligen Geiste leisten, weil sie nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade seyn. Ep. F. C. p. 588 Also sind die guten Wercke nöthig, nicht ad Iustificationem sed ad Sanctificationem & Fidei ac obedientiæ demonstrationem, & Dei glorificationem.

(83) Das Wort Gnaden-Wahl wird auf zweyerley Weise genommen. Einmahl late, da begreifft es den gantzen Vorrath der Mittel zur Seeligkeit. In diesem Verstand nimmt es die Formula Concordiæ im XI. Art. Hernachmahls stricte, und bedeutet die Verordnung der Gläubigen zur Seeligkeit, welche nach dem Vorsatz GOttes abgefast. Epit. F. C. Art. XI. p. 618. Daß nun eine solche Gnaden-Wahl sey, ist aus der Schrifft zu beweisen, darinnen offt der Beruffenen, der Auserwählten, der Versehenen und Verordneten gedacht wird. Matth. 20. v. 16 Marc. 13. v. 20. Act. 13. v. 48. Röm. 8. v. 33.

Quæst. 2. Differuntne æterna Dei Præscientia & æterna eiusdem Prædestinatio?

Omnino differunt. (84)

Quæst. 3. Quotuplex est Voluntas Dei?

Duplex: Antecedens & Consequens. (85)

PENSVM

(84) Die Vorsehung GOttes und die Gnaden-Wahl sind von einander unterschieden. Præscientia vel Prævisio ist, da GOtt alles vorher siehet, und weiß ehe es geschiehet, welches man die Vorsehung nennet, gehet über alle Creaturen, gute und böse, da er nemlich alles zuvor siehet, und weiß, was da ist, oder seyn wird, was da geschiehet oder geschehen wird, es sey gut oder böse, weil vor GOtt alle Dinge, sie seyn vergangen oder zukünfftig, unverborgen und gegenwärtig seyn, nach Matth. 10. v. 29. 30. Ps. 139. v. 16. Die ewige Wahl GOttes oder Prædestinatio, das ist, GOttes Verordnung zur Seeligkeit, gehet nicht zugleich über die Frommen und Bösen, sondern allein über die Kinder GOttes, die zum ewigen Leben erwählet und verordnet sind, ehe der Welt Grund geleget, Eph. 1. v. 5. Decl. F. C. p. 798. Und muß der Articul von der Vorsehung und Gnaden-Wahl GOttes allein aus der Schrifft erlernet werden, woraus man erkennen kan, wer seelig werden will. Ibid. p. 804.

(85) Hier ist nicht die Meynung, als wenn in GOtt unterschiedene und wiederwärtige Willen, und die Actus des göttlichen Willens so divers wären, daß der eine nicht nur der Ordnung, sondern auch der Zeit nach eher wäre als der andere, wie die Calvinisten uns beschuldigen; son-

PENSVM XXXVIII.

Quæst. 4. Quid ergo decrevit Deus?

Ut omnes in Christum finaliter credituri salventur.

Quæst. 5. Quando hoc decrevit?

Ab æterno. (86)

Ephes. 1. v. 3. 4. Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns geseegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget ward, daß wir solten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe.

Quæst.

sondern es ist an und vor sich selbst una & simplicissima voluntas, daher wird der Wille GOttes allhier in ordine & respectu ad diversa connata s. obiecta eingetheilet in voluntatem antecedentem & consequentem. Voluntas Antecedens ist, da GOtt alle Menschen will seelig haben, weßwegen er ihnen sattsame Mittel zur Seeligkeit gegeben. Voluntas consequens ist, nach welchem nur diejenigen seelig werden, welche die angebotene Gnaden-Mittel ergreiffen, 1. Tim. 2. v. 4. Krom. System. p. 282.

(86) Wieder die Socinianer, welche läugnen, daß die Erwählung von Ewigkeit geschehen. Aber Paulus widerspricht ihnen Ephes. 1. v. 4. 2. Tim. 1. v. 9.

Quæst. 6. Estne Electio ad salutem æternam universalis?

Non. (87)

Matth. 20. v. 16. Viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

PENSVM XXXIX.

Quæst. 7. Estne Electio mutabilis an immutabilis?

Est immutabilis. (88)

Matth. 24. v. 24. Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.

Röm.

(87) Samuel Huberus, ein Wittenbergischer Theologus, hat ehemahls gelehret, GOtt habe alle Menschen ohne Unterscheid erwählet; alleine Christus widerspricht ihm Matth. 20. v. 16. Joh. 15. v. 19. Ist also die göttliche Gnaden-Wahl ein bedingter Rathschluß, denn er gründet sich auf die Ergreiffung des genugthuenden Verdienstes JEsu Christi, Eph. 1. v. 3. 2. Thess. 2. v. 13. Jac. 2. v. 5. Und kan man im gewissen Verstande sagen: Die Gnaden-Wahl ist nicht allgemein, denn wenn keine Wahl wäre, so würden alle Menschen seelig, welches aber wieder GOttes Wort und die angeführten Sprüche. Und dieses ist die Ursach, warum unsere Libri Symbolici diese Handlung die Gnaden-Wahl nennen, denn wo nur einige erwehlet sind, da ist keine allgemeine Versammlung.

(88 Gleichwie der von GOtt einmahl gemachte

Schluß

Röm. 8. v. 29. 30. Welche GOtt zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn solten dem Ebenbild seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern, welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen, welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

Quæst. 8. Siceine Deus quosdam homines elegit & alios reiecit?

Sic, non autem absolute sed respective. (89)

Ephes. 1. v. 3.-6.

Quæst.

Schluß von unserer Seeligkeit gewiß und unwandelbahr ist, so können wir auch unserer Seelichkeit gewiß seyn, und festiglich glauben, wer einmahl erwählet, könne nicht aus der Erwählung fallen, Röm. 11. v. 29. GOttes Gaben und Beruffung mögen ihm nicht gereuen, darüber schreibt Lutherus, sie sind unwandelbahr, er ändert sie nicht. Röm. 9. v. 17. Declar. F. C. p. 799.

(89) Die Sache verhält sich hierinnen also: GOtt hat von Ewigkeit gewust, welche Menschen JEsum mit wahren Glauben ergreiffen, und in solchem Glauben biß an ihr Ende beharren würden, und diese hat GOtt aus lauter Gnade in Christo zur Seeligkeit erwählet: So hat auch GOtt gewust, welche Menschen Christum und alle Gnaden-Mittel zur Seeligkeit verachten und von sich stossen würden, und diese hat er aus gerechten Gericht verworffen, Eph. 1. v. 3. sq. 2. Thess. 2. v. 13. 14.

Quæst. 9. Quot sunt Causæ Electionis nostræ?

Quatuor: Gratia DEI, meritum Christi, Vocatio & Fides.

PENSVM XL.

Quæst. 10. Estne Gratia Dei universalis?

Omnino.

1. Tim. 2. v. 4. GOtt will, daß allen Menschen geholffen werde, und zur Erkänntniß der Warheit kommen. Ezech. 33. v. 11.

Quæst. 11. Estne Meritum Christi etiam universale?

Omnino, Christus enim pro omnibus hominibus satisfecit. (90)

Joh. 1. v. 29. Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. 1. Joh. 2. v. 2.

Quæst. 12. Estne quoque Vocatio ad Regnum Dei universalis?

Omnino est universalis. (91)

Matth.

(90) Wieder die Reformirten, welche lehren, daß die Gnade GOttes und das Verdienst Christi allein die Auserwählten angehe, und daß GOtt keinen Verworffenen ernstlich beruffe, bekehre und rechtfertige; daß der Glaub allein die Auserwählten angehe, u. in ihnen nicht könne verlohren werden. Aus der Vereinigung dieser irrigen Meynungen ist die gefährliche Lehre von dem schrecklichen Rathschluß entsprungen, welcher doch Christus wiederspricht Matth. 21. v. 14. Marc. 16. v. 16. Joh. 3. v. 16. 18.

(91) Der göttliche Ruff ist auf Seiten GOttes allezeit ernstlich, zu

läng-

Matth. 22. v. 14. Viele, das ist, alle sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Quæst. 13. Quale igitur est decretum Prædestinationis?

Non absolutum sed conditionatum sub conditione fidei. (92)

PEN-

länglich, kräfftig und allgemein, daß aber viel beruffen sind, und wenig auserwählet, kommt nicht daher, daß es mit GOttes Beruff, so durchs Wort geschiehet, die Meinung haben solte, als spräche GOtt: äusserlich durchs Wort beruffe ich euch wohl alle, denen ich mein Wort gebe, zu meinem Reich; aber im Hertzen meyne ichs nicht mit allen, sondern nur mit etlichen wenigen, denn es ist mein Wille, daß der gröste Theil, so ich durchs Wort beruffe, nicht sollen erleuchtet und bekehret werden, sondern verdammt seyn und bleiben, ob ich mich gleich durchs Wort im Beruff anders gegen sie erkläre: Hoc enim esset Deo contradictorias voluntates affingere, d. i. solchergestalt würde gelehret, daß GOtt, der doch die ewige Warheit ist, ihm selbst zuwieder seyn solte, so doch GOtt solche Untugend, da man sich eines Dinges erkläret, und ein anders im Hertzen dencket und meynet, auch an Menschen straffe, Ps. 5. und 12. Vid. Declar. F. C. p. 807.

(92) Die Reformirten lehren, GOtt habe aus pur lautern Wohlgefallen die Menschen erwählet; hingegen wir Evangelische lehren, daß GOtt in Ansehung des beharrlichen Glaubens an JEsum die Menschen erwähle, und zwar 1) nach der Schrifft, Röm. 8. v. 29. 2. Thess. 2. v. 13. 2) gestehen die Widersacher selbst, daß GOtt um derjenigen Ursach willen

PENSVM XLI.

Quæst. 14. Nonne ad vitam æternam prædestinati sumus propter prævisa bona opera?

Minime.

2. Tim. 1. v. 9. GOtt hat uns seelig gemacht, und beruffen mit einem heiligen Ruff, nicht nach unsern Wercken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu vor der Zeit der Welt.

Quæst. 15. Cur non omnes homines salvantur?

Quia non omnes media salutis recipiunt.

Matth. 23. v. 37. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest die zu dir gesandt sind, wie offt habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewolt. Jesa. 65. v. 2.

Quæst. 16. Possuntne Electi gratia Dei excidere?

Possunt quidem totaliter sed non finaliter.

Ezech.

---

willen, um welcher willen er den Menschen in der Zeit rechtfertiget und seelig machet, auch von Ewigkeit seelig zu machen beschlossen. Nun aber machet GOtt in der Zeit den Menschen, so an Christum bis an sein Ende glaubet, gerecht und seelig: darum hat auch GOtt den Menschen, so an Christum beharrlich glaubet, von Ewigkeit gerecht und seelig zu machen, beschlossen.

Ezech. 18. v. 24. Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut böses, und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, solte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Ubertretung und Sünden, die er gethan hat, soll er sterben.

Quæst. 17. Possuntne Electi de salute sua certi esse?

Possunt. (93)

2. Cor. 13. v. 5. Versucht euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst.

LOCVS XVI.
DE
CONFESSIONE ET POENITENTIA.

PEN.

(93) Die Papisten lehren, daß niemand seiner Rechtfertigung und Seeligkeit könne gewiß seyn, sondern er müsse daran zweiffeln, wie sie denn im Tridentinischen Concilio den Fluch darauf setzen: Qui de salute sua certus esse vult anathema esto. Wer seiner Seeligkeit gewiß zu seyn vorgiebet, sey verflucht. Alleine das Wort GOttes hebet diese falsche Lehre auf, welches 1) diese Gewißheit auf den Eyd GOttes gründet, Ezech. 33. v. 11. 2) dieselbe in den Hertzen der Frommen durch den heiligen Geist versiegelt. Eph. 4. v. 30. 2. Cor. 1. v. 21. 22. 3) durch die heiligen Sacramente bekräfftiget. 1. Petr. 3. v. 21. Cap. 5. v. 10.

PENSVM XLII.

Quæst. 1. Possuntne Lapsi post Baptismum cum Deo in gratiam redire?

Omnino. (94)

Quæst. 2. Quid est Pœnitentia?

Est hominis Peccatoris conversio ad Deum.

Quæst. 3. Quot sunt Partes Pœnitentiæ?

Duæ: Contritio & Fides. (95)

PEN-

(94) Wieder die Socinianer und Novatianer. Von der Busse wird aber gelehret, daß diejenigen, so nach der Tauffe gesündiget haben, so sie zur Busse kommen, Vergebung der Sünden erlangen mögen, und ihnen die Absolution von der Kirchen nicht soll geweigert werden. A. C. Art. XII.

(95) Die Papisten setzen 3. wesentliche Stücke der Busse, nemlich die Zerknirschung des Hertzens, die Bekänntniß des Mundes, und die Genugthuung des Werckes. Eben diese 3. Stücke finden sich bey der Verzweiflung des Judä Ischarioth, denn ihm reuete sein Hochverrath, er bekannte auch, und sprach: ich hab übel gethan, und endlich brachte er wieder das Geld, und suchte durch den Strick zu büssen. Wir Evangel. aber lehren, daß nur 2. Stücke zur Busse gehören, nemlich Reu und Leid über die Sünde, und der Glaube an Christum, denn nach der Lehre unserer Augspurgischen Confeßion heisset wahre und rechte Busse: Reu, Leid, und Schrecken über die Sünde haben, und daneben an das Evangelium und Absolution glauben, daß die Sünde vergeben, und durch

PENSVM XLIII.

Quæst. 4. Estne nova obedientia etiam pars Pœnitentiæ?

Non, sed modo est fructus & effectus Pœnitentiæ. (96)

Matth. 3. v. 8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse.

Quæst. 5. Quid est Contritio?

Terror incussus conscientiæ agnito peccato.

2. Cor. 7. v. 10. Die göttliche Traurigkeit wircket zur Seeligkeit eine Reue, die niemand gereuet, die Traurigkeit aber der Welt wircket den Todt.

Quæst. 6. Quid est Fides?

Est certa fiducia, quod per & propter Christi meritum gratis nobis remittantur peccata.

PENSVM XLIV.

Quæst. 7. Unde oritur Contritio?

Ex lege.

Röm. 3. v. 20. Durch das Gesetz kommt Erkänntniß der Sünden.

Quæst.

durch Christum Gnade erworben sey, welcher Glaube wiederum das Hertz tröstet und zu frieden machet. vid. Aug. C. Art. XII.

(96) Der neue Gehorsam gehöret freylich zur Busse, denn dabey erkennet man eben, ob die Busse aufrichtig oder heuchlerisch sey; Jedoch ist er

Quæst. 8. Ex quo concipitur Fides?

Ex Evangelio.

2. Cor. 3. v. 6. Der Buchstab tödtet, aber der Geist macht lebendig. Röm. 10. v. 17. So kommt der Glaube aus der Predigt.

Quæst. 9. Quotuplex est Confessio?

Duplex: mediata & immediata. (97.)

Quæst. 10. Quæ est Confessio immediata?

Quæ soli Deo fit.

Quæst. 11. Quæ est Confessio mediata?

Quæ coram Ecclesiæ ministro fit.

PENSVM XLV.

Quæst. 12. Estne Absolutio privata retinenda?

Omnino. (98)

2. Sam.

---

kein wesentlich Stück der Busse, sondern eine unausbleibliche Frucht des Glaubens. In der Augspurgischen Confeßion heist es: Darnach soll auch Besserung folgen, daß man von Sünden lasse, denn dieses sollen die Früchte der Busse seyn, Matth. 3. v. 8.

(97) Was die Beicht sey, ist aus dem Catechismo bekannt. Im lateinischen wird sie also definirt: Confessio est oratio, qua peccator Deo peccata confitetur, fidem profitetur, emendationem pollicetur, atque absolutionem petit.

(98) Die besondere Bekänntniß der Sünden, so bußfertige Sünder vor dem Beicht-Vater thun, kan mit gutem Recht in der Kirche behalten werden, wie denn auch bey uns

2. Sam. 12. v. 13. Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündiget wieder den HErrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben.

Quæst. 13. Estne in Confessione necessaria omnium delictorum enumeratio?

Non est, neque etiam est possibilis. (99)

Psalm 19. v. 13. Wer kan mercken, wie offt er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Fehle.

Quæst. 14. Quomodo ministri Ecclesiæ remittunt peccata?

Non principaliter sed ministeriali-

Quæst.

uns die Gewohnheit ist, das Sacrament denen nicht zu reichen, so nicht zuvorhero verhöret und absolviret sind. Dabey wird das Volck unterrichtet, wie tröstlich das Wort der Absolution sey, wie hoch und theuer es zu achten, denn es sey nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme oder Wort, sondern GOttes Wort, der da die Sünde vergiebt: denn sie wird an GOttes statt, und auf GOttes Befehl gesprochen. Aug. Conf. Art. XI. & XXV.

(99) Die Erzehlung aller Sünden ist weder möglich noch nöthig, weil es verborgene Sünden giebt, die wir nicht kennen, Ps. 19 v. 13. So ist auch eine solche Erzehlung aller und jeder Sünden in der Schrifft nirgends geboten. Und endlich so würde eine solche Erzehlung ein Gewissens-Zügel seyn.

(100) Principaliter vergiebt allein GOtt die Sünde, Marc. 2. v. 7.

Quæst. 15. Potestne homo propriis viribus Pœnitentiam agere?

Non. (101)

Phil. 2. v. 13. GOtt ists, der in euch wircket, beyde das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

LOCVS XVII.

DE

PRECATIONE ET INVOCATIONE.

PENSVM XLVI.

Quæst. 1. Quid est Precatio?

Est bonorum necessariorum a Deo petitio, & pro acceptis gratiarum actio.

Quæst. 2. Estne cultus invocationis necessarius?

Est maxime necessarius.

Psalm 50. v. 15. Ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so solt du mich preisen. Matth. 7. v. 7.

Quæst. 3. Quis religiose est invocandus?

Solus Deus. (102)

Quæst.

(101) Die Pelagianer statuiren, der Mensch könne aus eigenen Kräfften Busse thun; aber es ist ein grosser Irrthum, denn der heilige Geist muß diese geistliche Bewegung in dem von Natur in Sünden erstorbenen Menschen wircken, Epheſ. 2. v. 5. Joh. 15. v. 4. Phil. 2. v. 13. Ezech. 36. v. 26.

(102) In der Römischen

Quæst. 4. In cuius nomine est orandum?

In nomine Christi.

Joh. 16. v. 23. So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben.

PENSVM XLVII.

Quæst. 5. Ubi & quando orandum est?

Omni tempore & loco.

1. Thess. 5. v. 17. Betet ohn Unterlaß. Röm. 12. v. 12. Haltet an am Gebet. Ephes. 6. v. 18.

Quæst. 6. Quomodo est orandum?

Voce non solum sed etiam corde.

Matth. 15. v. 8. Das Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Hertz ist ferne von mir. Joh. 4. v. 24. GOtt ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Warheit anbeten.

Quæst.

---

schen Kirche lehret man, daß man die Engel und verstorbenen Heiligen um ihrer Verdienste willen anruffen solle: ja sie setzen in gewissen Nöthen auch gewisse Heiligen zu Vorbittern. Alleine dieser Anruff ist eine Sünde wieder das erste Gebot, weil wir in heiliger Schrifft keinen Befehl, Verheissung und Exempel haben. Hernach ist zu wissen, daß diese Anruffung ihren Ursprung aus dem Heydenthum genommen, welches die wohlverdienten Männer und Weiber, unter die Zahl der Götter zu erheben, und von ihnen Hülffe zu bitten, im Gebrauch gehabt, die heilige Schrift

Quæst. 7. Quid debemus a Deo petere?

Omnia bona corporalia & spiritualia. (103)

LO-

aber lehret anders, Act. 4. v. 12. 1. Tim. 2. v. 5. Ja in der heiligen Schrift wird die Ehre der Anbetung dem Schöpffer, und nicht dem Geschöpff zugeeignet, Jesa. 42. v. 8. Deut. 6. v. 13. Matth. 4. v. 10. Die Papisten wenden zwar ein, es wären doch gleichwohl in der Schrifft auch Menschen von andern Menschen angebetet worden, Z. E. Abraham hat die Hethiter angebetet, Gen. 23. v. 7. Jacob seinen Bruder Esau, Gen. 33. v. 3. Nathan den König David, 1. Reg. 1. v. 23. alleine es dienet darauf zur Antwort: Diese Anbetung, so unter Menschen geschiehet mit dem äusserlichen Kniebeugen, ist eine bürgerliche Höflichkeit, so nur dem Gegenwärtigen, und nicht dem Abwesenden, nicht denen Heiligen allein, sondern auch denen Gottlosen wiederfahren, Gen. 33. v. 3. Judith. 10. v. 21. Die Papisten sagen zwar, daß sie die Heiligen nicht anrieffen als ihre Mittler, sondern nur als ihre Vorbitter: allein die heilige Schrifft verwirfft diesen Unterschied, Matth. 4. v. 10. 1. Tim. 2. v. 5. Ps. 97. v. 7. Die erste Kirche hat auch von Anruffung der Heiligen nichts gewust, 2. Reg. 2. v. 9. Esa. 54. v. 10.

(103) Doch sind die leiblichen Güter von GOtt zu erbitten, cum conditione divinæ voluntatis, gloriæ nostræque salutis, Matth. 26. v. 39. die geistlichen aber, welche schlechterdings zur Seeligkeit nöthig, sind auch absolute zu erbitten, davon im Catechismo gehandelt wird.

LOCVS XVIII.
DE
SACRAMENTIS IN GENERE.

PENSVM. XLVIII.

Quæst. 1. Quid sunt Sacramenta?

Sacramenta sunt ritus, qui habent mandatum Dei, & quibus addita est promissio gratiæ. (104)

Quæst. 2. Quis est auctor Sacramentorum?

Solus Deus. (105)

Quæst.

(104) Carlstadius, Zwinglius und die Socinianer wollen das Wörtlein Sacrament verwerffen, weil es in der heiligen Schrifft nicht befindlich. Allein die Kirche bedienet sich dieses Wortes mit allem Recht, 1) weil dieses Wörtgen in der heiligen Schrifft nicht verboten, 2) keinen Irrthum mit sich führet, 3) die Kirche sich dessen bißhero bedienet hat, wie denn die alten Kirchen-Lehrer dadurch in besondern Verstand verstehen, eine gewisse von GOtt anbefohlene Handlung, welche die Verheissung göttlicher Gnade mit sich führet.

(105) Niemand soll noch kan, auch die Kirche nicht, Sacramenta einsetzen, weil niemand als GOtt Mittel zur Seeligkeit anordnen kan: denn Ceremonien und andere äusserliche Dinge von Menschen eingesetzt, seyn auf die Weise nicht Sacramenta, sintemahl Menschen ohne Befehl nicht Macht haben, GOttes Gnade zu verheissen: also auch Zeichen, so ohne

Quæst. 3. Quotuplicia sunt Sacramenta?

Duplicia: alia Veteris, alia Novi Testamenti.

PENSVM XLIX.

Quæst. 4. Quot erant Sacramenta Veteris Testamenti?

Duo: Circumcisio & Agnus Paschalis. (106)

Quæst. 5. Quot sunt Sacramenta Novi Testamenti?

Itidem duo: Baptismus & Cœna Domini. (107)

Quæst.

GOttes Befehl eingesetzet sind, die sind nicht Zeichen der Gnade, ob sie gleich Kindern oder auch grössern eine gute Erinnerung geben können. Apol. A. C. p. 200..

(106) Die Beschneidung ist nicht vor dem Abraham gewesen, weil GOtt allererst mit Abraham einen Bund aufrichten will, Gen. 17. v. 2. sq. also muß vorher noch keine Beschneidung gewesen seyn. Das Osterlamm war eigentlich zu reden kein Opffer, 1) weil die Opffer allein die Priester schlachten musten, hier muste es aber der Hauß-Vater thun. 2) Die Opffer wurden auf dem Altar geopffert, dieses aber zu Hausse gessen, 3) weil in Egypten kein Opffer durffte gebracht werden, Exod. 8. v. 26.

(107) Die Römische Kirche hat 7. Sacramenta, indem sie zu der Taufe und Abendmahl, noch 5. hinzu gesetzet, nemlich die Firmelung, die Busse, die letzte Oelung, die Priesterweyh und den Ehestand. Alleine nur

die

Quæst. 6. Quotuplex est materia Sacramentorum?

Duplex: terrena & cœlestis.

Quæst. 7. Quid requiritur ad integrum Sacramentum?

Verbum & Elementum.

Quæst. 8. Quotuplex est illud verbum?

Duplex: Institutionis & Promissionis. (108)

PENSVM L.

Quæst. 9. Suntne Sacramenta nuda tantum signa?

Minime. (109)

Quæst.

---

die Taufe und das Abendmahl haben GOttes Befehl und Verheissung der Gnade, doch kan man auf gewisse Weise auch die Absolution ein Sacrament nennen. Vid. Apol. Aug. Confess. Art. XIII. p. 200.

(108) Zu einem ordentlichen Sacrament gehöret, daß es eine Verrichtung sey, 1) die GOtt befohlen, 2) daß es etwas irrdisches und sichtbares habe, das GOtt befohlen, 3) daß es die Verheissung habe, der Vergebung der Sünden, und andern geistlichen Wohlthaten.

(109) Die Sacramenta sind nicht schlechte Zeichen, dabey die Leute einander kennen, wie die parole im Krieg, item die Hof-Farbe, sondern sie sind kräfftige Zeichen und gewisse Zeugnisse göttlicher Gnade und Willens gegen uns, dadurch GOtt unser Hertz stärcket, desto gewisser und frölicher zu glauben. Es fliesset solches aus der Einsetzung, indem die heilige

Quæst. 10. Suntne Sacramenta res indifferentes?

Non. (110)

Quæst. 11. Quomodo cum fructu est utendum Sacramentis?

Sic, ut fides accedat. (111)

Hebr. 10. v. 22. So lasset uns hinzu gehen, mit warhafftigem Hertzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Hertzen, und loß von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Act. 8. v. 36. 37.

LOCVS XIX.

DE

BAPTISMO.

PENSVM LI.

Quæst. 1. Quid est Baptismus?

Baptismus est lavacrum regenerationis in Spiritu Sancto.

Quæst.

Schrifft von einem jeden lehret, daß wir durch daſſelbige die Gnade empfangen. Accedit Verbum ad Elementum, & fit Sacramentum. Apol. A. C. Art. XIII. p. 200.

(110) Die Sacramenta sind also keine Mittelding, ob gleich die Gebräuche oder Ceremonien, so dabey vorfallen, Mittelding sind: denn GOtt hat das Gebot dazu gefüget: solches thut. Apol. Aug. Conf. Art. III. p. 253.

(111) Doch ist dabey zu wissen, daß der Glaube nicht zum Wesen der Sacramenten, sondern nur zu derselben heilsamen Nutz gehöre, fides enim non facit sacramentum

Quæst. 2. Estne Baptismus duplex, interior & exterior?

Non est duplex, sed unicus. (112)

Eph. 4. v. 5. Eine Tauffe.

Quæst. 3. Quis instituit Sacramentum Baptismi?

Christus. (113)

Matth. 28. v. 18. 19. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, darum gehet hin, und lehret alle Völcker, und tauffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

PEN-

tum esse, sed prodesse. Krom. l. c. p. 625. Es geben auch die Gnade und Seeligkeit die Sacramenta nicht ex opere operato. Ja die Sacramenta sind signa gratiæ 1. Petr. 3. v. 21. Röm. 4. v. 11. Krom. p. 631.

(112) Die Lehre derjenigen ist falsch, welche eine doppelte Tauffe, die äusserliche und innerliche statuiren, und von dem Elemento cœlesti viel Wesens machen: 1) weil nur eine Tauffe. 2) weil die Früchte der Tauffe keine neue Tauffe, 3) weil nur eine geistliche Handlung des heiligen Geistes, und deß, der da täufft, so muß wohl auch eine Wirckung seyn.

(113) Der Urheber der heiligen Tauffe ist zwar der dreyeinige GOtt, so wissen wir auch, daß, ehe Christus sein Predigt-Amt angetreten, Johannes bereits getaufft. Und auch von dieser Tauffe lesen wir, daß sie vom Himmel gewesen, Matth. 21. v. 25. Und von denen, so diese Tauffe nicht angenommen, heist es: daß sie den Rath GOttes zu ihrer Seeligkeit verachtet; allein, nachdem Christus sich selbst mit dieser Tauffe tauffen lassen, und sein Predigt-Amt angetreten, so setzet er

PENSVM LII.

Quæst. 4. *Eſtne Baptismus neceſſarius ad ſalutem?*

Eſt maxime. (114)

Quæſt. 5. *Quænam vſt materia terreſtris Baptismi?*

Aqua verbo Dei comprehenſa. (115)

Epheſ. 5. v. 25. 26. Chriſtus hat geliebet die Gemeine, und hat ſich ſelbſt für ſie gegeben, auf daß er ſie heiligte, und hat ſie gereiniget durch das Waſſer-Bad im Wort.

Quæſt.

er ſie ordentlicher Weiſe, da er gen Himmel fahren wolte, als ein Sacrament des Neuen Teſtaments ein, Marc. 16. v. 15. 16. und zwar, ſo iſt ſie vor Johanne nicht geweſen, weil ſie den Jüden als eine neue und unbekannte Sache vorkam.

(114) Die Manichäer und Socinianer halten die Tauffe vor unnöthig. Alleine die Tauffe iſt nöthig wegen des göttlichen Befehls, Matt. 28. v. 19. und wegen des Mittels zur Seeligkeit, Joh. 3. v. 5. ſetzet der Heyland das Wörtlein niſi (es ſey denn) dadurch er nicht allein alle andere Arten ins Reich GOttes einzugehen ausſchlieſſet, ſondern auch denen Verächtern dieſes Gnaden-Mittels die ewige Verdammniß ankündiget, Act. 2. v. 37. 38. Doch wird der Nothfall von uns ausgenommen, weil nicht die Entbehrung, ſondern die Verachtung der Sacramenten verdammt.

(115) Das irrdiſche Element dieſes Sacraments iſt nur Waſſer, und darff kein anderer Liquor davor gebraucht werden. Dieſes Waſſer aber

Quæst. 6. Quænam est materia Baptismi cœlestis?

Spiritus Sanctus super nos effusus.

Tit. 3. v. 5. GOtt machet uns seelig nach seiner Barmhertzigkeit, durch das Bad der Wiedergeburth, und Erneuerung im heiligen Geist.

Quæst. 7. Quis est baptizandus?

Omnes homines. (116)

Quæst. 8. Siccine etiam infantes sunt baptizandi?

Omnino. (117)

aber mag Brunn, Fluß, Teich, kalt oder warm seyn, daran liegt nichts, wenns nur würcklich reines Wasser ist. Die Manichäer und Marcioniten haben das Wasser vor ein Geschöpff des Teuffels angegeben. Die Socinianer halten dafür, man könne mit andern Feuchtigkeiten, Milch, Bier, Wein, Rosen- und andern gebrannten Wassern, eben so wohl taufen. Die Jacobisten haben aus unrechtem Verstand der Worte Matth. 3. v. 11. denen Kindlein mit einem glüenden Eisen, an statt der Tauffe, ein Creutz für die Stirne gebrannt. Andere haben die Tauffe mit Blut verrichtet. Ist aber alles wieder Christi Einsetzung.

(116) Nur allein die lebendigen Menschen, und nicht andere leblose Dinge, können getaufft werden. Die Papisten taufen die Glocken, Corallen, u. s. f. dieser Aberglaube hat im X. Seculo seinen Anfang genommen. Die Cataphrigen haben die todten Cörper getaufft. Ist aber alles wieder die Einsetzung Christi.

(117) Zwinglius, Carlstadt, und die Wiedertäuffer, wollen die kleinen Kinder nicht zur Tauffe kommen lassen, vorgebende, sie müsten erst gelehr-

Marc. 10. v. 14. JEsus sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes.

PENSVM LIII.

Quæst. 9. Sed requiritur fides in Baptismo?

Etiam infantes habent fidem. (118)

Matth. 18. v. 6. Wer aber ärgert diesen geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinem Hals gehänget würde, und ersäufft würde im Meer, da es am tiefsten ist.

Quæst. 10. Quis debet baptizare?

Minister Ecclesiæ. (119)

Quæst.

lehret werden, hernach getaufft. Ist aber auch wieder Christi Einsetzung. Und wie solten die Christen-Kinder Neuen Testaments der Tauffe unfähig seyn, da doch die Jüdischen 8tägigen Kindlein im Alten Testament der Beschneidung fähig waren?

(118) Ob wir gleich nicht wissen, wie der Glaube der kleinen Kinder beschaffen, so ist doch aus den Worten Christi gewiß, daß sie gläuben. GOtt bestätiget auch die Tauffe der kleinen Kinder durch die Schenckung des heiligen Geistes, wie man an vielen Vätern, als Bernhardo, Gersone, Joh. Husso, und andern, so in der Kindheit getaufft worden sind, wohl spühret, nun würde Gott gewiß, wo ihm der Kinder Tauffe nicht anstünde und angenehm, keinem den heiligen Geist geben, der also getaufft. Luther. Catech. Maj. p. 544.

(119) Die Marcionitten, Socinianer und Wiedertäuffer sagen, daß auch

Quæst. 11. In cuius nomine est baptizandum?

In nomine Patris, Filii & Spiritus Sancti. (120)

Matth. 28. v. 19. vid. Qu. 3.

PENSVM LIV.

Quæst. 12. Quid operatur Baptismus?

Remissionem peccatorum, liberatio-

auch denen Weibern in öffentlichen Gemeinen (ohne Noth) zu tauffen zu gelassen sey. Sie beruffen sich auf das Exempel der Ziporâ, die ihren Sohn selbst beschnitten, Exod. 4. v. 24. 25. Alleine ordentlicher Weise darff niemand lehren und die Sacramenta austheilen, als Prediger, und die Weiber sollen schweigen in der Gemeine. In ausserordentlichen Fall aber hat Noth kein Gesetze, und können sie kraft ihres geistlichen Priesterthums GOttes Wort lehren und tauffen, wie (bey solchem Nothfall) das Exempel Ziporâ zeuget. Es ist auch in der ersten Kirchen diese Freyheit (im Nothfall) denen Layen beyderley Geschlechts vergönnet gewesen, so gar daß Act. 18. v. 26. Priscilla und Aquila in öffentlicher Schule geprediget, Röm. 16. v. 1. Die Schwester Phöbe am Dienst der Gemeine gewesen.

(120) Die Arianer, Cataphrygen und andere Ketzer, haben sich wieder diese Formul geleget, wie auch die Päbstler lehren: Man könne im Nahmen der Jungfrau Mariä tauffen. Aber es ist wieder Christi Befehl und Einsetzung.

tionem a morte & diabolo, & vitam æternam. (121)

Tit. 3. v. 5. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns seelig, durch das Bad der Wiedergeburth, und Erneuerung des heiligen Geistes. 1. Petr. 3. v. 20. 21.

Quæst. 13. Licetne rebaptizare?

Nequaquam. (122)

Qu. 14. Estne Exorcismus tolerandus in Ecclesia?

Est tolerandus. (123)

LOCVS

(121) Die Tauffe wircket würckliche Vergebung der Sünden, Marc. 1. v. 4. reiniget also unsere Seelen, Eph. 5. v. 26. bringet uns die Wiedergeburth des heiligen Geistes, Tit. 3. v. 5. entzündet in uns den Glauben, Gal. 3. v. 27. daß durch wir GOttes Kinder werden, ja sie macht uns endlich ewig seelig. 1. Petr. 3. v. 21. Luther. Catech. p. m. 377.

(122) Die Tauffe soll auch, wenn sie nach der Einsetzung Christi recht verrichtet worden, an eben der Person, ob sie gleich durch die Sünde von GOtt abgefallen, niemahls mehr wiederholet werden. Weil wir davon weder Gebot noch Exempel in der Schrift antreffen, auch weder Grund noch Nothwendigkeit deßhalber aufzeigen können, auch das heilige Nachtmahl zu unserer Erneuerung von GOTT verordnet haben.

(123) Der Exorcismus ist ein Adiaphorum, und freyer Gebrauch, welcher von der Kirchen kan

LOCVS XX.

DE

SACRA COENA.

PENSVM LV.

Quæst. 1. Quid est Coena Domini?

Est Sacramentum Novi Testamenti a Christo institutum, in quo verum corpus, & verus sanguis Domini nostri IESU CHRISTI in & sub pane & vino omnibus manducantibus & bibentibus vere distribuitur: &

fan behalten, und nach Gelegenheit geändert werden, weil er zum Wesen der Tauffe nicht gehöret. Er hat im andern Seculo nach Christi Geburth in der ersten Kirchen seinen Anfang genommen, da man bey der Tauffe der Christen Kinder diese Worte gebrauchet: Ich beschwehre dich du unreiner Geist, im Nahmen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes, daß du ausfahrest von diesem Diener JEsu Christi. Doch zeigen wir dadurch keine leibliche Besitzung an, sondern eine geistliche Gewalt, welche er durch die Sünde in den Menschen hat, Ephes. 2. v. 1. 2. 3. Und wird also nicht gemeynet Exorcismus miraculosus, die Wunder-Gabe aus einem leibhaftig Besessenen Teuffel auszutreiben, Matth. 10. v. 1. noch auch Magicus, eine zauberische Beschwehrung, sondern mysticus, eine geistliche Beschwehrung. Darinnen aber irren die Papisten, wenn sie denselbigen als eine höchst nöthige Sache,

& promissio gratiæ singulis credentibus applicatur & obsignatur. (124)

Quæst. 2. Quis instituit sacram cœnam?

Iesus Christus. (125)

Matth. 26. v. 26. 27.

PENSVM LVI.

Quæst. 3. Quotuplex est Materia sacræ cœnæ?

Duplex: terrena & cœlestis.

Quæst. 4. Quænam est Materia terrena?

Panis verus, & vinum verum quoad substantiam. (126)

Matth. 26. v. 26. Da sie aber assen, nahm JEsus das Brodt. Und er nahm den Kelch.

Quæst.

und wesentliches Stück der Tauffe angeben, ohne welches der Teuffel nicht könne vertrieben werden, wodurch sie der Tauffe ihre Krafft rauben, und diesem Exorcismo beylegen.

(124) Es wird sonst der Tisch des HErrn die Communion, das Sacrament des Altars, und von der Formul der ersten Kirchen: ite, missa est (scil. Ecclesia) die heilige Meß genennet.

(125) Ob wohl Christus, nachdem er mit seinen Jüngern zum letzten mahl das Osterlamm verzehret, das heilige Abendmal eingesetzet, so saget doch kein Evangelist, daß Christus selbst das gesegnete Brodt gegessen, oder den gesegneten Kelch getruncken, sondern nur, daß ers den Jüngern gegeben. Es wäre solches auch wieder den Zweck der Einsetzung. Decl. F. C. p. 737.

(126) Unter dem wahren Brodt verstehen wir eine

Quæst. 5. Quænam est Materia cœlestis sacræ cœnæ?

Verum & substantiale corpus, verus & substantialis sanguis Christi.

Matth. 26. v. 26. Nehmet, esset, das ist mein Leib. Diß ist mein Blut des Neuen Testaments.

PENSVM LVII.

Quæst. 6. Sic corpus & sanguis Christi cum pane & vino vere adsunt?

Maxime. (127)

Quæst.

eine Materie, so aus Getrayde-Mehl mit Wasser vermischet, und im Ofen gebacken ist, denn dieses sind die wahren Eigenschaften des Brods. Weil nun die so genannten Oblaten oder Hostien, welche bereits in der alten Kirche im Gebrauch gewesen, ihrer Materie nach wahres Brodt sind, auch alle Eigenschafften, Geschmack, Geruch, Farbe, Gestalt wahrhafften Brods haben; absonderlich alten, schwachen, krancken Menschen sehr zuträglich, bey grosser Menge der Communicanten sehr dienlich, werden sie ohne Bedencken beybehalten. Der Wein muß gleichfals würcklich am Stamme des Weinstocks gewachsen seyn; der Nahme, Farbe, und andere Eigenschafften mögen seyn wie sie wollen, und kan jedes Land hierzu seine oder fremde Weine gebrauchen. Die Cataphrygen haben Mehl mit dem Blut eines jährigen Kindes vermischet, und dabey ihr Abendmahl gehalten. Andere haben das Brodt in Wein getaucht, oder auch bey andern Speiß und Tranck das Sacrament geniessen wollen. Ist alles irrig.

(127) Wieder die Quacker, Weigelianer und Schwenckfelder, welche

Quæst. 7. Quomodo autem corpus & sanguis Christi manducantibus & bibentibus possint distribui?

Per & propter unionem Personalem.

Quæst. 8. Nonne Panis & Vinum in sanguinem Christi mutatur?

Minime. (128)

1. Cor. 10. v. 16. Der geseegnete Kelch, welchen wir seegnen, ist der nicht die Gemeinschafft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi?

Quæst.

---

die wesentliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi läugnen. Wie auch wieder die Reformirten.

(128) Im Pabstthum lehret man, daß bey Consecrirung der Hostie eine Transsubstantiation oder Verwandelung des Wesens vorgehe, also, daß das Brodt in das Wesen des Leibes, und der Wein in das Wesen des Blutes Christi verwandelt werde. Allein Paulus nennet es κοινωνίαν, eine Gemeinschafft, und nicht eine Verwandelung, und v. 17. nennet ers nach der Consecration und im Gebrauch selbsten Brodt. Aus der Verwandelung würden viele Absurditäten folgen. Denn wenn eine solche geweyhete Hostie von Würmern und Mäusen benaget und verzehret würde, wolten die Papisten sagen, die Würmer und Mäuse hätten den Leib Christi benaget oder verzehret? Oder wenn eine solche consecrirte Hostie von einem gottlosen Meß-Pfaffen vergifftet würde, wie dem Kayser Henrico VII. dergleichen gereichet worden, wolten die Papisten sagen, der Gifft wäre an dem Leib Christi?

Quæst. 9. Quomodo intelligenda sunt verba Christi:

HOC EST CORPVS MEVM: HOC EST SANGVIS MEVS?

Non figurate aut Tropice, sed proprie & secundum literam. (129)

PENSVM LVIII.

Quæst. 10. Siccine corpus & sanguis Christi ore corporis accipiuntur?

Omnino. (130)

Quæst.

(129) Die Einsetzungs-Worte sind nicht figürlich oder verblühmt, sondern den Buchstaben nach zu verstehen. Drum lehren und glauben wir, daß nicht das Brodt den abwesenden Leib, und der Wein das abwesende Blut Christi bedeute, sondern, daß es wahrhafftig, um Sacramentirlicher Einigkeit willen, der Leib und Blut Christi sey, weil sie Christus als Testaments-Worte mit grossem Bedacht und Ernst ausgesprochen. Ep. A. C. Art. VII.

(130) Hier wird kein Capernaitisch Essen, das ist, ein Zerknirschen mit den Zähnen, Zerquetschen mit dem Gaumen, hinunter schlucken mit dem Schlund, Verdauen mit dem Magen, verstanden, wie man uns beschuldiget, und dadurch unsere Lehre bey dem gemeinen Mann verhast macht; sondern wir gläuben, daß Vermöge der einfältigen Worte des Testaments Christi, ein wahrhafftig, doch übernatürlich Essen des Leibes Christi, wie auch Trincken seines Bluts, welches menschliche Sinne und Vernunft nicht begreiffen, sondern unser Verstand in dem Gehorsam Christi, (wie in allen andern Artickeln des Glaubens,) gefangen

Quæst. 11 Mandacantne & bibunt indigni quoque corpus & sanguinem Christi?

Vere accipiunt corpus & sanguinem Christi. (131)

1. Cor. 11. v. 27. 29. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelch des HErrn trincket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn.

Quæst. 12. Estne benedictus Calix etiam Laicis porrigendus?

Omnino: patet id ex verbis Christi: trincket alle (nullo excepto) daraus. Matth. 26. v. 27. (132)

Quæst.

genommen, und solch Geheimniß anders nicht, denn allein mit Glauben gefaßt, und im Wort geoffenbaret wird. l. c. ibid.

(131) Ob gleich das heilige Abendmahl nur wahren Christen, welche sich darzu wohl prüfen können, zu gute eingesetzt, so ist doch gewiß, daß auch die Unwürdigen und Ungläubigen den wahrhafftigen Leib und das wahrhafftige Blut Christi würcklich empfangen, weil nach 1. Cor. 11. v. 29. ein Ungläubiger sich das Gericht isset, und schuldig wird des Leibes und Blutes Christi, weil auch des Menschen Unglaube den Zweck der göttlichen Einsetzung nicht aufheben kan. Art. Smal. 4. VI.

(132) Die Papisten stimmeln dieses Sacrament, indem sie den Layen den Kelch rauben, und den Meß-Priester allein genieſſen lassen, dem ausdrücklichen Befehl Christi zu wieder. Die Römischen Päbste selbsten haben die Entziehung des Kelchs einen grossen

Quæst. 13. Quotuplex est manducatio Corporis Christi

Duplex, spiritualis & corporalis.

PENSVM LIX.

Quæst. 14. Quid iudicas de pane & vino extra usum sacræ cœnæ?

Sunt vulgaria terrena Elementa. (133)

Quæst. 15. Quis est Effectus sacræ cœnæ?

Remissio Peccatorum. (134)

Matth.

grossen Kirchen; Raub genennet, als Pabst Leo und Gelasius, und Pabst Clemens der VI. hat 1437 nach dem Concilio zu Costnitz, dem König von Franckreich erlaubet, das Abendmahl unter beyderley Gestalt zu empfangen. So hat auch die erste alte Kirche allezeit dieses Sacrament unter beyderley Gestalt gebrauchet.

(133) Extra usum enim non est Sacramentum. Die Papisten halten die geweyhete Hostie, auch ausser dem Gebrauch, vor das Sacrament, daher sie auch selbige in einer Monstranz als ein Heiligthum herum tragen, und abgöttisch anbeten. Alleine wir Evangelische lehren, daß das Brodt und der Wein, ausser dem Gebrauch kein Sacrament sey. Ist also die Behaltung und das herumtragen der geweyheten Hostie zuwieder 1) der Einsetzung Christi, 2) der Apostolischen Ubung und Gewohnheit der ersten Kirchen, 3) der Natur eines Sacraments, welche in der Handlung und würcklichen Gebrauch bestehet.

(134) Ob wohl die Socinianer, Papisten und Weigelianer dieses läugnen wollen, so ist doch gewiß, daß der Zweck, Frucht und Nutzen des heiligen Abendmahls sey die Vergebung der Sün-

Matth. 26. v. 27. 28. Und er nahm den Kelch, und dancket, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden.

Quæst. 16. Cur instituta est sacra cœna?

In recordationem Domini nostri Iesu Christi.

Luc. 22. v. 19. Das thut zu meinem Gedächtniß.

Quæst. 17. Estne sæpe utendum Sacramento?

Utique. (135)

LO-

den; Luc. 22. v. 19. Matt. 26. v. 28. 1. Cor. 11. v. 29. zeuget Paulus, daß die Unwürdigen solches zu Häuffung ihrer Sünden und zum Gericht empfahen, so folget im Gegensatz, daß die Würdigen solches zur Vergebung ihrer Sünden und Seeligkeit empfahen. Es würcket auch dabey die Befestigung des Glaubens, die gewisse Versicherung der Auferstehung Joh. 6. v. 54. die gemeinschaffliche Christen-Liebe. 1. Cor. 10. v. 17.

(135) Hieher gehören folgende Reguln: 1) wer zum Sacrament gehen will, muß sich zuvorher wohl bereiten, weil der, so unwürdig hinzu geht, vor das Leben den Todt empfäht. 2) zum Abendmahl zu gehen soll man niemand zwingen. 3) Man soll auch niemand keine Zeit setzen, wenn er gehen soll; Doch wer Gelegenheit hat, und nicht des Jahrs etliche mahl gehet, da ist zu besorgen, daß ers verachte. Ita Lutherus.

LOCVS XXI.

DE

ECCLESIA.

PENSVM LX.

Quæst. 1. Quid est Ecclesia?

Ecclesia est Congregatio Sanctorum, in qua Evangelium recte docetur, & Sacramenta rite administrantur.

Ephes. 3. v. 21. Die Gemeine, die in Christo JEsu ist.

Quæst. 2. Hæc Ecclesia unane est an multiplex?

Una est. (136)

Ephes. 4. v. 4. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs, ein Herr, ein Glaube.

Quæst. 3. Quid est Ecclesia militans?

Est Cœtus viatorum in his terris sub vexillo Christi militans.

Quæst.

(136) Die Kirche, so fern sie in die Augen fällt, wird eingetheilet in die sichtbare und unsichtbare; In Ansehung dieses gegenwärtigen Lebens aber heist sie die streitende, und in Ansehung jenes Lebens heist sie die triumphirende. Und ob zwar das Wort Kirche bißweilen beyde Kirchen andeutet, so bedeutet es doch hier insonderheit die streitende. Apol. A. Conf. Artic. VII. de Eccles.

Quæst. 4. Quid est Ecclesia triumphans?
Est Cœtus beatorum in cœlis.

PENSVM LXI.

Quæst. 5. Quotuplex est Ecclesia militans?
Duplex: Visibilis & Invisibilis.

Quæst. 6. Quid est Ecclesia visibilis?
Est Cœtus vocatorum ex bonis & malis constans.

Quæst. 7. Quid est Ecclesia invisibilis?
Est Cœtus Electorum, soli Deo cognitus. (137)

Quæst. 8. Quotuplex est Ecclesia Visibilis?
Duplex: Universalis, s. Catholica & Particularis. (138)

PEN-

(137) Wir nennen sie unsichtbar, 1) weil GOtt allein seine Gläubigen kennet, 1. Reg. 19. v. 18. Joh. 10. v. 14. Röm. 11. v. 4. Jesa. 41. v. 16. 2) wegen des Glaubens und der Gläubigen Beschaffenheit. Ihr Leben ist verborgen mit Christo in GOtt, Coloss. 3. v. 3. Eph. 4. v. 15. Joh. 4. v. 14. 3) weil sie in der gantzen Welt zerstreuet, daher sagt auch Christus von seinen Schaafen: ich kenne sie. Joh. 10. v. 27. 2. Tim. 2. v. 19.

(138) Die Kirche ist Catholisch, d. i. allgemein. Gal. 3. v. 28. Act. 10. v. 35. Sie ist Apostolisch Catholisch, d. i. sie ist erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, Eph. 2. v. 20. 21.

PENSVM LXII.

Quæst. 9. Quænam est Ecclesia Universalis?

Quæ per totum orbem sparsa est.

Quæst. 10. Quænam est Ecclesia Particularis?

Quæ unius est loci.

Quæst. 11. Suntne etiam impii membra Ecclesiæ visibilis?

Sunt quidem membra, sed putrida. (139)

Röm. 8. v. 9. Wer Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Quæst. 12. Sic inter heterodoxos quoque delitescere possunt orthodoxi & fideles?

Omnino.

1. Reg. 19. v. 18. Ich will lassen überbleiben sieben tausend in Israel, nemlich alle Knie, die sich nicht gebeuget haben vor Baal, und allen Mund, der ihn nicht geküsset hat.

(139) Es finden sich also auch viel Gottlose in der äusserlichen sichtbaren Kirche, welche man zwar improprie Glieder der Kirche nennen kan, aber im eigentlichen Verstande nicht, denn es sind faule Glieder. Allein die wahren Gläubigen sind die rechte Kirche, drum wird sie auch eine Gemeine der Heiligen genennet. Apol. August. Conf. Art. VII. p. 144.

PENSVM LXIII.

Quæst. 13. Quænam sunt Proprietates veræ Ecclesiæ?

Duæ: Sanctitas & Unitas. (140)

Ephes. 5. v. 25. 26. 27. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasser-Bad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runtzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sey, und unsträflich.

Quæst. 14. Potestne Ecclesia errare?

Potest. (141)

Quæst. 15. Quæ sunt notæ veræ Ecclesiæ?

Duæ: Verbi puritas, & Sacramentorum integritas.

Act. 2. v. 42. Joh. 15. v. 3.

PEN-

(140) Dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen, daß da einträgtiglich nach reinem Verstand das Evangelium geprediget, und die Sacramenta dem göttlichen Wort gemäß, gereichet werden. Und ist nicht Noth zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht Eph. 4. ein Geist, ein Leib, wie ihr beruffen seyd, zu einerley Hoffnung eures Berufs, ein Herr, ein Glaub, eine Tauffe. A. C. Art. VII.

(141) Die Ecclesia Particularis kan freylich irren, denn also hat die Corinthische Kirche gelrret,

PENSVM LXIV.

Quæst. 16. Quis est Caput Ecclesiæ?

Solus Christus. (142)

Ephes. 5. v. 24. Die Gemeine ist Christo unterthan.

1. Cor. 12. v. 12. Gleichwie ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viel sind, sind sie doch ein Leib, also auch Christus.

Quæst. 17. Quamdiu durabit Ecclesia?

Usque ad finem mundi.

Quæst. 18. Unde igitur scimus, quod Ecclesia Lutherano-Evangelica sit vera Ecclesia?

Ex verbi puritate & Sacramentorum integritate.

LOCVS

irret, 1. Cor. 5. v. 2. 2. Cor. 7. v. 9. sq. Es hat geirret die Kirche der Galater, Gal. 1. v. 6. Cap. 4. v. 9. Allein Ecclesia Universalis kan nicht irren, weil Christus ihr allezeit zugegen ist, Matt. 18. v. 20. Cap. 28. v. 20. Matth. 16. v. 18.

(142) Die Römische Kirche will ihren Pabst zum Haupt und Herrn über die Kirche erheben. Das Fundament, worauf sie sich gründen, ist das fabelhaffte Vorgeben, der Pabst sey Petri Nachfolger; Nun aber wissen alle, aus GOttes Wort belehrte Menschen, daß Petrus niemahls das Haupt der Kirchen gewesen sey, wie kan ihm denn der Pabst darinnen nachfolgen? So müste auch Paulus zugleich das Haupt der Kirchen gewesen seyn, denn er spricht 2. Cor. 11.

LOCVS XXII.

DE

MINISTERIO ECCLESIASTICO.

PENSVM LXV.

Quæst. 1. Quid est Ministerium Ecclesiasticum?

Est potestas publice in Ecclesia docendi verbum Dei, & administrandi Sacramenta.

Quæst. 2. Quis instituit Ministerium Ecclesiasticum?

Deus Trinunus. (143)

Matth. 28. v. 20. 2. Cor. 5. v. 20.

Quæst. 3. Quis debet publice docere?

Nemo nisi rite vocatus. (144)

Quæst.

---

11. v. 5. daß er nicht geringer sey, denn die hohen Apostel, (nemlich Petrus, Jacobus und Johannes,) wenn aber Petrus allein das Haupt der Kirchen gewesen wäre, wie könte sich ihm der Apostel gleich achten? und würde folgen, daß Paulus entweder sich Petro fälschlich und aus Hochmuth gleich gerechnet; oder die Kirche müste viel Häupter haben.

(143) GOtt hat das Predigt-Amt selbst eingesetzet, und er will, daß es hoch gehalten werde, und biß an das Ende der Welt dauren soll. Joh. 20. v. 21. Tit. 1. v. 5. Act. 20. v. 28. Ephes. 4. v. 11.

(144) Kirchen-Diener, welche vermittelst menschlicher Hülffe beruffen werden, sind dennoch von GOtt gesandt, und es ist niemand ein

wahrer

Hebr. 5. v. 4. Niemand nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der auch beruffen sey von GOtt, gleichwie der Aaron.

PENSVM LXVI.

Quæst. 4. Quis vocat Ministros Ecclesiæ?

Tota Ecclesia. (145)

Act. 1. v. 21. Cap. 6. v. 5.

Quæst. 5. Quid sequitur Vocationem?

Ordinatio. (146)

Quæst. 6. Quomodo fit ordinatio?

Devotis precibus peractis per impositionem manuum.

1. Tim. 4. v. 14. Laß nicht aus der acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung, mit Handauflegung der Aeltesten.

Quæst.

---

wahrer Kirchen-Diener, der nicht dazu beruffen. Und ist nach göttlichem Recht kein Unterschied zwischen Bischöffen und Pastoren oder Pfarrherren, und ist ohne Zweifel, wenn ein Pfarrherr in seiner Kirchen etliche tüchtige Personen zum Kirchen-Amt ordnet, daß solche Ordinatio nach göttlichen Rechten kräfftig und recht ist. Denn jegliche Kirche, hat Fug und Recht ihr selbst Kirchen-Diener zu ordiniren, wo die Kirche ist, da ist auch der Befehl das Evangelium zu predigen, darum müssen die Kirchen die Gewalt behalten, daß sie Kirchen-Diener beruffen und ordiniren. Art. Smalc. p. 352.

(145) Vide numer. 144.

(146) Dreyerley gehöret zum Beruff eines Predigers, 1) die Erwehlung, da die Verständigsten der Gemeine, es

sey

Quæst. 7. Cui competit ius ordinandi?

Presbyterio Ministerii Ecclesiastici. (147)

PENSVM LXVII.

Quæst. 8. Licetne petere Ministerium Ecclesiasticum?

Licet. (148)

1. Tim. 3. v. 1. Das ist je gewißlich wahr, so jemand ein Bischoffs-Amt begehret, der begehret ein köstlich Werck.

Quæst.

---

sey das Ministerium, oder die Obrigkeit, oder auch darzu auserlesene Glieder der Gemeine ein Urtheil über seine Person anstellen, ob er die erforderte Gelehrsamkeit, Gaben, Unschuld des Lebens, und so ferner besitzet: 2) die Ordinirung oder die öffentliche Inauguration zu diesem Amt. 3) die eigentliche Vocation, da ihm ins besondere durch einen öffentlichen Brief im Nahmen der heiligen Dreyeinigkeit die Freyheit gegeben wird, das Wort GOttes öffentlich zu predigen, die Sacramenta zu administriren, und Sorge für die Seelen der Gemeine zu tragen.

(147) Die Ordinirung der Kirchendiener ist eine Apostolische Ceremonie, welche mit Recht beybehalten wird. Apol. A. C. Art. XIII. p. 202.

(148) Petere, sed non currere. Es geschicht aber das Lauffen, wenn sich einer ins Ministerium eindringet, oder durch Geschencke oder andere practiquen eine Vocation extorquiret.

Quæst. 9. Quotuplex est vocatio ad Ministerium?

Duplex: Mediata & immediata. (149)

Quæst. 10. Quotuplex est clavis Ministerio concessa?

Duplex: Solvens & ligans. (150)

Joh. 20. v. 22. Der HErr JEsus bließ seine Jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

LOCVS XXIII.

DE

MAGISTRATV POLITICO ET REBVS CIVILIBVS.

PENSVM LXVIII.

Quæst. 1. Quid est Magistratus Politicus?

Est persona a Deo ordinata, ad con-

(149) Vocatio mediata ist, welche heut zu Tag geschicht durch die Kirche und derselben Gliedmassen. Immediata ist, die von GOtt selbst ohne Mittel geschehen, und mit den Propheten und Aposteln aufgehöret hat.

(150) Die Gewalt der Schlüssel ist nicht eine solche Gewalt, eine sonG ders

conservationem legis in externa disciplina: & quidem utriusque tabulæ Decalogi & ad pacis defensionem: habens potestatem puniendi, vi corporali.

Röm. 13. v. 1. Es ist keine Obrigkeit, ohne von GOtt: Wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt verordnet.

Proverb. 8. v. 15. Durch mich regieren die Könige, und die Raths-Herren setzen das Recht.

Quæst. 2. Liceat ne gerere Magistratum Politicum?

Licet. (151)

Deut. 16. v. 18. Richter und Amtleute solt du dir setzen in allen deinen Thoren, die dir der HErr dein GOtt geben wird unter deinen Stämmen, daß sie das Volck richten mit rechtem Gericht.

PEN-

---

derliche eigene Straffe oder Gottesdienst aufzurichten, sondern allein die Macht Sünde zu vergeben, denen so sich bekehren, und zu verbannen diejenigen, so sich nicht bekehren: denn auflösen an dem Ort heist Sünde vergeben; binden heist Sünde nicht vergeben; denn Christus redet von einem geistlichen Reich. Apol. A. C. p. 199.

(151) Der Obrigkeitliche Stand ist von GOtt geordnet, kan also ein jeder mit gutem Gewissen in diesen Stand treten, Urtheil und Recht sprechen, Ubelthäter mit dem Schwerdt straffen, rechte Kriege führen, streiten, kauffen und verkauffen. Wir verwerffen also die Wie-

PENSVM. LXIX.

Quæst. 3. Nonne autem Magistratus Politicus in Novo Testamento sublatus est?

Nequaquam. (152)

Quæst. 4. Estne Magistratui in omnibus temperandum?

Necessario, nisi cum iubent peccare. (153)

Act.

Wiedertäuffer, so da lehren, daß angeführte Dinge keines Christlich sey; wie auch diejenigen, so da lehren, Christliche Vollkommenheit sey, Hauß, Hoff ꝛc. lassen, und sich der vorerwehnten Stücke äussern. Aug. Conf. Art. XVI.

(152) Die Wiedertäuffer sagen, weil Christus das Haupt der Kirchen sey, so leide er neben sich keine Obrigkeit; und die Weigelianer und einige Socinianer lehren, daß das Obrigkeitliche Amt mit der Beschaffenheit des Neuen Testaments nicht bestehen könne. Daß aber der Obrigkeitliche Stand ein hochnöthiger und heiliger Stand, der seine Macht von GOtt habe, bezeugt der Heyland Luc. 22. v. 25. Joh. 19. v. 11. und Paulus verbindet alle Seelen zum Gehorsam gegen die Obrigkeit, Röm. 13. v. 1. D. Lutherus schreibet: Politia est necessarium remedium corruptæ naturæ, der Obrigkeitliche Stand ist eine höchst nöthige Artzeney wieder die verderbte Natur. vid. A. C. Apol. Art. VIII.

(153) Man könte hierbey fragen: Ob Unterthanen auch einer ketzerischen Obrigkeit zu gehorchen verbunden wären? die Papisten verneinenes, und sagen, Unterthanen seyn befugt, wenn ihre Kräffte zulänglich, sich vom Gehorsam gegen ke-

Act. 5. v. 29. Man muß GOtt mehr gehorchen, denn den Menschen. Conf. Röm. 13. v. 4.

Quæst. 5. Suntne etiam clerici Magistratui Politico subiecti?

Omnino. (154)

Röm. 13. v. 1. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat.

PEN-

terische Obrigkeiten loß zu machen, und sie gar zu bekriegen, das zeugen die Päbstl. Bullen Pabsts Pauli III. wieder Henricum VIII. König von Engelland, und Pabst Sixti V. wieder den König von Navarra. Hierauf ist zu wissen, daß, wenn das Volck Macht hat, eine Obrigkeit zu wählen, es verbunden sey, einen solchen König oder Fürsten zu erwählen, der ein Glaubens-Bruder, Deut. 17. v. 15. auch kein Tyrann sey, und die nöthigen Eigenschafften an sich habe, die zu einem Regenten erfordert werden, Judic. 9. v. 14. Dan. 11. v. 20. wo aber durch Erb-Folge oder auf andere Art GOtt einem Volck Obrigkeiten giebt, so sind Unterthanen in alleweg schuldig, ihnen zu gehorchen, sie mögen gleich fromm, oder gottloß, tugendlich oder lasterhafftig, recht oder ungläubig seyn.

(154) Wieder die Papisten, welche aus göttlichen und weltlichen Rechten behaupten wollen, daß weder die Clerisey oder geistliche Personen, noch auch ihre Güter, auf einige Weise, unter die Obrigkeitliche Gewalt zu ziehen seyn, daher entstehet der schöne Aphorismus: Daß die geistlichen Personen, so wieder weltliche Fürsten eine Rebellion erregen, kein Majestät-Laster begiengen, weiln sie ihrer Mey-

PENSVM LXX.

Quæst. 6. Licetne exercere iudicia?

Licet. (155)

Quæst. 7. Licetne capitali supplicio afficere delinquentes?

Omnino licet supplicia iure constituere. (156)

Röm. 13. v. 4. Sie ist GOttes Dienerin, dir zu gut, thust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straffe, über den, der böses thut.

Quæst. 8. Licetne bellum gerere?

Licet iure bellare & militare.

Luc. 3. v. 14. JEsus sprach zu denen Kriegs-Leuten: Thut niemand Gewalt noch Unrecht, und lasset euch begnügen an eurem Sold.

PEN-

Meynung nach, nicht unter ihrer Gewalt stünden. Aber dieser Hoffarth als einem Erb-Laster der Päbstlichen Clerisey, widerspricht der Geist GOttes ausdrücklich. Röm. 13. v. 1.

(155) Das kan man beweisen mit dem Exempel des HErrn Christi selbst, Joh. 18. v. 23. Pauli der sich mit allem Recht vertheidiget, Act. 23. v. 3. und der sich auf das Römische Recht beruffet, Act. 22. v. 25. ja der auf den Kayser selbst provociret, Act. 25. v. 11.

(156) Wieder die Wiedertäuffer, Socinianer, Schweuckfelder und Weigelianer, welche solches läugnen. Wir wissen aber aus GOttes

PENSVM LXXI.

Quæst. 9. Licetne contractus & commercia exercere?

Licet contrahere sed sine dolo.

Levit. 25. v. 14. Wann du etwas deinem Nächsten verkauffest, oder ihm etwas abkauffest, soll keiner seinen Bruder übervortheilen.

Quæst. 10. Licetne proprias possidere facultates?

Licet proprium tenere.

2. Thess. 3. v. 12. Solchen gebieten wir, und ermahnen sie durch unsern HErrn JEsum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brod essen.

Quæst. 11. Licetne Christianis iurare?

Licet iusiurandum postulantibus magistratibus dare.

Hebr. 6. v. 16. Die Menschen schweren wohl bey einem grössern, denn sie sind, und der Eid macht ein Ende alles Haddens.

Quæst. 12. Debetne magistratus subditos suos ad religionem cogere?

Non. (157)

LOCVS

Wort, daß GOtt die Obrigkeit gesetzet den Frommen zum Schutz und Trost, denen Gottlosen und Bösen zur Furcht und Straffe, Röm. 13. v. 3. 4. Darum hat ihr GOtt das Schwerdt an die Seite gegürtet.

(157) Wieder die Papisten, welche lehren, daß eine Obrigkeit ihre Unterthanen zur Abschwerung desjenigen Glaubens

LOCVS XXIV.

DE

MATRIMONIO.

PENSVM LXXII.

Quæst. 1. Quid est Coniugium?

Coniugium est legitima, & indissolubilis copulatio unius maris & unius fœminæ, instituta divinitus, ad omnis vitæ consortium, & propagationem generis humani. (158)

Quæst.

bens, den sie in ihren Gewissen vor wahr halten, und zu Annehmung eines andern, den sie vor falsch und irrig halten, zwingen könne. Das ist aber falsch. Denn die Schrifft lehret, daß GOtt allein Herr über die Gewissen sey, und daß solche keinem menschlichen Zwang untergeben seyn. Darum spricht Paulus 2. Cor. 1. v. 24. Wir sind nicht Herr über euren Glauben. Die Apostolische Art die Seelen zu bekehren, bestünde nicht in fleischlichen Waffen, 2. Corinth. 10. v. 4.

(158) In dem Ehestand kommt vor etwas Physicalisches, nemlich eine eheliche Beywohnung, und Fortpflantzung des menschlichen Geschlechts; etwas moralisches, nemlich ein Contract zweyer Personen, verschiedenes Geschlechts, um ehelich beyzuwohnen, ihre Güter gemein zu haben, und einander hülffliche Hand zu leisten. Etwas Theologisches, nemlich ein heiliger Bund.

Quæst. 2. Quis est Auctor Coniugii?

Ipse Deus. (159)

Gen. 2. v. 18. GOtt der HErr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch alleine sey, ich will ihm eine Gehülffin machen, die um ihn sey.

PENSVM LXXIII.

Quæst. 3. Licetne contrahere matrimonium?

Licet omnibus contrahere matrimonium, qui non sunt idonei ad cœlibatum. (160)

1. Cor. 7. v. 2. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann.

Quæst.

(159) Simon der Zauberer, und seine Nachfolger läugnen, daß dieser Stand von GOtt sey, und die Nicolaiten Apoc. 2. v. 6. haben die Hurerey und Ehebruch vor eine erlaubte Sache gehalten. Allein das ist wieder die Schrifft, Gen. 1. v. 27. Cap. 2. v. 18. Matth. 19. v. 4. 5. 6. Prov. 2. v. 16.

(160) Alle diejenige Personen können in Ehestand treten, 1) welche einander nicht mit naher Bluts-Freundschafft zugethan sind, Lev. 18. v. 24. 25. 2) welche nach der Beschaffenheit und Gesundheit des Leibes dazu tüchtig sind, Gen. 1. v. 28. 3) die nicht mehr kindisch seyn, sondern die bequeme Jahre erreichet haben. 4) die auf beyden Seiten einander ordentlich und mit Einwilligung ihrer Eltern, oder derer, so an ihrer statt sind, verlangen. 5) Leute, welche nicht bereits verlobet oder verehliget sind, 1. Cor. 7. v. 4. 6) die einerley Christlichen Glau-

Quæst. 4. Siccine etiam Sacerdotibus licebit contrahere matrimonium?

Maxime licet. (161)

1. Cor. 7. v. 2. und 9. So sie sich nicht enthalten, so laß sie freyen, es ist besser freyen, denn Brunst leiden.

Quæst. 5. Estne Polygamia licita?

Non est licita. (162)

Gen.

Glaubens, und nicht ungläubig oder ketzerisch sind, Exod. 34. v. 16. 7) die nicht mit offenbaren Todt-Lastern und Schand-Flecken in der Ehre behafftet sind. Wieder die Papisten, welche diesen Stand vor unrein halten, und lehren, daß niemand GOtt darinnen gefallen könne.

(161) Im Pabstthum ist allen geistlichen Ordens-Personen ohne Unterscheid der Ehestand verboten, und schämen sich die Jesuiten Costerus und Gretserus nicht zu schreiben: Daß ein Priester, wenn er heyrathe, sich schwerer versündige, als wenn er hure, oder eine Concubine halte. Allein das ist ein wahres Kennzeichen des Anti-Christs. Dan. 11. v. 36. 39. 1. Tim. 4. v. 1. 2. 2. Thess. 2. v. 4. Tit. 1. v. 6. 7. setzet Paulus den Ehestand der Bischöffe (oder Geistlichen) unter die Tugenden und Qualitäten derselben; wie kan er denn gewissenhafft unterlassen werden? Aus denen Patribus ist erweißlich, daß alle Apostel, (ausgenommen Paulum und Johannem) im Ehestand gelebet; von Petro stehet Matth. 8. v. 14. Luc. 4. v. 38. daß er ein Weib gehabt, und von Philippo, daß er 4. Töchter gehabt, Act. 21. v. 9.

(162) Hier muß man vornemlich distinguiren inter polygamiam simultaneam & successivam. Polygamia simultanea ist,

Genes. 2. v. 24. Ein Mann wird seinen Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und sie werden seyn ein Fleisch.

PENSVM LXXIV.

Quæst. 6. Nonne prohibitio certorum graduum observanda est?

Omnino, tam in consanguinitate, quam affinitate (163)

Levit. Cap. 18. und 20.

Quæst. 7. Quidnam solvit matrimonium?

Mors, adulterium & malitiosa desertio.

Röm. 7. v. 2. Ein Weib, das unter dem Manne ist, dieweil der Mann lebet, ist sie verbunden an das Gesetz, so aber der Mann stirbet, ist sie loß von dem Gesetz, das den Mann betrifft.

Matth.

---

wenn einer mehr als eine Frau auf einmahl heyrathet. Polygamia successiva ist, wenn einer eine andere Frau heyrathet, nachdem die erste gestorben ist. Die erste ist verbothen, und nicht die andere. Die Jüden und Mahomedaner billigen die erste Vielweiberey, und die Socinianer sagen, sie sey zwar im Neuen Testament verboten, aber im Alten Testament von GOtt erlaubt gewesen. Ist aber wider die Schrifft. Matt. 5. v. 28. Cap. 19. v. 3. 9. Marc. 10. v. 11. Luc. 16. v. 18. 1. Cor. 7. v. 2.

(163) Bey den Mohren, Persiern, Assyrern und Aegyptiern haben sich Eltern und Kinder mit einander verehliget. Die

Jüden

Matth. 19. v. 9. Wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sey denn um der Hurerey willen) und freyet eine andere, der bricht die Ehe. Und wer die Abgeschiedene freyet, der bricht auch die Ehe.

Quæst. 8. Estne copulatio sacerdotalis necessaria?

Omnino. (164)

Quæst. 9. Suntne vota monastica approbanda?

Non sunt approbanda. (165)

LO-

Jüden haben die göttlichen Gesetze des Ehestandes auch verkehret, und erlaubet, daß ein Wittwer seines verstorbenen Weibes Schwester heyrathen möge. Hierinnen kommen die Papisten fast überein, welche vorgeben, daß der Pabst, in denen von GOtt (Levit. 18. per tot.) verbotenen Heyrathen dispensiren, und andere Verordnung stellen könne. Alleine diese Päbstliche Dispensation ist ein offenbahres Kennzeichen des Anti-Christs.

(164) Zur Bekräfftigung der Ehe ist die Priesterliche Copulation nöthig. Weil es ein heiliger Bund seyn soll, dessen Zeuge GOtt ist, ist also nöthig, daß der Actus copulandi auch in dem Hause, wo seine Ehre sonderlich wohnen will, und durch seinen Diener vollzogen werde. Und so ist es in der ersten Kirche beständig gehalten worden.

(165) Die Papisten haben 3. besondere Gelübden, nemlich das Gelübde der Armuth, Gehorsam und Keuschheit, und wollen sich dadurch als durch verdienstliche Wercke bey GOtt in Gnaden setzen. Alleine eine Gelübde muß 1) gesche-

LOCVS XXV.
DE
MORTE.
PENSVM LXXV.

Quæst. 1. Quid est Mors?

Mors est dissolutio unionis naturalis, qua corpus ab anima separatur. (166)

Quæst. 2. Quotuplex est Mors?

Triplex: Naturalis, Spiritualis & Æterna. (167)

Quæst.

---

schehen von möglichen und vergönneten Dingen. 2) freywillig und ohne Zwang, 3) ohne Absicht einiges Verdienstes. Die oben genannte Gelübden der Papisten haben diese requisita nicht, darum können sie GOtt nicht gefallen, und also nicht approbiret werden. Von denen rechtmäßigen Gelübden heisset und bleibet es bey dem Ausspruch Mosis, Deut. 33. v. 21.

(166) Die Jüden und Mahomedaner machen aus dem Todte einen Engel, welchen sie den Todtes-Engel nennen, aus Unverstand der Worte Proverb. 16. v. 14. des Königs Grimm ist ein Engel (Bothe) des Todtes. Alleine oder Einfalt! der Tod ist der schädliche und verderbliche Zufall, so von der Sünde durch den Teufel, auf alle Menschen gebracht worden, Sap. 1. v. 13.; 15. Cap. 2. v. 24. Gen. 3. v. 4. 5.

(167) Es entstehet also der zeitliche Todt aus der Auflösung des Bandes, so Leib und Seel verknüpffet. Der geistliche oder Sünden-Todt ist

Quæst. 3. Quæ est Causa Mortis?

Peccatum.

Röm. 6. v. 23. Der Todt ist der Sünden-Sold.

Röm. 5. v. 12. Wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und der Todt durch die Sünde, und ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

PENSVM LXXVI.

Quæst. 4. Quinam sunt morti obnoxii?

Omnes omnino homines secundum naturam propagati & peccato inquinati. (168)

Hebr. 9. v. 27. Es ist dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben, hernach aber das Gericht. Conf. Röm. 5. v. 12.

Quæst.

ist eine Trennung des geistlichen Bandes zwischen GOTT und dem Menschen, dadurch die Seele von GOtt durch die Sünde geschieden wird. Der ewige Todt ist eine unendliche Trennung des seeligen GOttes und des verdammten Menschen, nach welcher er mit Leib und Seel von der tröstlichen Anschauung GOttes in Ewigkeit geschieden wird.

(168) Dem leiblichen Todte sind alle Menschen unterworffen, weil sie alle gesündiget, ausser dem Menschen, Christo JEsu, welcher keine Sünde gethan. Zwar werden diejenigen, welche den jüngsten Tag erleben werden, den leiblichen Todt nicht würcklich leiden, doch sind sie von Natur auch demselbigen unterworffen, und werden an statt des würcklichen Todtes, eine dem

Quæst. 5. Sed tamen aliqui in die novissimo vivi deprehendentur?

Illi immutabuntur. (169)

1. Cor. 15. v. 51. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß, wir werden nicht alle entschlaffen, wir werden aber alle verwandelt werden. 1. Thess. 4. v. 16. 17.

Quæst.

dem Todt nachkommende Verwandelung zu erwarten haben; dergleichen Verwandelung auch vermuthlich Henoch und Elias, so lebendig gen Himmel genommen worden, ausgestanden, Gen. 5. v. 24. Ebr. 11. v. 5. Hat also GOtt die beyden Männer ausserordentlich als Typos auf Christum, und als testes, obsides & candidatos æternitatis in den Himmel aufgenommen.

(169) Man kan zwar eigentlich nicht sagen, worinnen diese Verwandelung bestehen werde, doch (sagen die Theologi) ist vermuthlich, daß die Seele gleichsam in eine tieffe Ecstasin gerathen, mit allen ihren Gedancken und Würckungen sich gleichsam vom Leibe entziehen, und nach GOtt athmen wird. Der Leib wird etwan in einer gewissen Erstarrung, plötzlich von den Schlacken, so der Verwesung unterwürffig waren, gereiniget werden, weil er soll verklaret werden, daß er ähnlich werde dem verklarten Leibe Christi, Phil. 3. v. 21. Darum sagt Paulus, wir würden nicht alle entkleidet werden, d. i. die Seele wird nicht würcklich von dem Leibe getrennet, sondern überkleidet werden, so, daß das Leben oder Unsterbliche das Sterbliche verschlingen werde, 2. Cor. 5. v. 4.

Quæst. 6. Annon animæ una cum corporibus exstinguentur?

Non, quia sunt Spiritus animales. (170)

Cohel. 12. v. 7. Der Staub muß wieder zu der Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu GOtt, der ihn gegeben hat.

PENSVM LXXVII.

Quæst. 7. Qualis est status animæ separatæ?

Piorum animæ sunt in manu Dei, impiorum vero in loco tormentorum. (171)

Sap. 3. v. 1. Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand, und keine Quaal rühret sie an.

Luc. 16. v. 23. Der Reiche war in der Hölle und in der Quaal.

Quæst.

(170) Vide supra Loc. V. Qu. 8. n. 27.

(171) Im Pabstthum hat man 3. Behältnisse, den Himmel, die Hölle, und das Fegfeuer, und von diesem lehren sie, daß darinnen die abgeschiedene Seelen als in einem Gefängniß von ihren Sünden, davon sie hier in diesem Leben nicht völlig gereiniget worden, müsten gefeget werden: Sie fingiren auch gewisse Abtheilungen darinnen, die eine nennen sie Limbum patrum, darinnen die Väter, so vor Christo gestorben, sich finden; die andere Limbum infantum non baptizatorum, darinnen die ungetauffte Kinder stecken, denen weder wohl noch weh sey. Allein: gleich wie nur zwey

Quæst. 8. Dormiuntne piorum animæ post mortem?

Minime. (172)

Quæst. 9. Quid faciendum est cum corporibus mortuis?

Sepelienda sunt. (173)

Gen. 3. v. 19. Du bist Erden, und solt zur Erden werden.

LOCVS

zweyerley Arten der Menschen sind, nemlich Gläubige und Ungläubige: Also findet sich auch nur zweyerley Zustand der Menschen nach dem Todte, entweder im Himmel der Seeligen, oder in der Hölle der Verdammten. Das Fegfeuer ist eine alte Heydnische Fabel, welche auf dem Florentinischen Concilio Anno 1439. zuerst erdacht worden. Conf. Apoc. 14. v. 13. woselbst stehet, daß die Seeligen (ἀπάρτι) von nun an die Seeligkeit, die Verdammten alsbald die Höllen-Pein empfinden.

(172) Die Psychopannichiten, Wiedertäuffer, und Socinianer halten davor, daß die Seele nach dem Todte ohne Leben und Empfindung da liege, nichts thue oder leide: Alleine GOttes Wort saget uns, daß die Seelen nach ihrem Abschiede nicht schlaffen, müßig, und unempfindlich seyn, sondern daß sie nach ihrer Beschaffenheit des Glaubens oder Unglaubens in diesem Leben, nach ihrem Abschied entweder Freude oder Traurigkeit empfinden. Das bezeuget der Heyland Luc. 16. von Lazaro und reichem Mann.

(173) Die Heyden sind wunderlich mit denen todten Cörpern umgangen, da sie selbige gefressen, aufgehänget, ins Meer, auf den Mist, den Hunden, Vögeln und wilden Thieren vorgeworffen, sie verbrannt, und

LOCVS XXVI.

DE

RESVRRECTIONE MORTVORVM.

PENSVM LXXVIII.

Quæst. 1. Estne mortuorum Resurrectio certa?

Est certissima. (174)

Hiob 19. v. 25. 26. 27. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch GOtt sehen, denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.

Quæst. 2. Siccine omnes homines resurgent ex morte?

Omnes, præter illos, quos dies novissimus vivos deprehendet.

1. Cor. 15. v. 51.

Quæst.

und die Alten von den Felsen herunter gestürtzt. Im Pabstthum macht man lächerliche Ceremonien bey Beerdigung der Cörper, indem man das Grab mit Weyh-Wasser besprenget, zu des Verstorbenen Haupt ein Creutz leget, vor denselben Vigilien und Meß hält. ꝛc.

(174) Die Atheisten und Heidnischen Philosophi haben keine Hoffnung der Auferstehung. 1. Thess. 4. v. 13. Act. 17. v. 32. In der Jüdischen Kirche, zur Zeit Christi waren die Sadducäer, so

Quæst. 3. Quisnam resuscitabit mortuos?

Christus cum Patre & Spiritu Sancto.

2. Cor. 4. v. 14. Wir wissen, daß der, so den HErrn JEsum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch JEsum, und wird uns darstellen, samt euch.

PENSVM LXXIX.

Quæst. 4. Quodnam est fundamentum resurrectionis nostræ?

Christus, qui factus est primitiæ dormientium.

1. Cor. 15. v. 20. Nun ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlaffen. Col. 1. v. 18.

Quæst. 5. Suntne eadem numero corpora, quæ ceciderunt, resurrectura?

Omnino. (175)

Job 19. v. 26. vid. Qu. 1.

keine Auferstehung glaubten, Matth. 22. v. 23. In der ersten Christlichen Kirche zur Zeit der Apostel, fanden sich in der Corinthischen Kirchen einige Christen, so selbige läugneten, 1. Cor. 15. v. 12. it. Hymenæus und Philetus. 2. Tim. 2. v. 17.

(175) Wieder die Socinianer, welche läugnen, daß eben diese Leiber wieder auferstehen werden. Denen aber Scriptura Sacra wiederspricht, Job 19. v. 26. Joh. 5. v. 29

Quæst. 6. Qua virtute Christus resuscitabit mortuos?

Pios resuscitabit virtute mortis ac resurrectionis suæ Joh. 11. v. 25. impios autem potestate iudiciali.

PENSVM LXXX.

Quæst. 7. Qualia erunt corpora resuscitatorum?

Incorruptibilia, immortalia, spiritualia & glorioſa.

1. Cor. 15. v. 42. 43. 44. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Quæst. 8. Num impii quoque tales habebunt corporum suorum qualitates?

Solam incorruptibilitatem habebunt.

Quæst. 9. Quomodo pii erunt incorruptibiles?

Ut æterna beatitudine fruantur.

PENSVM LXXXI.

Quæst. 10. Quomodo impii erunt incorruptibiles?

Ut æternos cruciatus sustineant.

Quæst. 11. Siccine ergo inæquali sorte resurgent homines?

Utique: pii ad vitam æternam, impii vero ad damnationem æternam.

Dan. 12. v. 2. Viele, so unter der Erden schlaffen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Joh. 5. v. 28. 29.

Quæst. 12. Eruntne diversi gradus gloriæ?

Omnino.

Dan. 12. v. 2. 1. Cor. 15. v. 41. sq.

LOCVS XXVII.

DE

CONSVMMATIONE SECVLI.

PENSVM LXXXII.

Quæst. 1. Esne mundus suum habiturus finem?

Maxime.

Psalm 102. v. 26. 27. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werck. Sie werden vergehen, aber du bleibest, sie werden alle veralten, wie ein Gewand, sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst.

Quæst. 2. Interibitne mundus, an quoad substantiam, an quoad accidentia?

Quoad substantiam. (176)

Quæst.

(176) Die Papisten sagen, daß der gestirnte Himmel und die beyden Elemente, Lufft und Erde, nicht vergehen, sondern erneuert werden würden. Die heilige Schrifft aber bezeuget, daß das gantze Welt-

Quæst. 3. Quomodo mundus interibit?

Per ignem.

2. Petr. 3. v. 10. Es wird des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmeltzen, und die Erde, und die Wercke die drinnen sind, werden verbrennen. 2. Thess. 1. v. 8.

LOCVS XXVIII.

DE

IVDICIO EXTREMO.

PENSVM LXXXIII.

Quæst. 1. Estne futurum aliquod extremum Iudicium?

Maxime. (177)

Psalm 9. v. 9. Der HErr wird den Erdboden recht richten, und die Leute regieren rechtschaffen. Act. 17. v. 31.

Quæst.

Welt-Gebäude nach allen Stücken vergehen werde, Jes. 51. v. 6. 2. Petr. 3. v. 10. Und die Calviniſten geben vor, die Welt werde nur nach etlichen zufälligen Stücken, nicht aber dem Wesen selbst nach untergehen. So aber falsch nach denen angeführten Sprüchen. Conf. Luc. 21. v. 33.

(177) Die Epicurer, Stoicer und Atheisten glauben keine Auferstehung und jüngstes Gericht. sed vid. Act. 17. v. 31. Hiob 19. v. 29. Ebr. 9. v. 27.

Quæst. 2. Quis erit Iudex?

Christus Θεάνθρωπος. (178)

Quæst. 3. Comparebuntne omnes homines in Iudicio?

Omnes & singuli. (179)

2. Cor. 5. v. 10. Wir müssen alle offenbahr werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Quæst. 4. Quomodo Christus veniet ad Iudicium extremum?

In forma visibili cum potestate & gloria magna.

Actor. 1. v. 11. Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt, gen Himmel fahren. Matth. 24. v. 30. Cap. 25. v. 31.

PEN.

(178) Die Papisten setzen dem Richter Christo, seine Mutter, die Jungfrau Mariam an die Seiten. Alleine die heilige Schrifft saget, daß die gantze hochheilige Dreyfaltigkeit durch unsern HErrn JEsum das Gericht halten werde. Matth. 16. v. 27. Joh. 5. v. 22.

(179) Die Papisten lehren, daß diejenigen, so freywillige Armuth gelobet, ingleichen die kleinen und ungetauffte Kinder, it. die Ungläubigen auffer der Kirchen, it. die Jungfrau Maria vor GOttes Gericht nicht erscheinen dürfften; andere gehen zu weit, und sagen: daß auch die guten Engel, it. die unvernünfftigen Thiere, it. Him-

PENSVM LXXXIV.

Quæst. 5. Qualem sententiam audient pii & electi?

Absolutoriam ex evangelio.

Matth. 25. v. 34. Da wird der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.

Quæst. 6. Qualem sententiam audient impii & reprobi?

Condemnatoriam ex lege.

Matth. 25. v. 41. Denn wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln.

Quæst. 7. Quidnam iudicabitur?

Omne dictum, factum & cogitatum. (180)

Matth.

Himmel und Erden ꝛc. vor dieses Gericht kommen würden. Alleine dieses alles wiederspricht die heilige Schrifft, 2. Cor. 5. v. 10. Esa. 66. v. 16. Alle Menschen, groß und klein, gut und böse, kommen in dieses Gericht. Aber mit diesem Unterschied: Die Frommen kommen in Iudicium gratiosæ absolutionis (in das gnädige Loßzählungs-Gericht) die Gottlosen hingegen in Iudicium rigorosæ condemnationis (in das strenge Verdammungs-Gericht.)

(180) Die Papisten sagen, allein über ihre Wercke, nicht über den

Matth. 12. v. 36. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben.

Quæst. 8. Quis Christo in Iudicio assistet?

Boni Angeli, Apostoli & Sancti.

Matth. 13. v. 41. Matth. 19. v. 28.

LOCVS XXIX.

DE

INFERNO.

PENSVM LXXXV.

Quæst. 1. Estne Infernus?

Est. (181)

Deut. 32. v. 22. Das Feuer meines Zorns wird brennen bis in die unterste Hölle.

Matth. 5. v. 22. Wer zu seinem Bruder saget: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

Quæst.

Glauben oder Unglauben würde das Gericht gehalten. Christus aber lehret uns, daß nicht allein die Wercke, sondern auch der Glaube oder Unglaube der Menschen, samt denen daraus folgenden Gedancken, Worten und Wercken, sie seyn verborgen oder offenbahr, sollen gerichtet werden.

(181) Wieder die Atheisten und Epicurer, welche läugnen, daß eine Hölle sey. Cain soll solche auch geläugnet haben. Solcher Gattung Leute haben sich auch unter den Römischen Päbsten gefunden, als nemlich Paulus III. Julius XI. Johannes XXII. und Leo X. welche geläugnet oder gezweiffelt, daß eine Hölle

Quæst. 2. Ubi est Infernus?

Nescio. (182)

Quæst. 3. Quales erunt cruciatus damnatorum in Inferno?

Æterni. (183)

Jesa. 66. v. 24. Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel seyn.

Quæst. 4. Eruntne gradus cruciatuum in Inferno?

Erunt maxime. (184)

Hölle sey. Sed Conf. Hiob 7. v. 9. Matth. 25. v. 41.

(182) Die Päbstler sagen, die Hölle sey in dem Mittel-Punct der Erden, da doch das Ubi, oder wo diese Hölle seyn werde, uns in heiliger Schrifft nicht angezeiget, wohl aber gemeldet wird, daß es ein gewisser Ort sey. Christus nennet sie den Ort der Quaal. Luc. 16. v. 28.

(183) Wieder Origenem und seine Anhänger, welche davor halten, die Teuffel und die Verdamten würden nach ausgestandener genugsamer Straffe wieder aus der Hölle erlöset werden. Alleine das ist eine sündliche Barmhertzigkeit, welcher die heilige Schrifft wiederspricht. Conf. Ep. Judä v. 6. 2. Petr. 2. v. 4. Aug. Conf. Apol. Art. XVII. p. 97. vide supra p. 14. Art. 7. Qu. 7. n. 37.

(184) Wieder die Socinianer, welche diese Gradus läugnen. Aber Christus bekräfftiget sie in den angezogenen Sprüchen. Die Proportion der Straffe ist auch der göttlichen Gerechtig-

Luc. 12. v. 47. Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen. Matth. 11. v. 21.

Quæst. 5. Quid est igitur infernus?

Est locus damnatorum.

LOCVS XXX.

DE

VITA ÆTERNA.

PENSVM LXXXVI.

Quæst. 1. Estne Vita æterna?

Est maxime. (185)

Joh. 10. v. 27. Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Quæst.

keit gemäß, daher Sap. 6. v. 7. stehet: daß die Gewaltigen würden gewaltiglich gestrafft werden, denen geringern aber wiederfahre Gnade. Conf. Rom. 2. v. 6.

(185) Wieder die Epicurer, Sadducäer und Spötter, welche läugnen, daß nach diesem Leben ein anders zu hoffen sey, denn sie sagen, die Seele sey sterblich, es sey auch noch keiner aus dem Todt wieder ins Leben kommen. Alleine die heilige Schrifft stopffet ihnen das Maul ziemlich an vielen Orten, Matth. 7. v. 14. Marc. 10. v. 30. Joh. 3. v. 15. 36.

Quæst. 2. Quid est vita æterna?

Est beatifica visio & fruitio Dei. (186)

1. Cor. 13. v. 12. Wir sehen ietzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Worte, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin.

Quæst. 3. Videbuntne beati Deum oculis corporeis?

Omnino.

Hiob 19. v. 26. Ich werde in meinem Fleisch GOtt sehen, denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein fremder.

Quæst. 4. Eritne regnum millenarium?

Minime. (187)

(186) Hier bleibt es bey dem Ausspruch Pauli, 1. Cor. 2. v. 9. Doch hat Augustinus von dem ewigen Leben diese Beschreibung gegeben: Visio Dei est tota vita æterna. Genug, es wird das ewige Leben ein unaussprechlicher seeliger Zustand seyn.

(187) Diejenigen, welche den Chiliasmum statuiren, glauben, daß Christus tausend Jahr vor dem jüngsten Tage ein herrliches Reich auf Erden anzurichten, kommen werde; da denn alle Frommen und Gläubigen und die Blut-Zeugen Christi allein zum Genuß dieses Reichs sollen erwecket werden. In diesem tausend jährigen Reich

Reich sollen sie alle geistliche und leibliche Wollust in- oder ausser dem Ehestand geniessen, der Satan aber würde gebunden seyn. Ferner glauben sie, daß das Jüdische Volck wiederum solte bekehret, und ins Land Canaan eingeführet, die Stadt Jerusalem wieder erbauet, und die 5. Monarchie aufgerichtet, die Heyden bekrieget, und die Ungläubigen in die äusserſten Winckel verbannet werden; wenn aber tausend Jahr vollendet, würde der Satan wieder loß werden, und die Heyden zum Streit wieder die Frommen aufbringen, so würde denn Christus Feuer vom Himmel fallen lassen; alsdenn würde das allgemeine Gericht erfolgen. Alleine von diesem tausend jährigen Reich, da die Frommen noch vor dem jüngsten Tage tausend Jahr mit Christo auf der Welt vergnügt leben, und alle Spaltungen der Christlichen Religion aufhören, Gerechtigkeit und Friede sich küssen, die wahre brüderliche Liebe blühen, alle Christen eines Sinnes seyn werden, weiß die heilige Schrifft nichts. Wohl aber sagt Christus, daß in den letzten Zeiten grosse Trübsal seyn werden, Matth. 24. v. 29. 38. 39. und daß er, wenn er zum Gericht kommen werde, nicht werde Glauben finden. Wie solte denn also gantzer tausend Jahr lauter gute Zeit vorher gegangen seyn? Kurtz, es kommet der gantze Irrthum aus der falschen Erklärung des Spruchs Apoc. 20. v. 2. allwo stehet, daß der vom Himmel gekommene Engel den Teuffel und Satan gebunden habe tausend Jahr. Alleine es haben die Theologi gründlich dargethan, daß diese Worte von dem Ruhe-Stand, welchen GOtt seiner Christlichen Kirchen nach überstandenen vielen blutigen Verfolgungen, vom Anfang des vierdten Seculi, biß zum Anfang des 15. Seculi,

Seculi, da die Ottomannische Tyranney sich erhoben, gegönnet, zu verstehen seyn. Die heilige Schrifft weiß auch nicht mehr, als von einer einzigen Auferstehung am jüngsten Tage, so zugleich geschehen soll, darinnen Gute und Böse zum Leben oder Verdammniß (nicht zu einer weltlichen Wollust) auferstehen werden. vid. August. Confess. Artic. XVII. p. 14.

SOLI DEO GLORIA.

Kurtzer Abriß
nicht nur
Der Lutheraner, Catholicken und Reformirten,
Sondern auch aller
Wiedersacher, Irrlehrer, und Ketzer,
Nach ihrem Nahmen, Alter und Religion
historisch beschrieben,
Und mit einigen Anmerckungen
erläutert.

CAPUT I.

Von denen Lutheranern.

1. Fr. Warum und von wem heissen wir Lutheraner?

Von Luthero, weil Lutherus bey der grossen Reformation der erste gewesen, welcher sich dem Päbstlichen Stuhl unerschrocken wiedersetzet hat. (1)

2. Fr. Warum werden wir Protestanten genennet?

Weil wir die Bulle des Pabsts Leonis X. um keine Neuerungen in der Religion anzufangen, nicht annehmen wolten, sondern dagegen protestirten. (2)

3. Fr.

(1) Es hat zwar Lutherus selbst schrifftlich und mündlich darwieder protestiret, uns nicht nach seinem Nahmen zu nennen, und uns dabey erinnert, daß wir weder Paulinisch, noch Cephisch, noch Apollinisch heissen sollen, weil sie alle Menschen. Gleichwohl aber dürffen wir uns des Nahmens dieses grossen und wahren Theologi nicht schämen.

(2) Diese Protestation ist geschehen anno 1529. den 19. April auf dem Convent zu Speyer. Es meynen zwar die Papisten uns mit diesem Nahmen vor Rebellen des Pabsts auszuschreyen, da er aber nichts böses in sich hält, mögen wir uns solches Nahmens auch nicht schämen, wiewohl er uns im eigentlichen Verstande nicht zukömmt, sintemal die Reformirten mit darunter begriffen sind, als welche damahls mit uns vor einen Mann stunden.

3. Fr. Warum heissen wir Evangelische?

Weil wir das Evangelium Christi annehmen, und hingegen alle Satzungen verwerfen. (3)

4. Fr. Können wir uns nicht auch Catholisch nennen?

Ja, Apostolisch-Catholische, indem wir uns zu der ersten Apostolischen Kirche halten, und den alten Catholischen Glauben der ersten Kirche behalten.

5. Fr. Wie alt ist unsere Lutherische Kirche?

So alt als GOttes Wort. (4)

6. Fr. Wie viel haben wir Libros Symbolicos?

Sieben: 1) Die drey Symbola Oecumenica, nemlich, das so genannte Apostolische, das Nicä-

(3) Diesen Bey- oder Zunahmen können wir uns gar gerne beylegen lassen, weil wir uns des Evangelii Christi nicht schämen, sondern ehren vielmehr GOtt in solchem Fall, denn es ist eine Krafft GOttes seelig zu machen alle die daran gläuben, Röm. 1. v. 16. und wehe uns, wo wir dasselbige nicht predigen, 1. Cor. 9. v. 16.

(4) Wenn man bey dieser Sache, was das Alterthum unsrer Kirche anlanget, anfängt von derjenigen Zeit, da Lutherus die Irrthümer und Mißbräuche, die sich in die Kirche eingeschlichen, entdecket, und öffentlich reformiret, so ist es freylich nicht über 200 Jahr, daß unsere Religion floriret. Wenn wir aber das unsere Kirche nennen, die das Wort GOttes allein als eine Regul und Richtschnur des Glaubens und Lebens annimmt, und es rein und lauter lehret,

Nicänische, und das Athanasianische, 2) die Augspurgische Confeßion, 3) die Apologie der Augspurgischen Confeßion, 4) die Smalcaldischen Articul, 5. und 6) die beyden Catechismi Lutheri, der kleinere und gröſſere, und 7) die Formula Concordiæ.

7. Fr. Halten wir denn diese Bücher etwan vor unsere Richter in Glaubens-Sachen?

Nein, es sollen nur Zeugnisse unserer Religion, und keine Grund-Regeln des Glaubens seyn. (5)

CAP. II.

Von denen Römisch-Catholischen.

1. Fr. Warum nennen sie sich Catholische?

Weil sie sich vor Anverwandten des Catholischen oder allgemeinen Christlichen Glaubens ausgeben.

2. Fr.

und die Sacramenta nach Christi Einsetzung administriret, so hat es zu allen Zeiten Zeugen der Warheit gegeben, und unsere Kirche ist alsdenn so alt, als das Wort GOttes. vid. Röm. R. Kirchen-Staat p. 168. Herr D. Walchs Einl. in die Religions-Streitigkeiten p. 316. sq.

(5) Es werden zwar diese Libri Symbolici zu Ende der Formulæ Concordiæ, norma purioris doctrinæ, oder eine Richtschnur der reinen Lehre genennet, allein es wird dadurch nichts anders zu verstehen seyn, als die Bekänntnisse des in GOttes Wort vorgetragenen und gegründeten Glaubens.

2. Fr. Woher heissen sie Papisten oder Päbstler?

Von ihrem sichtbaren Kirchen-Haupt dem Pabst. (6)

3. Fr. Warum nennen sie sich aber Römisch-Catholisch?

Sie sagen: darum, weil sich auch einige Religions-Verwandten Catholisch nennen, so es doch nicht mit dem heiligen Römischen Stuhl halten.

4. Fr. Was haben die Römisch-Catholischen vor Bücher, daraus man ihren Glauben erlernen kan?

Hauptsächlich nur zwey, nemlich das Concilium Tridentinum, und den Catechismum Romanum. (7)

CAP.

bens, und der Religion an und vor sich selbst. Immittelst sind sie doch sehr hoch zu æstimiren, und wir bleiben ihnen billig zugethan.

(6) Im dritten Seculo hat man denen Aufsehern oder Bischöffen über die Gemeinden, welche meistentheils in grossen Städten wohneten, als zu Alexandria, Antiochia, Cäsarea, Rom, Epheso, Carthago u. s. w. das Griechische Ehren-Wort Papa, das ist, Vater, beygeleget, welches nachmals Gregor. der 7. Bischoff zu Rom, sich alleine angemaset hat, woraus hernach das Wort Pabst entstanden, und daher heissen sie Papisten, oder Päbstler. vid. Iunck. Kirchen-Historie p. 164.

(7) Als Lutherus die Reformation vornahm, und sich vor dem heiligen Stuhl nicht demüthigen, sondern nur einem allgemeinen Concilio unterwerffen wolte, so hat

CAP. III.

Von denen Reformirten oder Calviniſten.

1. Fr. Wovon heiſſen die Reformirten Calviniſten?

Von einem bekannten Frantzöſiſchen, hernach zu Genff als Profeſſor geſtandenen Theologo, Calvinus genannt.

2. Fr. Warum heiſſen ſie Zwinglianer?

Von einem Lehrer in der Schweitz, Zwinglius genannt, der die Meſſe daſelbſt abgeſchaffet,

---

endlich Pabſt Paulus III. auf Bitte Kayſer Carls des V. 1542. der gantzen Chriſtenheit ein allgemeines Concilium angedeutet, welches, da es meiſtentheils zu Trident, einer Stadt in Tyrol, gegen Italien zu gelegen, gehalten worden, insgemein das Tridentiniſche Concilium genennet wird. Dieſes Concilium nun, welches anno 1545. den 13. Decembr. unter der Regierung Pabſts Pauli III. anfieng, wurde nach deſſen Todt unter Julio dem III. und nach deſſen Abſterben unter Pio IV. bis auf den 17. Decembr. und alſo in die 18. Jahr fortgeſetzet, und in XXV. Seſſionen vollendet. Auf dieſes Buch müſſen die rechten Papiſten ſchwehren, welchen Eyd Pabſt Pius IV. in einer beſondern Bulle, die dem Concilio beygefüget worden, von allen und jeden verlanget. Auf Befehl Pabſts Pii V. iſt auch aus dem Tridentiniſchen Concilio der Catechismus Romanus zum Gebrauch derer Pfarrherren verfertiget und heraus gegeben worden. vid. Herrn Walchs Einl. in die Religions-Streitigkeiten p. 158.

fet, und zuerst das Abendmahl also celebriret, wie es noch bey ihnen im Brauch ist. (8)

3 Fr. Welches sind ihre vornehmsten Symbolischen Bücher?

Die so genannte Confessio Belgica, der Heidelbergische Catechismus, und die Canones des Dordrechtischen Synodi. (9)

4. Fr. Wenn haben sich die Reformirten von uns Lutheranern separiret?

Der Anfang wurde darzu gemacht zur Zeit der Reformation, als einige von Luthero abtraten, und insonderheit die Lehre vom Abendmahl anfochten. Nach Lutheri Todt aber geschа-

(8) Es haben die Reformirten auch noch andere Nahmen, sie heissen in Franckreich die Hugenotten, in Engelland die Puritaner, die Prädestinatianer, und was dergleichen Nahmen mehr sind. vid. Röm. Reichs Christen-Staat. p. 392.

(9) Die Confessio Belgica ist 1571. zu Emden aufgesetzet, darauf hin und wieder angenommen und auf dem Synodo zu Dordrecht approbiret, auch von denen General-Staaten als ein Symbolisches Buch der Reformirten Kirche bestätiget, und 1651. in Haag bey Erneuerung des Bündnisses der vereinigten Niederlanden abermahls confirmiret worden. Den Heidelbergischen Catechismum hat Friedrich der III. Churfürst in der Pfaltz, der zuerst öffentlich die Reformirte Lehre annahm, und in der Pfaltz einführete, verfertigen lassen. Die Canones haben ihre Benennung von dem Dordrechtischen Synodo, welcher 1618. den 13. Nov. angieng, und nach 154. gehaltenen Sessionen den 8. May 1619. geendiget wurde. Auf diesem Synodo wurden

schahe die völlige Trennung der Reformirten Kirche von unserer. (10)

5. Fr. Welches sind nun die eigentlichen Lehren der Reformirten, dadurch sie sich von andern Christen unterscheiden?

Es gehöret dahin überhaupt die Lehre vom heiligen Abendmahl, von der Communication der göttlichen Eigenschafften, von der Gnaden-Wahl, von der Beharrung im Glauben, und von der Freyheit des Menschen im Geistlichen. (11)

CAP. IV.

Von denen Socinianern.

1. Fr. Von wem haben die Socinianer ihre Benennung?

Von Fausto Socino, welcher ein Vetter war des Lælii Socini, von dem der eigentliche Ursprung der Socinianer herzuleiten ist.

2. Fr. Was sind nun eigentlich Socinianer?

Solche Leute, welche Christum schlechterdings vor einen Menschen halten, und folglich sind sie eine Art der Anti-Trinitariorum.

3. Fr.

die 5. Artickel der Arminianer verdammt, die Confessio Belgica und der Heidelb. Catechismus vor gut erkannt, und musten alle Geistliche die darüber abgefasten Canones in den vereinigten Provintzen unterschreiben. Walch. l. c. p. 405.

(10) Walch. l. c. p. 391. 399.

(11) Ihre irrige Lehren kommen in dem erstern Theil bey jedem Articul kürtzlich vor, und sind daselbst wiederleget. Walch. l. c. p. 412. Stockm. Elucidar. Hæres. p. 87.

3. Fr. Wenn und wo sind die Socinianer ans Tages-Licht kommen?

Ums Jahr 1546. zu Vicenza in Italien.

4. Fr. Haben sie keine Symbolischen Bücher?

Keines, als nur den Rackauischen Catechismum. (12)

5. Fr. Welches ist nun ihr Haupt-Irrthum?

Sie läugnen das Geheimniß der heiligen Drey-Einigkeit, und geben folglich die Gottheit Christi und des heiligen Geistes nicht zu, und komet ihre gantze Religion auf den Naturalismum und Pelagianismum an. (13)

CAP.

(12) Der so genannte Catechismus Racoviensis hat seinen Nahmen von Racow, einem Ort in Pohlen, wo sich die Socinianer aufhielten, und solchen Catechismum daselbst verfertigen und drucken liessen. Es ist derselbige in verschiedener Gestalt ans Licht gestellet, auch in eine kurtze Summam vor die Kinder gezogen, den man auch zum Unterschied den kleinen Catechismum nennet. Der eigentliche, oder der grössere ist zuerst in Polnischer Sprache geschrieben, und zugleich mit dem kleinern in teutscher, unter dem Titul: Der kleine Catechismus zur Ubung der Kinder in dem Christlichen Gottesdienst zu Rakow, 1605. heraus gegeben, insonderheit aber von dem Valentin Smalcio verfertiget, und zum Druck befördert worden. Walch. l. c. p. 567. Iuncker. Kirchen-Historie p. 756.

(13) Nechst diesen sind ihre gröbsten Irthümer von dem Verdienst Christi, von der Rechtfertigung, vom Glauben, von der Erb-Sünde, von der Bekehrung, und von

CAP. V.

Von denen Anti-Trinitariis.

1. Fr. Wer sind die Anti-Trinitarii?
Es waren Leute, welche sonderlich im sechzehenden und siebenzehenden Seculo die Lehre von der Drey-Einigkeit angefochten haben.

2. Fr. Sind sie einerley Gattung?
Nein, sondern sie können in 4. Classen abgetheilet werden.

3. Fr. Welche gehören in die erste Classe?
Diejenigen, welche schlechterdings die Drey-Einigkeit läugnen.

4. Fr. Welche gehören zur andern Classe?
Diejenigen, welche den würcklichen Unterschied der Personen aufheben.

5. Fr. Nenne mir die dritte Classe?
Diese statuiren zwar 3. Personen im göttlichen Wesen, die aber einander ungleich wären.

6. Fr. Welches ist endlich die letzte Art der Anti-Trinitariorum?
Derjenigen, welche aus denen 3. Personen 3. Götter gemacht haben. (14)

CAP.

---

den Sacramenten Walch. p. 571.

(14) Weil diese Leute die 3. Personen in 3. Götter verwandelten, so wurden sie Tritheiten genennet, derer Uhrheber Johannes Philoponus gewesen. Vid. D. Walch. l. c. p. 562. vid. infra p. 97.

CAP. VI,

Von denen Arianern.

1. Fr. Wer sind die Arianer gewesen?
Es waren Ketzer, die im vierdten Seculo entstanden.

2. Fr. Wer war ihr Urheber?
Arius, damahls ein Presbyter und Lehrer der Kirche zu Alexandria.

3. Fr. Worinnen bestunde seine irrige Lehre?
Er hat die wahre Gottheit Christi und des heilgen Geistes geläugnet, und vorgegeben, als ob der Sohn vom Vater, und der heilige Geist vom Sohn erschaffen worden. (15)

4. Fr. Warum verfiel Arius auf diesen Irrthum?
Weil er nicht nach seiner Intention Bischoff zu Alexandria werden konte, so erregte er solche Ketzerey. (16)

CAP. VII.

Von denen Manichäern.

1. Fr. Wer sind die Manichäer gewesen?
Alte Ketzer und Irrlehrer, welche zu Ende des dritten Seculi nach Christi Geburt entstanden.

2. Fr.

(15) Weitläufftiger handelt davon Juncker in seiner Grundlegung zur Kirchen-Historie, Sec. 4. p. 210. sq. Conf. Dn. Walch. l. c. p. 557.

(16) vid. Mull. schrifftmäßige Augspurg. Confeßion p. 329.

2. Fr. Von wem haben sie ihren Nahmen?

Von einem Perser, der eigentlich Manes geheissen, nachmahls aber Manichäus ist genennet worden.

3. Fr. Welches waren ihre vornehmsten Irrthümer?

Sie gaben vor: es wären zwey Principia und Götter, ein guter und böser, deren jenes sie Licht, dieses Finsterniß genennet haben. (17)

4. Fr. Was lehrten sie weiter?

Christus wäre nicht wahrer Mensch worden, habe auch nicht wahrhafftig, sondern nur zum Schein gelitten.

5. Fr. Was hatten sie noch vor einen Haupt-Irrthum?

Die Sünden wären das Wesen des Menschen selbst. (18)

CAP.

(17) Als die Manichäer zum Grunde setzten, daß die Sünde bey dem Menschen nothwendig, und gleichwohl sahen, wie man solche GOtt in Ansehung seiner Heiligkeit und Gütigkeit nicht beylegen könte, so verfielen sie auf ein zweyfaches Principium, daß von dem einem das Gute, von dem andern das Böse herkäme. Dn. Walch. l. c. p. 83. sq.

(18) Nechst diesem haben sie auch die heilige Tauffe, das heilige Abendmahl, den Ehestand, die Obrigkeit, und dergleichen verworffen, die Auferstehung der Todten geläugnet, auch die Unsterblichkeit der Seelen. Diese Irrlehre hat sich nicht nur damahls weit und breit in Asia ausgebreitet, sondern ist auch im fünfften Seculo von 3. Ketzern, welche Fau-

CAP. VIII.

Von denen Valentinianern.

1. Fr. Wer sind die Valentinianer gewesen?

Ketzer, die im andern Seculo nach Christi Geburth entstanden.

2. Fr. Von wem hatten sie ihren Nahmen?

Von einem, der Valentinus geheissen.

3. Fr. Wer war Valentinus?

Ein gelehrter und geschickter Mann, weil er aber gern Bischoff hat werden wollen, und doch zu solcher Würde nicht gelangen konte, verfiel er in solche Ketzerey.

4. Fr. Was hegte er denn für Irrthümer?

Er hat auch 2. Götter statuiret, und noch 30. kleinere Götter, die er Æonas genennet, Christi wahre Menschheit geläugnet, desgleichen die Auferstehung des Fleisches. (19)

CAP. IX.

Von denen Samosatenern.

1. Fr. Wer sind die Samosatener?

Alte Ketzer aus dem dritten Seculo.

2. Fr.

Faustus, Felix und Fortunatus geheissen, fortgepflantzet, auch im achten Seculo wieder aufgewärmet worden. Mull. c. & Iunck. l. c. p. 175.

(19) vid. Mull. l. c. p. 328. Iunck. l. c. p. 141.

2. Fr. Von wem haben sie ihren Nahmen?

Von Paulo Somosateno oder Samosatensi, welcher diesen Nahmen führte von seinem Vaterland, der Stadt Samosata in Syrien.

3. Fr. Wenn hat er seine Irrthümer ausgestreuet?

Als er Bischoff zu Antiochia worden. (20)

4. Fr. Was hat er gelehret?

Es sey nur eine Person in der Gottheit: und weder der Sohn noch der heilige Geist hätten ihre eigene Subsidenz und Wesen. Christus sey nicht wahrer GOtt, sondern nur ein blosser Mensch, so vor Maria nicht gewesen; er sey nicht das Wort des Vaters; dahero er auch nicht die Tauffe im Nahmen des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes verrichten lassen. (21)

CAP. X.

Von denen Pelagianern.

1. Fr. Wer sind die Pelagianer gewesen?

Diese haben ihren Nahmen von Pelagio, einem Britannier, so in dem vierdten Seculo gelebet.

2. Fr. Wer war denn Pelagius?

Anfangs ein reiner Lehrer der Kirche, nachmahls aber ist er in grosse Irrthümer verfallen.

3. Fr.

(20) Conf. Iunck. l. c. p. 179.

(21) Conf. Iunck. l. c. p. 179. Muller. l. c. p. 333.

3. Fr. Welches war sein Haupt-Irrthum?

Der Mensch habe so viel Kräffte nach dem Fall, daß er fromm leben, und dadurch gerecht und seelig werden könne. (22)

CAP. XI.

Von denen Photinianern.

1. Fr. Von wem haben die Photinianer ihren Nahmen?

Von Photino.

2. Fr. Wer war dieser Photinus?

Ein Bischoff zu Sirmio in Ungarn, an denen Illyrischen Grentzen.

3. Fr. Was lehrte Photinus irriges?

Er lehrte nach Ebionis, Sabellii und Pauli Samosateni Meynung, GOtt sey einig, und nicht drey Personen, sondern nur 3. Nahmen, Vater, Sohn, und heiliger Geist. (23)

CAP.

(22) Diese irrige Meynung ist der Grund vieler neuen Ketzereyen, als der Socinianern, Arminianern, Rationalisten und anderer. Pelagius aber gab auch weiter vor, Adam wäre von Natur sterblich gewesen, wenn er gleich nicht gesündiget hätte. Adam habe nur für sich gesündiget, und das menschliche Geschlecht wäre dadurch nicht angestecket worden; die Kinder würden ohne Erb-Sünde gebohren: sie könten seelig werden, wenn sie gleich nicht getaufft würden. Mull. l. c. p. 333.

(23) vid. Iunck. l. c. p. 213.

CAP. XII.

Von denen Novatianern.

1. Fr. Wer sind die Novatianer gewesen?

Das waren alte Ketzer, so im dritten Seculo entstanden.

2. Fr. Von wem haben sie ihren Nahmen?

Von Novato oder vielmehr Novatiano.

3. Fr. Wer war dieser Novatianus?

Erst Aeltester, hernach auch angemaster Bischoff zu Rom.

4. Fr. Was gaben sich die Novatiani besonders vor einen Nahmen?

Sie nenneten sich wegen ihrer affectirten Heiligkeit nur Catharos, die reinen. (24)

5. Fr.

(24) In dem andern Seculo waren die Lapsi, oder gefallene, welche waren theils diejenigen, welche in ein und andere grobe Sünde gerathen waren, und mit der Gemeinde versöhnet werden musten: theils diejenigen, so zur Zeit der Verfolgung Christum verläugneten. Mit diesen Lapsis oder Gefallenen wolten nun die Novatianer durchaus nichts zu thun haben, sondern sonderten sich von ihnen gäntzlich ab, daraus erfolgt ist, daß sie ihre Gegen-Parthey, von welcher die Gefallenen so hart tractiret wurden, vor Unreine halten musten. Dahero denn, weil insgemein die Irrgläubigen sich und ihren Anhang vor die reine und wahre Kirche fälschlich halten, alle solche Leute, von dem Griechischen Worte καθαροὶ, sind Käthser, oder Ketzer, in Folge

5. Fr. Was lehrten die Novatianer irriges?

Ihre Irr-Lehre bestunde darinnen, daß sie denen, so nach der Tauffe gesündiget, die Absolution verweigerten. Weßwegen sie auch derer andern ihre Tauffe für unkräftig hielten, und die, so zu ihnen übertraten, wiedertauffeten. (25)

6. Fr. Wie wurden die Novatianer von Cypriano genennet?

Hostes Misericordiæ, Feinde der Barmherzigkeit.

CAP. XIII.

Von denen Donatisten.

1. Fr. Wer sind die Donatisten gewesen?

Es waren falsche Lehrer, so im vierdten Seculo gelebet.

2. Von wem haben sie ihren Nahmen?

Von Donato, einem Carthaginenser.

3. Fr. Was hegte Donatus vor einen Irrthum?

Er gab vor, die wahre Kirche wäre an allen Orten untergangen, und wäre nur noch bey ihnen allein übrig, dahero hielten sie sich allein

Folge der Zeit genennet worden. Im übrigen erlaubten sie nicht mehr, als einmahl zu heyra-

then. vid. Iunck. l. c. p. 144. & 174.

(25) Mull. l. c. p. 342.

allein für heilig, alle aber, die in andern Kirchen waren, für unrein und unheilig. (26)

4. Fr. Warum verfiel Donatus auf diesen Irrthum?

Weil er nicht zur Bischöfflichen Würde zu Carthago gelangen konte, und ihm ein anderer, mit Nahmen Cäcilius, hierinnen vorgezogen wurde, mit welchem es die gantze Kirche hielte.

CAP. XIV.

Von denen Enthusiasten und Fanaticis.

1. Fr. Was ist ein Enthusiast?

Herr Professor Walch beschreibet ihn also: Ein Enthusiast ist eine solche Person, welche die natürliche Würckungen seiner Seelen, sowohl Gedancken als Begierden, für übernatürlich

(26) Sie gaben vor, die Kirche müsse aus lauter Heiligen bestehen. Dieser Donatus läugnete mit seinem Anhang, daß diejenigen, so sich damahls orthodox, catholisch oder rechtgläubig nenneten, die wahre Kirche Christi wären, dahero lästerten sie auch die Diener der Kirchen, sie wolten alles in der Kirche geändert wissen, hielten nichts von Ceremonien, gaben göttliche Gesichte und Offenbahrungen vor. Sie sagten: Der Orthodoxen ihre Tauffe sey unkräfftig, sie allein aber, in Africa, sey die wahre Kirche, zumahl da jene noch so viel böse Christen in ihren Gemeinden duldeten: Die Tauffe und andere geistliche Handlungen wären nicht kräfftig, wenn sie von einem bösen Menschen verrichtet würden,

türlich und göttlich hält, und selbigen als einer Richtschnur in Lehr und Leben folget, ob sie gleich von der gesunden Vernunfft und der Schrifft weit abgehen. (27)

2. Fr. Was ist ein Fanaticus?

Dadurch verstehet gedachter Herr Professor Walch einen solchen Menschen, welcher abgeschmackte, thörichte und übel zusammen hängende Lehr-Sätze vorbringt, ob er sich gleich keiner Offenbahrungen und andern unmittelbahren göttlichen Würckungen rühmet. (28)

3. Fr.

würden, daher sie auch diejenigen, so von der Orthodoxen Parthey zu ihnen übertraten, wieder umtauffeten. Ferner lehreten sie: Daß die Obrigkeit sich in die Kirchen-Sachen und entstandene Streitigkeiten nicht einzumengen habe, u. s. w. Dieser Lehren wegen ward diese Secte gantz infam gemacht. vid. Iunck. l. c. p. 217.

(27) Zwar hat das Wort Enthusiast, in Ansehung seines Ursprungs, eine gute Bedeutung, denn es kömmt von dem Griechischen Wort ἔνθεος oder ἔνθεος her, als von welchen das Wort ἐνθουσιάζειν, und von diesem ἐνθουσιασμός seinen Ursprung hat. Weswegen einige den Enthusiasmum in einen guten und schlimmen eingetheilet haben; wie weit aber diese Eintheilung Stich halte, und worinnen der gute und schlimme Enthusiasmus bestehen soll, hat Dn. Walch an- und ausgeführet. Heut zu Tage wird das Wort Enthusiast allezeit in bösen Verstand genommen. vid. Walch. l. c. p. 585.

(28) Das Wort Fanaticus, d. i. ein Schwärmer, wird bekannter massen von fanis, oder von den Götzen-Tempeln der Heyden hergeleitet, indem man die Priester Fanaticos genennet, und weil sich selbige öffters

3. Fr. Worauf bestehet nun der Grund der Fanaticorum?

Sie lassen die Religion bloß auf das äusserliche ankommen, und verwerffen alle äusserliche Mittel, auch die GOtt verordnet.

CAP. XV.

Von denen Anabaptisten oder Wiedertäuffern.

1. Fr. Wer sind die Wiedertäuffer gewesen?

Es waren gewisse Ketzer, welche im sechzehenden Seculo etliche Jahre vor Ubergebung der Augspurgischen Confeßion entstanden sind. (29)

2. Fr. Wovon haben sie ihren Nahmen?

Von ihrer vornehmsten Irr-Lehre, da sie die Kinder-Tauffe verworffen, und die, so zu ihrer Seite übergetreten, wiedergetaufft haben.

3. Fr.

---

gantz ungeberdig anstelleten, und vorgaben, es würden ihnen von den Göttern wichtige Dinge offenbahret, so hat man hernach das Wort auf diejenigen gezogen, welche nicht recht bey Sinnen sind, ut refert Dn. Walch. l. c. p. 587. Man nimmt aber heut zu Tage die beyden Wörter Fanaticus und Enthusiast vor eins.

(29) Zur Zeit der Reformation Lutheri ums Jahr 1521. oder wie andere fürgeben, 1522. soll eine Secte gewisser Leute entstanden seyn, welche vorgegeben, daß Lutheri Reformation, weil sie nur das äusserliche beträffe, noch nicht hinlänglich, und müste noch eine andere von dem innerlichen Theil der Religion angestellet werden. Man solte daher alle gottlose Menschen wegschaf-

3. Fr. Worinnen bestunden ihre irrige Lehren?

Sie haben die heilige Schrifft verworffen, und unmittelbahre Eingebungen vorgegeben: Deßgleichen auch die Obrigkeit, Sacrament, Christi wahre Gottheit und Menschheit, Christi Verdienst und Genugthuung; insbesondere auch das Lehr- und Predigt-Amt, welchem sie alle Krafft und Würckung abgesprochen.

4. Fr. Wer war ihr Urheber und Anfänger?

Nicolaus Storch oder Pelargus genannt, Prediger zu Zwickau, zu welchem sich D. Andreas Carlstadt, Marcus Stübner, Thomas Müntzer und andere mehr gesellet. (30)

CAP. XVI.

Von denen Quackern.

1. Fr. Wenn und wo sind die Quacker entstanden?

In Engelland, gegen das Jahr 1649. 2. Fr.

schaffen, und solche Gesellschafften anlegen, in welchen allein Fromme und Unschuldige regierten und lebten. Dn. Walch. l. c. p. 592.

(30) Thomas Müntzer hat durch seine irrige Lehren viel Unruh angerichtet, wurde aber zu Franckenhausen, woselbst er sich zu der rebellischen Bauer-Rotte gesellet, ums Leben gebracht. Nach seinem Todt hat ein Schneider, Johann von Leyden, die Stadt Münster bemächtiget, davon wurden hernach die Anabaptisten in die Müntzerischen und Münsterischen eingetheilet. Aus ihnen sind bald darauf viel andere Secten entstanden, als von Simone Mennonis die Mennoniſten, von David Joris (oder Georg) die

2. Fr. Wer ist ihr Urheber gewesen?
Georg Fox, der seiner Profeßion nach ein Schuster gewesen. (31)
3. Fr. Welches waren ihre Lehr-Sätze?
Ihre gantze Religion bestunde darinnen, daß GOtt in allen Menschen ein Licht geleget, durch welches alles, was zur Seeligkeit nöthig ist, könte erkannt werden. (32)

4. Fr.

David Joristen. ibid. p. 593. Iunck. l. c. p. 754.

(31) Dieser Mensch hatte ein gutes Naturell, und von Jugend auf eine Liebe zur heiligen Schrifft, welche er fleißig laß, und sich eines erbaren Lebens befliße, brachte sich dadurch eine gute Erkänntniß zuwege, krafft welcher er anfieng die Laster der Geistlichen zu straffen, weil er aus göttlicher Offenbahrung, deren er sich gerühmet, wahrgenommen, daß die gantze Welt im Argen läge, und die Christen schlimmer lebten als die Heyden. Er bekam viel Anhänger, und breitete sich diese Secte weit aus. Dn. Walch. l. c. p. 608.

(32) Dieses innerliche Licht soll eine von der Vernunfft unterschiedene Substanz, und zwar ein Stück des göttlichen Wesens seyn, dahero sie dem Menschen drey wesentliche Theile, den Leib, die vernünfftige Seele, und das innerliche Licht beylegen. Solches habe GOtt allen Menschen eingepflantzet, damit sie durch dessen Schein und Glantz dasjenige, was zur Erlangung der Seeligkeit zu wissen nöthig sey, erkennen mögen: alleine vermöge des Falls sey ein grosser Unterscheid zwischen denen From-

4. Fr. Was verursachte dieses Principium bey ihnen?

Daß sie alle von GOtt verordnete Gnaden-Mittel verwarffen. (33)

CAP. XVII.

Von denen Weigelianern.

1. Fr. Von wem haben die Weigelianer ihren Nahmen?

Von Valentin Weigel.

2. Fr. Wer war dieser Mann?

Er war 1533. gebohren, und starb 1588. und ist 21. Jahr Prediger in Tzschopau gewesen.

3. Fr. Welches waren seine Irrthümer?

Vornemlich hat er in dem Artickel von der heiligen Schrifft gelehret, es sey dieselbige ein todter Buchstabe, die man zur Erkänntniß GOttes und Erlangung der Seeligkeit nicht brauche, wenn man sich nur des natürlichen innerlichen Lichts recht zu bedienen wüste. (34)

CAP.

Frommen und Gottlosen. ibid. p. 611.

(33) Sie sind irrig in der Lehre von der heiligen Schrifft, von der Drey-Einigkeit, von der Erb-Sünde, von Christo, vom Glauben, von der Bekehrung und Rechtfertigung.

(34) Weigel hat darneben alle zur Seeligkeit von GOtt verordnete Gnaden-Mittel verworffen, und dahero die gröbsten Irrthümer in den Artickeln von Christo, vom Glauben, von der Bekehrung, Rechtfertigung und Heiligung mit andern Fanaticis geheget, die Sacramente verworffen, und das Predigt-Amt sehr verächtlich gehalten. vid. Dn. Walch l. c. p. 633. sq.

CAP. XVIII.

Von denen Böhmisten.

1. Fr. Von wem haben die Böhmisten ihren Nahmen?

Von Jacob Böhm.

2. Fr. Wer war dieser Jacob Böhm?

Er war 1575. zu Altseidenburg, einem Flecken ohnweit Görlitz, von geringen Bauers-Leuten gebohren, welche ihn anfänglich zum Vieh hüten anhielten, nachgehends aber nach Görlitz thaten, daselbst das Schuster-Handwerck zu erlernen. (35)

3. Fr. Welches war nun dieses Mannes Haupt-Irrthum?

Er statuirte mit seinen Anhängern ein innerliches Licht in dem Menschen, welches sie Christum in uns nennten. (36)

CAP.

(35) Nach erlernten Handwerck hat sich Böhm in die Fremde begeben, nachdem ihm aber die erste Offenbahrung wiederfahren, hat er sich bald wieder nach Hauß begeben, zu Görlitz sich niedergelassen und geheyrathet, von welcher Zeit er etliche neue Erleuchtungen gehabt, bis er endlich die Feder ergriffen, und 1612. das Buch, Aurora genannt, geschrieben. Es wurde ihm zwar von dem Rath zu Görlitz das Bücherschreiben verboten, welches er eine Zeitlang von 7. Jahren ließ, hernach aber wieder anfieng, neue Schrifften heraus zu geben. ibid. l. c. p. 637.

(36) In dem Artickel von GOtt hat er auch diese Atheistische Lehre geheget: GOtt sey nichts und alles, er halte sich gegen das Gute und Böse indifferent; die heilige Drey-Einigkeit muß er auch

CAP. XIX.

Von denen Inspirirten.

1. Fr. Wie vielerley sind die Inspirirten?
Zweyerley.

2. Fr. Welches ist die erste Art der Inspirirten?
Die nur bloß eine ausserordentliche Einsprache GOttes, wie sie reden, vorgeben. (37)

3. Fr.

auch läugnen, weil er ein dreyfaches Wesen statuiret. Ja in dem Artickel von Christo, von der Erlösung und von der Wiedergeburth redet er auch sehr dunckel und irrig. ibid. p. 639. sq.

(37) Von diesen Inspirirten hat sich sonderlich bekannt gemacht Johann Tennhardt, aus Meissen gebürtig, und ein Peruquen-Macher in Nürnberg. Er hat viele Schrifften edirt, wodurch viele Menschen sind verführet worden, daß sich die Zahl der Inspirirten vermehret, und hin und wieder ausgebreitet. Wie ich denn selbsten solche Leute gekannt, und sonderlich auch mit Augen gesehen und gehöret, was sie bey ihren öffentlichen Zusammenkünfften angestellet, denn da ich circa patriam anno 1715. bey einem nunmehro in GOtt ruhenden Priester in Condition stunde, so hatte derselbige auch in seiner Parochie solche Leute, welche sich besonderer Eingebungen und unmittelbahrer Erleuchtungen rühmten, in specie weiß mich noch eines jungen Bauren Kerls zu erinnern, welcher durch des Tennhardts Schrifften dermassen verführet worden, daß er Beicht, Tauf, Abendmahl und Predigt-Amt verachtete und verwarff, bey welcher Gelegenheit mir einmahl Tennhardts letzte Warnungs- und Erbarmungs-Stimme von diesem jun-

3. Fr. Welches ist die andere und fürnehmste Art der Inspirirten?

Diejenigen, welche unmittelbahre Eingebungen statuiren, und wenn sie selbige bekommen sollen, seltsame und starcke Bewegungen ihres Leibes machen. (38)

4. Fr. Was haben sie vor irrige Lehr-Sätze?

Ihr Haupt-Werck ist die neue Oeconomie des Gnaden-Bundes, welchen sie den Bund des heiligen Geistes nennen. (39)

CAP.

gen Menschen eingehändiget wurde, woraus ich viele Irrthümer excerpiret. Diese Leute kamen damahls nicht nur in ihren Häusern zusammen, sondern auch auf öffentlichen Strassen und in denen Wäldern, wo ich ihnen selber zugehöret habe.

(38) Diese Leute haben sich zuerst in Franckreich und zwar in Cevennes, einer Gegend in Languedoc, hernachmahls auch in Engelland, und endlich auch in Teutschland bekannt und offenbahr gemacht, und viele Unruh und Motus gestifftet.

(39) Sie sagten: gleichwie im alten Testament die Oeconomie des Vaters statt gehabt; bisher aber im neuen Testament die Oeconomie des Sohnes gewesen, also müsse man noch die Oeconomie des heiligen Geistes, so die vollkommenste sey, erwarten. Wenn diese angienge, so würden die Gläubigen noch hier auf Erden wieder in den Stand des Paradieses kommen, darinnen sie vor dem Fall Adams gewesen, und die Kirche gantz vollkommen seyn. Sie werde aber durch grosse Bewegungen und Kriege eingeführet werden, durch welche GOtt die ungehorsame

CAP. XX.

Von denen Schwenckfeldianern.

1. Fr. Von wem haben die Schwenckfeldianer ihre Benennung?

Von einem Schlesischen Edelmann, Caspar Schwenckfeld von Oßing genannt.

2. Fr. Wenn hat denn dieser Mann gelebet?

Im 16. Seculo nach Christi Geburth.

3. Fr. Worinnen bestund seine Irrlehre!

Darinnen, daß er die Tauffe, Abendmahl und Predigt-Amt verwarff. (40)

CAP. XXI.

Von denen Mahometanern.

1. Fr. Was ist der Mahometismus?

Eine neue Religion, welche im Anfang des 7. Seculi ihren Anfang genommen hat.

2. Fr. Von wem haben die Mahometisten ihren Nahmen?

Von Mahommet oder Muhammet. (41)

3. Fr.

---

same Welt straffen wolle, davon ihre seltsame Leibes-Bewegungen, unter denen sie ihre Aussprache zu thun pflegten, ein Zeichen seyn sollen. Dn. Walch. l. c. p. 661.

(40) Schwenckfeld billigte zwar Lutheri Reformation, mit dem er auch selbst an. 1525. eine Conferentz in Person hielte. Weil er sich aber an dem fruchtlosen Leben etlicher Leute ärgerte; wolte er weder ihm noch andern beypflichten, sondern neutral bleiben, vid. Iunck. l. c. p. 753.

(41) Mahomet war ein Araber zu Mecca gegen das 6. Seculum ge-

3. Fr. Wie werden Mahometisten heut zu Tag genennet?

Türcken.

4. Fr. Wie heist ihr Glaubens-Buch?

Der Alcoran. (42)

5. Fr. Fr. Was haben nun also die Mahometisten vor eine Religion?

Eine solche, die aus dem Jüdenthum, dem Heydenthum und Christenthum zusammen gesetzet ist.

6. Fr. Worinnen bestehen ihre irrige Lehren?

Ihr Glaubens-Bekänntniß ist dieses: Es ist kein GOtt, ohne der einige GOtt, und Mahomet sein Prophet. (43)

CAP.

bohren. Weil er nun auf seinen Reisen öffters mit Jüden und Christen umgieng, und sich ihren Gottesdienst bekant machte, so suchte er eine neue Religion einzuführen. Er gab sich vor einen Propheten aus, und beredete Leute, daß er seine neue Lehre von GOtt und dem Ertz-Engel Gabriel empfangen habe, welche ihm öffters erschienen, und mit ihm gesprochen haben. vid. Dn. Walch. l. c. p. 722.

(42) In diesem Alcoran stehen die abgeschmacktesten Fabeln, Erdichtungen, und offenbare Lügen, augenscheinliche Contradictiones; sie halten dieses Buch so hoch als wie die Bibel. ibid. p. 723. sq.

(43) Sie verwerffen also insonderheit die heilige Drey-Einigkeit, lehren nicht nur, daß nur ein GOtt, sondern daß auch nur eine göttliche Person sey. Christum halten sie nur für einen blossen Menschen und grossen Propheten, nicht aber für GOtt und GOttes Sohn. Verwerffen dessen

CAP. XXII.

Von denen Jüden.

1. Fr. Von welchen Jüden ist allhier die Rede?

Nicht von denen alten, sondern von den heutigen Jüden. (44)

2. Fr. Worauf gründen sich die Irrthümer der heutigen Jüden?

Darauf, daß sie sich einen falschen Concept von dem HErrn Meßia machen. (45)

3. Fr. Welches ist der Haupt-Punct ihrer Religion?

Daß sie JEsum von Nazareth nicht vor den wahren Meßiam erkennen.

CAP.

dessen Erlösung, statuiren die Viel-Weiberey, u. s. w. vid. Mull. l. c. p. 330. Walch. p. 725. sq.

(44) Die alte Jüdische Religion ist eben die Christliche, deren Wahrheit vielmehr von uns behauptet wird: aber hier reden wir von der heutigen Jüdischen Religion, da die Jüden JEsum gering und nicht vor den wahren Meßiam halten.

(45) Eben dieser falsche Concept muß vor das Haupt-Centrum der heutigen Jüdischen Religion gehalten werden: Denn weil die Jüden aus Hochmuth ihr natürlich Elend und tieffes Verderben nicht erkennen wollen, so bilden sie sich ein, sie könten selbst so viel Gutes in ihnen würcken, als sie zur Erlangung der Seeligkeit nöthig hätten. Und bey solchen hochmüthigen Gedancken bilden sie sich ein, sie bedürffen keinen geistlichen Heyland, der vor ihre Sünde genug thäte, dahero bilden sie sich den HErrn Meßiam als einen weltlichen König

CAP. XXIII.

Von denen Griechen und Russen.

1. Fr. In was vor einem Zustand leben die Leute in der Griechischen Kirche?

Sie nennen sich zwar äusserlich Christen, gleichwohl aber wissen sie nicht einmahl, wer Christus ist.

2. Fr. Worinnen bestehet also ihr Gottesdienst?

Meistentheils in gewissen Ceremonien und äusserlichen Wercken, über welche sie fest und steiff halten, daß sie meynen durch dieselbigen etwas bey GOtt zu verdienen.

3. Fr. In welchen Puncten ist nun die Griechische Kirche von der Lateinischen unterschieden?

Hauptsächlich differiren sie in der Lehre vom Ausgang des heiligen Geistes vom Vater und Sohn, vom heiligen Abendmahl in gewissen Stücken, vom Essen des Bluts und des Erstickten; von der Reinigung der Seelen nach dem Tod, und vom Ehestand der Geistlichen. (46)

CAP.

nig und Potentaten ein. Legi potest de hac materia Dn. Walch. l. c. p. 729. sq.

(46) Durch die Griechische Kirche wird hier zugleich die Moscowitische oder Rußische verstanden. Es kommen auch die Russen in vielen Stücken mit der Catholischen Kirche überein. Sie halten mit denen Papisten viel auf die äusserlichen guten Wercke, daß sie dem Gottesdienst beywohnen, fasten und beten, wiewohl sie es mehr aus Unwissenheit als aus Boßheit thun. Sie legen denen Engeln und Hei-

CAP. XXIV.

Von denen Atheisten.

1. Fr. Was ist die Atheisterey?

Eine verkehrte Beschaffenheit des Gemüths, wodurch der Mensch sich zu überreden bemühet ist, es sey kein GOtt. (47)

2. Fr. Wie wird die Atheisterey eingetheilet?

In eine practische und theoretische.

3. Fr. Was ist die Practische Atheisterey?

Wenn ein Mensch mit seinem Leben und Wandel an den Tag leget, daß er keinen GOtt glaubet.

4. Fr. Was ist die theoretische Atheisterey?

Wenn ein Mensch durch öffentliche Discurse und Schrifften zu verstehen giebet, daß er keinen

---

Heiligen, sonderlich der Jungfrau Mariä solche Ehre bey, die alleine GOtt gehöret Sie bitten vor ihre Verstorbene, und weil sie sich einbilden, die Seelen befänden sich in einem dunckeln und finstern Ort, so bitten sie, GOtt wolle ihnen eine erträgliche Stelle geben, denn sie meinen, es sey der Aufenthalt an einem Ort besser als an dem andern. Und weil sie auch viel auf das Fasten halten, so stellen sie zu gewissen Zeiten solenne Fast-Tage an. Ihre Bischöffe, Ertz-Bischöffe und Patriarchen müssen im ledigen Stande leben. Dem Pabst aber sind sie nicht gewogen, weil er sich den Primat anmasset. Die heilige Schrifft nehmen sie zwar an, und glauben, daß darinnen alles enthalten, was zum Glauben und Leben nöthig, doch fügen sie derselbigen ihre Traditiones bey. Conf. Dn. Walch. l. c. p. 712. sq.

(47) Diese Beschreibung giebet Herr D. Buddeus, vid. Dn. Walch. l. c. p. 672.

nen GOtt glaubet, ob er wohl sonsten äusserlich erbar lebet. (48)

5. Fr. Was haben denn die Atheisten vor irrige Lehr-Sätze?

Sie läugnen die göttliche Vorsehung, die Unsterblichkeit der Seelen, das Wesen und Existenz der Geister, guter und böser Engel. (49)

CAP. XXV.

Von denen Naturalisten.

1. Fr. Was sind Naturalisten?

Leute, die alles auf die Vernunfft ankommen lassen, und meynen, diese lehre alles, was zur Seeligkeit nöthig, daß man also der Offenbahrung nicht nöthig habe. (50)

2. Fr.

(48) Wie der Atheismus Theoreticus wieder in unterschiedene Classen eingetheilet, das will ich hier nicht anführen, sintemahl dieses nur denen Gelehrten zu wissen nöthig ist. vid. D. Buddei Iurisprudentia divina Cap. III. sect. I. §. XVIII. p. m. 591.

(49) Sonsten gehöret auch noch zu den Atheistischen Lehr-Sätzen die Verwerffung der Weissagungen, der Wunderwercke, die Schwächung der Wahrheit der Christlichen Religion, und die Verspottung des göttlichen Ansehens der heiligen Schrifft. vid. Walch. l. c. p. 681. Die Atheisterey ist also eine solche Sünde, welche alle Tugend und Erbarkeit, ja das Band alles göttlichen und menschlichen Rechts aufhebet. Woraus alsobald folget, daß ein öffentlicher Atheist in der Republic nicht zu dulten sey. vid. D. Budd. l. c. p. 592.

(50) Wie das Wort Naturalismus auf unterschiedene Art genommen werde, dergleichen wie

auch

2. Fr. Welches ist nun also der Atheisten ihr Haupt-Irrthum?

Sie meynen, wenn ein Mensch nach der Vernunfft nur einen erbaren Wandel führe, so könne er seelig werden, dahero wollen sie nichts von dem Versöhner Christo JEsu wissen.

CAP. XXVI.

Von denen Indifferentisten.

1. Fr. Was sind Indifferentisten?

Leute, welche alle Religionen vor gleichgültig halten. (51)

2. Fr. Welches sind der Indifferentisten ihre Lehren?

Sie sagen: man könne fromm und gottseelig leben, man möchte vor eine Meynung haben, welche man wolte: Dahero wollen sie haben, man solle einem jedweden bey seiner Meynung lassen, weil ohnedem die Warheit verborgen und vergebens gesucht werde.

CAP.

auch der Naturalisten ihre Lehren mancherley seyn, davon handelt Dn. Walch. l. c. p. 693.

(51) Das Wort Indifferentismus ist so viel, als eine Gleichgültigkeit, und wenn man selbiges von Religions-Sachen verstehet, so bedeutet es denjenigen Fehler, da man von einer Religion so viel hält als von der andern. Wie aber dieser Indifferentismus wiederum seine besondere Gradus habe, da er in den allgemeinen und besondern eingetheilet werde, davon siehe l. c. p. 698. sqq.

CAP. XXVII.
Von denen Epicurern.

1. Fr. Was sind die Epicurer vor Leute?
Leute, welche in allen Lüsten des Fleisches leben, die göttliche Providentz und der Seelen Unsterblichkeit läugnen. (52)

2. Fr. Von wem haben sie ihren Nahmen?
Von Epicuro.

3. Fr. Wer war Epicurus?
Ein Philosophus oder Weltweiser zu Athen, welcher seine Schule erstlich zu Mitylene, hernach zu Lambsace, aufgerichtet hatte. (53)

4. Fr. Was waren nun also die Epicurer vor Weltweisen?
Die da ihre Glückseeligkeit auf die, nicht zwar gar säuische, wie man insgemein ihnen schuld giebet, sondern vernünfftige Wollust und

(52) So werden heutiges Tages Epicurer genennet. Die Philosophie der Epicurer gehet noch heut zu Tage im Schwange bey Grossen und Kleinen, Hohen und Niedrigen, es ist erfüllet die Weissagung Petri, 2. Epist. 3. v. 34. Der Epicureismus und Atheismus, sagt ein gewisser Lehrer, ist ietzo die stärckste Religion in der gantzen Welt.

(53) Epicurus hat das höchste Gut in der Wollust des Gemüths, und nicht des Leibes gesetzet, wenigstens hat ers in eine vernünfftige Wollust des Leibes gesetzet, welches daher zu schliessen ist, weil er sehr mässig gelebet, und nichts als Brod gessen und Wasser getruncken. Bißweilen aß er auch Honig, und wenn er sich recht was zu gut thun wolte,

und vergnügliches Leben und Wohlseyn des Leibes setzten. (54)

CAP. XXVIII.

Von denen Stoickern.

1. Fr. Wer waren die Stoicker?

Solche Leute, welche die Ubung der Tugend für das höchste Gut hielten, ausser derselben aber Reichthum, Ehre u. s. w. für nichts und schädlich achteten.

2. Fr.

wolte, ließ er sich von einem guten Freund ein Stück Käß schicken. Siehe Laert. X. 11. Weil nun Epicurus sein summum bonum in voluptate animi gesetzet, verstunden es seine Schüler nicht recht, und machten voluptatem corporis daraus, darinnen suchten sie ihre höchste Glückseeligkeit, und das war die Secte der Epicurer. Ob aber nun gleich Epicurus in diesem Stück besser gewesen als seine Schüler, so ist er doch nicht zu entschuldigen, sintemahl das höchste Gut nicht in der Gemüths-Ruhe bestehet, sondern die Gemüths-Ruhe ist vielmehr ein Consequens des höchsten Gutes. Doch dieses wäre noch hingegangen, wenn er nicht, um seine Gemüths-Ruhe zu erhalten, die göttliche Vorsorge und Unsterblichkeit der Seelen geläugnet hätte. Man kan davon weitläufftig lesen Herrn Prof. Stollens Heydnische Moral p. 176. sq.

(54) Act. 17. v. 18. wird der Epicurer gedacht, welche mit Paulo gezancket haben, eben wegen des Punctes de summo bono, da der Apostel die höchste Glückseeligkeit des Menschen in der wahren Erkäntniß GOttes gesetzet, und mit wichtigen Gründen bekräfftiget.

2. Fr. Wer war ihr Urheber?

Zeno. (55)

3. Fr. Was führten sie vor ein Leben?

Ein strenges Leben, dabey ihr Haupt-Principium war: es geschehe alles durch das unvermeidliche Schicksal; daher kommt das so genannte fatum Stoicum.

4. Fr. Was lehreten sie nebst diesem?

Man müste mit gutem und bösen Glück gleich viel vergnügt seyn, der menschlichen Zuneigungen sich äussern, in Leiden und Schmertzen wie unempfindlich seyn, u. d. g.

CAP. XXIX.

Von denen Pharisäern.

1. Fr. Wer waren die Pharisäer?

Leute, die sich aus einer sonderbahren Scheinheiligkeit von denen gemeinen Leuten absonderten,

(55) Dieser Zeno war ein verdorbner Kauffmann, der panquerot gespielet hatte, weil er sich nun nicht weiter zu helffen wuste, ward er par force ein Philosophus; Er kam nach Athen, und hörte daselbst die Cynicos, als Leute, die allen Pracht verlachten, das war ihm schon recht, denn wenn man den Estaat nicht mitmachen kan, so ists am besten, man verlacht ihn; doch fieng er eine strenge Secte an, worinnen ihm seine Schüler nachfolgeten, und besondere Theses, die sich zu ihrem Leben wohl schickten, annahmē; Ihr Haupt-Principium war: Omnia fieri fato, denn weil Zeno unglücklich war in seiner Handelschafft, hielte ers vor eine fatalität, und seine Schüler glaubten solches, sie sagten: Wer glückselig leben wolle, müsse ohne Affecten seyn, sich weder betrüben, noch freuen. vid. Stoll. l. c. p. 124.

ten, ob sie wohl sonsten die grösten Heuchler waren. (56)

2. Fr. Von wem hatten sie ihren Ursprung?

Von denen Nazaräern oder Hasidäern. (57)

3. Fr. Worinnen bestunden ihre Lehren?

Sie zogen die äusserlichen Traditiones dem Worte GOttes vor. Der Meßias würde ein blosser Mensch seyn, nicht genug thun vor das menschliche Geschlecht, sondern nur das irrdische Reich den Jüden wieder restituiren in dem Lande Canaan. Der äusserliche Gehorsam könne schon dem göttlichen Gesetz genug thun, den innerlichen verlange GOtt nicht. (58)

CAP.

p. 124. sq. Actor. 17. v. 18.

(56) Sie kommen von einem Ebräischen Wort her, welches so viel als abgesondert heisset, weil sie sich von denen Welt-Sachen abgesondert, und Tag und Nacht über den Büchern gelegen. vid. Miri Onomasticon Biblicum p. 815. sq.

(57) Es wollen zwar die meisten dafür halten, als wenn der Pharisäer ihr Ursprung nicht könne bewiesen werden. Doch ist dieses gewiß, daß die Pharisäer älter als die Sadducäer seyn. Und man bleibet bey dem obbenannten Ursprung.

(58) Sie lehrten auch dieses: etliche Seelen würden nach dem Todt zum ewigen Leben gebracht, etliche zum stets-währenden Gefängniß bestimmet, doch mit diesem Unterscheid, daß die Seelen der Frommen in andere Menschen sich begäben, die Seelen aber der Bösen in die unvernünfftigen Thiere kämen, und es wäre unbillig, daß man mit den

CAP. XXX.

Von denen Sadducäern.

1. Fr. Von wem haben die Sadducäer ihren Nahmen?

Von dem Urheber dieser Secte, dem Zadock, des Antigoni Sochäi Discipul.

2. Fr. Wenn sind die Sadducäer entsprungen?

Ohngefehr im dreyhunderten Jahr vor Christi Geburth. (59)

3. Fr. Was waren der Sadducäer ihre Lehren?

Sie verwarffen die heilige Schrifft mit denen Traditionibus. Sie läugneten die göttliche Providentz. Sie gaben weder Engel noch Teuffel zu. Meyneten, die Seelen der Menschen giengen mit denen Leibern unter. Sie hoffeten keine Auferstehung der Todten. Und endlich sagten sie, daß weder Belohnungen noch Straffen nach dem Todt zu erwartenwären.

CAP.

Sündern speisete. Sie selbsten waren so religiös, daß sie die Woche über zweymahl fasteten, den Montag und Donnerstag, weil Moses, wie sie sagten, am Donnerstag auf den Berg Sinai gestiegen, und den Montag wieder herunter gekommen. vid. Miri Antiquitæten-Lexicon. p. 907. & 908.

(59) Als Antigonus hrte, die Menschen dürfften nicht GOtt gehorchen, wie die Knechte denen Herren zu Gebote stehen, aus Hoffnung einer Belohnung, meyneten seine 2. Discipul, Sodock und Balthus, er verstünde solches von dem Lohn des ewigen Lebens, und brachten also eine neue Secte auf, welche die Auferstehung der Todten läugneten. Miri. l. c. p. 1019.

CAP. XXXI.

Von denen Chiliasten.

1. Fr. Was sind die Chiliasten vor Leute?
Welche ein tausend jähriges Reich ertichten, so der HErr Christus auf Erden anfangen werde, und darinnen mit ihm lauter Fromme und Heilige regieren würden.

2. Fr. Von wem haben diese Leute ihren Irrthum?
Von denen Jüden, und ihrer falschen Meynung. (60)

3. Fr. Wer hat diese Jüdische Lehre wieder aufgewärmet?
Der Ertz-Ketzer Cerinthus.

CAP.

(60) Die Jüden geben für, als ob der Messias, wenn er komme, werde die Königreiche der Heyden, worunter sie die Christen auch mit rechnen, ihm unterwerffen, die Patriarchen, Propheten, und andere Jüden wieder auferwecken, sie alsdenn mit denen andern, so noch leben, ins Land Canaan führen, den Tempel zu Jerusalem und den Levitischen GOttesdienst wieder anrichten, da sie denn mit ihm auf tausend Jahr lang in güldener Zeit ein herrliches und vergnügtes Leben führen würden. Felgenheuer beschreibet in appendice epistolari p. 128. das tausend jährige Reich also: Der andere Tag ist der Tag der sichtbarlichen Zukunfft Christi, welches ist der Tag des HErrn, nemlich der Sabbath in den tausend Jahren, da alles ruhen wird von Sünden, und ein heilig Coniugium offenbahr werden. Rahel wird nicht mehr mit Schmertzen gebähren, oder darüber sterben, sondern alles Fleisch wird

CAP. XXXII.

Von denen Ebioniten und Cerinthianern

1. Fr. Wer sind die Ebioniten und Cerinthianer?

Ketzer, welche im ersten Seculo nach Christi Geburth sich hervor gethan haben.

2. Fr. Von wem haben die Ebioniten ihren Nahmen?

Von dem alten Ketzer, Ebion.

3. Fr. Was waren dieses Ebionis irrige Lehren?

Er verläugnete mit seinen Anhängern die Gottheit Christi, und hielte das Jüdische Gesetz zur Seeligkeit nöthig.

4. Fr. Von wem haben die Cerinthianer ihre Benennung.

Von Cerintho, welcher zu Johannis Zeiten gelebet. (61.)

5. Fr

Ehrerbietigkeit zeugen, mit Dancksagung empfangen, und mit Freuden und Lachen gebähren, denn der Fluch ist hinweg gethan, die Feindschafft aufgehoben, und die Sünde versiegelt ewiglich. vid. Bechman: Theol. Polem. Loc. XVII. p. 113.

61) Gleichwie der Ertz-Ketzer Cerinthus erst ein Jüde gewesen, nachmals aber ein Christ worden; also ist er immer dabey ein halber Jüde geblieben und hat daher aus solchem Jüdischen Wahn, den er von Jugend auf eingesogen, vorgegeben, Christus werde auf Erden, und zwar zu Jerusalem, ein weltliches Reich aufrichten, und mit denen Christen tausend Jahr lang in irrdischer Freude und Wollust leben. Mull. l. c. p. 345.

5. Fr. Worinnen bestunde seine Irrlehre?

Er verläugnete ebenfals Christi Gottheit, also, daß er ihn vor einen blosen Menschen, der jedoch weiser und heiliger gewesen, als andere, ausgegeben. (62.)

CAP. XXXIII.

Von denen Marcioniten.

1. Fr. In welchem Seculo haben sich die Marcioniten hervor gethan?

In dem andern Jahrhundert nach Christi Geburth.

2. Fr. Wer war ihr Urheber?

Marcion.

3. Fr. Welches waren seine Irrlehren?

Er soll geglaubet haben, JEsus habe keinen wahrhafftigen, sondern nur also scheinenden Leib gehabt; Er habe also auch nicht wahrhafftig gelitten; und der Leib der Menschen werde am jüngsten Tage nicht wieder auferstehen. (63)

CAP. XXXIV.

Von denen Nestorianern.

1. Fr.

62) Confer Iuncker l. c. p. 118.

63) Marcion hat auch darneben zweene Christos behauptet, den Gebrauch des Ehestandes verworffen. Er tauffte auch niemand, der ehelich gebohren war; erlaubte den Weibern das tauffen u. s. w. Tertullianus soll 5. Bücher wieder ihn geschrieben haben. Iuncker l. c. p. 140.

1. Fr. Wer waren die Nestorianer?

Ketzer in dem fünfften Seculo nach Christi Geburth.

2. Fr. Von wem haben sie ihren Nahmen?

Von Nestorio, einem Bischoff zu Constantinopel. (64)

3. Fr. Welches waren des Nestorii Haupt-Irrthümer?

Er lehrte 1): es wäre falsch, zu sagen, daß die Jungfrau Maria eine GOttes Gebährerin sey, sondern nur eine Gebährerin Christi: 2) daß GOtt, oder das Wort, mit dem Menschen, der aus Maria gebohren, verknüpfft wäre, darinnen er, als in einem Tempel wohne; dahero auch der Mensch-Christus Θεοφόρος, GOtt tragend heissen müsse: 3) mithin wären zwey Personen in Christo, nemlich GOtt, oder das Wort, besonders, und der Mensch, auch besonders: 4) die geringen Wercke Christi wären des Menschen allein, die höheren aber und göttlichen, GOtt allein und dem Worte, zuzuschreiben, nicht aber beyde einer Person. Und solchergestalt trennete er Christum.

CAP.

64) Nestorius soll zwar ein beredter, aber dabey ein hochmüthiger Mann gewesen seyn, welcher die Unruhe geliebet. Er ist mit aller seiner falschen Lehre auf dem Synodo zu Epheso verworffen worden, obschon dieselbe sich ziemlich ausbreitete, und soll noch biß diese Stunde ihre Anhänger in einigen Orientalischen Ländern haben. Iuncker loc. cit. p. 259.

CAP. XXXV.

Von denen Eutychianern.

1. Fr. Wer war Urheber dieser Ketzer?

Eutyches, ein Abt eines Closters zu Constantinopel.

2. Fr. Was hatte dieser Eutyches vor Irrthümer?

Er behauptete 1): Christus sey zwar aus zweyen Naturen, aber nicht in zweyen Naturen; oder deutlicher: vor der Vereinigung, in der Empfängniß Christi, wären zwey Naturen gewesen; es wäre aber die eine Natur in die andere verwandelt und vermenget, so bald sie vereiniget worden: 2) Christus habe sein Fleisch nicht von der Maria genommen, sondern sey auf eine viel höhere und göttlichere Art Mensch worden, und habe das Fleisch vom Himmel gebracht. 3) Christi Leib sey, nach der Vereinigung seiner Naturen, weder der Mariä, noch uns, im Wesen gleich, sondern das Fleisch sey, in der Menschwerdung, in die Gottheit, oder in das Wesen des Wortes, verwandelt worden. (65)

CAP.

65) Obwohl diese Lehre auf dem Synodo zu Constantinopel verdammet worden, so hat sie sich doch, sonderlich in Orient, sehr ausgebreitet, allwo sie denn, nach der Erzehlung derer jenigen, so Reise-Beschreibungen heraus gegeben, sich noch befinden soll. Was die Eutichianer sonsten vor Nahmen gehabt haben, davon kan gelesen werden Iuncker l. c. p. 260.

CAP. XXXVI.

Von denen Polytheiten und Tritheiten.

1. Fr. Was waren denn die Polytheiten?

Leute, welche geglaubet haben, es sey mehr als ein GOtt. (66)

2. Fr. Wer waren die Tritheiten?

Leute, welche drey Götter in der Dreyeinigkeit zu seyn geglaubet haben. (67.)

3. Fr. Wer war ihr Urheber?

Johannes Philoponus, ein Philosophus zu Alexandria.

CAP. XXXVII.

Von denen Nicolaiten.

1. Fr. Wer waren die Nicolaiten?

Es waren Ketzer, welche zur Zeit der Apostel entstunden.

2. Fr.

66) Kommen von dem Griegischen Wort πολὺς, und θεὸς her, da jenes multus, dieses Deus heisset.

67) Die Tritheiten haben sich sonderlich im 5. und 6. Seculo hervorgethan, welche mit ihrem Urheber lehreten, daß, wenn in Christo zwey Naturen wären, so müsten im selbigen auch zwey hypostases oder selbstständige Wesen seyn; einfolglich wären in GOtt selber 2. Naturen, und drey selbstständige Wesen. Iuneker l. c. p. 295.

2. Von wem haben die Nicolaiten ihren Nahmen?

Von Nicolao.

3. Fr. Wer war dieser Nicolaus?

Er war von Antiochia, und einer aus denen sieben Diaconis, welche die Apostel zum Dienst der Heiligen angeordnet. (68)

4. Fr. Was führten die Nicolaiten vor ein Leben?

Sie trieben Unzucht und Blut-Schande, und vergönneten das Götzen-Opffer zu essen. (69)

CAP. XXXVIII.

Von denen Monotheleten.

1. Fr. Wenn sind diese Irrlehrer aufkommen?

Im fünfften Seculo.

1. Fr. Was war ihre Lehre?

Es sey in Christo nur ein einziger Wille, gleichwie nur eine Wirckung, nemlich wie er GOtt und Mensch zugleich sey. (70)

CAP.

68) Dessen wird gedacht Act. 6. v. 5.

69) Johannes lobet den Engel oder Vorsteher der Gemeine zu Epheso, daß er die Wercke der Nicolaiten hasse, Ap. n. v. 6. 15. Irenäus erzehlt den Lebens-Lauff des Nicolai, und der daher stammenden Nicolaiten, Lib. I. c. 27. Stockm. Elucidarius Hæres. p. 274.

70) Diese Secte hatte vielen Anhang, auch unter denen Bischöffen und Politicis, in der Oriental- und Occidentalischen Kirche. Selbst die Kayser, Heraclius und Constans, ja auch etliche Römische Päbste, waren dieser Parthey zugethan. Iuncker l. c. p. 319.

CAP. XXXIX.

Von denen Antropomorphiten.

1. Fr. In welchem Jahrhundert haben sich diese Ketzer hervorgethan?
Im vierdten Seculo.

2. Fr. Worinnen bestunde ihre Irrlehre?
Sie lehreten, man müsse sich GOtt in einer Menschen-Gestalt einbilden, dahero sie GOtt menschliche Gliedmassen beylegten.

3. Fr. Wie hiessen sie sonsten?
Audäaner oder Odiani, Nachfolger eines Syrischen Mönchs Audäi. (71)

CAP. XL.

Von denen Jacobiten.

1. Fr. Wer waren die Jacobiten?
Eine Arth der Eutychianer. (72)

2. Fr. Von wem haben sie ihre Benennung?
Von Jacobo Zonzalo, einem Syrier, welcher ein nichtswürdiger Mensch war.

3. Fr. Was lehrten sie irriges?
Ihre Irrlehre bestunde darinnen, daß sie die Kinder beschnitten, und ihnen dabey ein Zeichen an die Stirn brannten. Sie legten Christo nur eine Natur bey. Sie glaubten keine Dreyfaltigkeit. vide supra Loc. XIX. de Baptismo qu. 5. n. 112.

CAP.

(71) Antropomorphiten haben ihren Nahmen von ἄνθρωπος und μορφὴ Stockm. l. c. p. 34. 64.

(72) Stockm. loc. cit. p. 177.

CAP. XLI.

Von denen Psychopannychiten.

1. Fr. Was lehrten denn die Psychopannychiten?

Sie sagten: Die Seelen der Menschen schliefen nach dem Todt, lägen ohne Empfindung, sie könten nichts thun, und auch nichts leiden bis an den jüngsten Tag. (73)

CAP. XLII.

Von denen Cataphrygen.

1. Fr. Wenn haben sich die Cataphrygen hervor gethan?

Im andern Seculo nach Christi Geburth.

2. Fr. Wovon haben sie ihren Nahmen?

Vom Lande Phrygien, weil sie darinnen gelebet und ihre Irrthümer daselbst ausgestreuet hatten.

3. Fr. Was war ihre Irrlehre?

Daß sie beym Gebrauch des heiligen Abendmahls Mehl mit dem Blut eines jährigen Kindes vermischet; die andere Heyrath als eine Hurerey verworffen haben, u. s. w. (74)

CAP.

(73) Ihr Nahme komt her von ψυχὴ anima, πᾶς omnis, & νὺξ nox, hinc παννύχιος per totam noctem, παννυχίζω pernocto, quasi perpetuam noctem animarum credentes. vid. Stockm. l. c. p. 338.

(74) Sie hiesen um das Jahr Christi 181. Montaniſten, nachdem aber Montanus sich das Leben mit dem Strick genommen hatte, schämten sie sich dieses Nahmens, und hiesen sich Cataphrygen. Stockm. pag. 102. Iunck. p. 140.

CAP. XLIII.

Von denen Origenisten.

1. Fr. Von wem haben die Origenisten ihren Nahmen?

Von Origene.

2. Fr. Wer war Origenes?

Ein Aegyptier von Geburth, ein hochberühmter Lehrer zu Alexandria. (75)

3. Fr. Was statuiren die Origenisten?

Einer von ihren vornehmsten Irrthümern ist, daß sie vorgeben, die Teuffel würden keine ewige Strafe auszustehen haben, sondern sie würden solche Strafe nur 1000. Jahr erdulten müssen, und wenn diese verflossen, so würden sie aus der Hölle erlöset werden und zur Seeligkeit gelangen.

(75) Es hat dieser Origenes sehr viel Bücher geschrieben, dahero er, solcher unverdrossenen Arbeit wegen, Adamantinus und χαλκέντερος, als ob er so hart wäre, wie Stahl, Eisen und Demand, genennet wird. Es werden ihm insgemein viel Irrthümer beygemessen, von einigen aber entschuldiget, in Betrachtung seiner Liebe zur Philosophie, und daß ihm ein weiters Nachdencken öffters gemangelt; daß er im schreiben allzueilfertig gewesen; daß er, nach damahliger Gewohnheit der Scribenten, einen weitschweifigen Verstand in der heiligen Schrifft zu suchen pflegen; daß er viel Aufrichtigkeit gehabt; und daß er endlich auch etliches

ches nicht als Lehr-Sätze, sondern als Problemata oder disputir-Fragen, auf die Bahn gebracht. Er war sonderlich berühmt im 3. Seculo nach Christi Geburth. Legi potest Iunck. l. c. p. 172. Was diesem Origeni sonst noch vor Irrthümer beygemessen werden, dieselbigen hat zusammen getragen Stockm. in seinem Elucidario Hæresium & Schismatum, quem vide p. 287. sq.

E N D E.

Jg 1923
(1)
ULB Halle
3
004 569 946
f
86.
M.C.

Anfangs-Gründe
Der
Dogmatischen und Polemischen
Theologie
Zum Gebrauch
Der studirenden Jugend
Mit einer Vorrede
Hn. Joh. Georg Walchs,
Th. D. und P. P.
heraus gegeben
von
Johann Basilio Ruckdescheln
Der Schule zu Adorff Rectore.

JENA,
Verlegts Seel. Meyers Wittwe.
1732.

Farbkarte #13
B.I.G.
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-210876-p0199-1